Romeo und Julia.

GEORGE HEMPL
STANFORD UNIVERSITY
CALIFORNIA.

LELAND STANFORD JR.
UNIVERSITY
·LIBRARY·

GIFT OF

G. HEMPL

Digitized by Google

Weihnachten 18[illegible]

Digitized by Google

822.33
U33s

Digitized by Google

Digitized by Google

Burger del. Sagert sc.

Digitized by Google

Digitized by Google

Shakspeare's

Romeo und Julia

überſetzt

von

A. W. Schlegel.

Berlin.

Druck und Verlag von G. Reimer.

1849.

Digitized by Google

200823

Digitized by Google

Perſonen:

Escalus, Prinz von Verona.
Graf Paris, Verwandter des Prinzen.
Montague, } Häupter zweier Häuſer, welche in Zwiſt mit
Capulet, } einander ſind.
Romeo, Montague's Sohn.
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeo's Freund.
Benvolio, Montague's Neffe und Romeo's Freund.
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet.
Ein alter Mann, Capulets Oheim.
Bruder Lorenzo, ein Franziskaner.
Bruder Marcus, von demſelben Orden.
Balthaſar, Romeo's Diener.
Simſon, } Bediente Capulets.
Gregorio, }
Abraham, Bedienter Montague's.
Peter.
Drei Muſikanten.
Ein Page des Paris.
Ein Offizier.
Ein Apotheker.
Gräfin Montague.
Gräfin Capulet.
Julia, Capulets Tochter.
Juliens Amme.

Bürger von Verona. Verſchiedene Männer und Frauen, Verwandte beider Häuſer. Masken, Wachen und anderes Gefolge.

Die Scene iſt den größten Theil des Stücks hindurch in Verona; zu Anfange des fünften Aufzugs in Mantua.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein öffentlicher Platz.

(Simſon und Gregorio, zwei Bediente Capulet's, treten auf)

Simſon.

Auf mein Wort, Gregorio, wir wollen nichts in die Taſche ſtecken.

Gregorio.

Freilich nicht, ſonſt wären wir Taſchenſpieler.

Simſon.

Ich meine, ich werde den Koller kriegen, und vom Leder ziehn.

Gregorio.

Ne, Freund! deinen ledernen Koller mußt du bei Leibe nicht ausziehen.

Simſon.

Ich ſchlage geſchwind zu, wenn ich aufgebracht bin.

Digitized by Google

Gregorio.

Aber du wirſt nicht geſchwind aufgebracht.

Simſon.

Ein Hund aus Montague's Hauſe bringt mich ſchon auf.

Gregorio.

Einen aufbringen, heißt: ihn von der Stelle ſchaffen. Um tapfer zu ſeyn, muß man Stand halten. Wenn du dich alſo aufbringen läßt, ſo läufſt du davon.

Simſon.

Ein Hund aus dem Hauſe bringt mich zum Stand halten. Mit jedem Bedienten und jedem Mädchen Montague's will ich es aufnehmen.

Gregorio.

Der Streit iſt nur zwiſchen unſern Herrſchaften und uns, ihren Bedienten. Es mit den Mädchen aufnehmen? Pfui doch! Du ſollteſt dich lieber von ihnen aufnehmen laſſen.

Simſon.

Einerlei! Ich will barbariſch zu Werke gehn. Hab' ichs mit den Bedienten erſt ausgefochten, ſo will ich mir die Mädchen unterwerfen. Sie ſollen die Spitze meines Degens fühlen, bis er ſtumpf wird.

Gregorio.

Zieh nur gleich von Leder: da kommen zwei aus dem Hauſe Montague's.

Digitized by Google

(**Abraham** und **Balthaſar** treten auf)

Simſon.

Hier! mein Gewehr iſt blank. Fang nur Händel an, ich will den Rücken decken.

Gregorio.

Den Rücken? willſt du Reißaus nehmen?

Simſon.

Fürchte nichts von mir.

Gregorio.

Ne, wahrhaftig! ich dich fürchten?

Simſon.

Laß uns das Recht auf unſrer Seite behalten, laß ſie anfangen.

Gregorio.

Ich will ihnen im Vorbeigehn ein Geſicht ziehen, ſie mögen's nehmen wie ſie wollen.

Simſon.

Wie ſie dürfen, lieber. Ich will ihnen einen Eſel bohren; wenn ſie es einſtecken, ſo haben ſie den Schimpf.

Abraham.

Bohrt ihr uns einen Eſel, mein Herr?

Simſon.

Ich bohre einen Eſel, mein Herr.

Abraham.

Bohrt ihr uns einen Eſel, mein Herr?

Simſon.

Iſt das Recht auf unſrer Seite, wenn ich ja ſage?

Digitized by Google

Gregorio.

Nein.

Simſon.

Nein, mein Herr! Ich bohre euch keinen Eſel, mein Herr. Aber ich bohre einen Eſel, mein Herr.

Gregorio.

Sucht ihr Händel, mein Herr?

Simſon.

Wenn ihr ſonſt Händel ſucht, mein Herr: ich ſtehe zu Dienſten. Ich bediene einen eben ſo guten Herrn wie ihr.

Abraham.

Keinen beſſern.

Simſon.

Sehr wohl, mein Herr!

(Benvolio tritt auf)

Gregorio.

Sag: einen beſſern; hier kömmt ein Vetter meiner Herrſchaft.

Simſon.

Ja doch, einen beſſern, mein Herr.

Abraham.

Ihr lügt.

Simſon.

Zieht, wo ihr Kerls ſeid! Friſch, Gregorio! denk' mir an deinen Schwadronirhieb. (Sie fechten)

Digitized by Google

Benvolio.

Ihr Narren, fort! ſteckt eure Schwerter ein;
Ihr wißt nicht, was ihr thut.

(**Tybalt** tritt auf)

Tybalt.

Was? ziehſt du unter den verzagten Knechten?
Hieher, Benvolio! Beut die Stirn dem Tode!

Benvolio.

Ich ſtifte Frieden, ſteck dein Schwert nur ein!
Wo nicht, ſo führ' es, dieſe hier zu trennen!

Tybalt.

Was? Ziehn und Friede rufen? Wie die Hölle
Haſſ' ich das Wort, wie alle Montague's
Und dich! Wehr dich, du Memme!

(Sie fechten)

(Verſchiedene Anhänger beider Häuſer kommen und miſchen ſich in den Streit; dann Bürger mit Knitteln)

Ein Bürger.

He! Spieß' und Stangen her! Schlagt auf ſie los!
Weg mit den Capulets! Weg mit den Montague's!

(**Capulet** im Schlafrock, und **Gräfin Capulet**)

Capulet.

Was für ein Lärm? — Holla! mein langes Schwert!

Gräfin Capulet.

Nein, Krücken! Krücken! Wozu ſoll ein Schwert!

Digitized by Google

Capulet.

Mein Schwert, ſag' ich! Der alte Montague
Kommt dort, und wetzt die Klinge mir zum Hohn.

(Montague und Gräfin Montague)

Montague.

Du Schurke! Capulet! — Laßt los, laßt mich gewähren!

Gräfin Montague.

Du ſollſt dich keinen Schritt dem Feinde nähern.

(Der Prinz mit Gefolge)

Prinz.

Aufrühriſche Vaſallen! Friedensfeinde!
Die ihr den Stahl mit Nachbarblut entweiht! —
Wollt ihr nicht hören? — Männer! wilde Thiere!
Die ihr die Flammen eurer ſchnöden Wuth
Im Purpurquell aus euren Adern löſcht!
Zu Boden werft, bei Buß' an Leib und Leben,
Die mißgeſtählte Wehr aus blut'ger Hand!
Hört eures ungehaltnen Fürſten Spruch!
Drei Bürgerzwiſte haben dreimal nun,
Aus einem luft'gen Wort von euch erzeugt,
Du alter Capulet und Montague,
Den Frieden unſrer Straßen ſchon gebrochen.
Verona's graue Bürger mußten ſich
Entladen ihres ehrenfeſten Schmucks,
Und alte Speer' in alten Händen ſchwingen,

Digitized by Google

Woran der Roſt des langen Friedens nagte,
Dem Haſſe, der euch nagt, zu widerſtehn.
Verſtört ihr jemals wieder unſre Stadt,
So zahl' eu'r Leben mir den Friedensbruch.
Für jetzt begebt euch, all' ihr Andern weg!
Ihr aber, Capulet, ſollt mich begleiten.
Ihr, Montague, kommt dieſen Nachmittag
Zur alten Burg, dem Richtplatz unſres Banns,
Und hört, was hierin fürder mir beliebt.
Bei Todesſtrafe ſag' ich: Alle fort!

(Der Prinz, ſein Gefolge, Capulet, Gräfin Capulet, Tybalt, die Bürger und Bediente gehen ab)

Montague.

Wer bracht' aufs neu' den alten Zwiſt in Gang?
Sagt, Neffe, wart ihr da, wie er begann?

Benvolio.

Die Diener eures Gegners fochten hier
Erhitzt mit euren ſchon, eh' ich mich nahte;
Ich zog, um ſie zu trennen. Plötzlich kam
Der wilde Tybalt mit gezücktem Schwert,
Und ſchwang, indem er ſchnaubend Kampf mir bot,
Es um ſein Haupt, und hieb damit die Winde,
Die unverwundet, ziſchend ihn verhöhnten.
Derweil wir Hieb' und Stöße wechſeln, kamen
Stets mehr und mehr, und fochten mit einander;
Dann kam der Fürſt und ſchied ſie von einander.

Digitized by Google

Gräfin Montague.

Ach, wo iſt Romeo? Saht ihr ihn heut?
Wie froh bin ich! Er war nicht bei dem Streit.

Benvolio.

Schon eine Stunde, Gräfin, eh' im Oſt
Die heil'ge Sonn' aus goldnem Fenſter ſchaute,
Trieb mich ein irrer Sinn ins Feld hinaus.
Dort, in dem Schatten des Kaſtanienhains,
Der vor der Stadt gen Weſten ſich verbreitet,
Sah ich, ſo früh ſchon wandelnd, euren Sohn.
Ich wollt' ihm nahn, er aber nahm mich wahr
Und ſtahl ſich tiefer in des Waldes Dickicht.
Ich maß ſein Innres nach dem meinen ab,
Das in der Einſamkeit am regſten lebt,
Ging meiner Laune nach, ließ ſeine gehn.
Und gern vermied ich ihn, der gern mich floh.

Montague.

Schon manchen Morgen ward er dort geſehn,
Wie er den friſchen Thau durch Thränen mehrte,
Und, tief erſeufzend, Wolk' an Wolke drängte.
Allein ſobald im fernſten Oſt die Sonne,
Die all'erfreu'nde, von Aurora's Bett
Den Schattenvorhang wegzuziehn beginnt,
Stiehlt vor dem Licht mein finſtrer Sohn ſich heim,
Und ſperrt ſich einſam in ſein Kämmerlein,
Verſchließt dem ſchönen Tageslicht die Fenſter,
Und ſchaffet künſtlich Nacht um ſich herum.

Digitized by Google

In ſchwarzes Mißgeſchick wird er ſich träumen,
Weiß guter Rath den Grund nicht wegzuräumen.

Benvolio.

Mein edler Oheim, wiſſet ihr den Grund?

Montague.

Ich weiß ihn nicht, und kann ihn nicht erfahren.

Benvolio.

Lag't ihr ihm jemals ſchon deswegen an?

Montague.

Ich ſelbſt, ſowohl als mancher andre Freund.
Doch er, der eignen Neigungen Vertrauter,
Iſt gegen ſich, wie treu will ich nicht ſagen,
Doch ſo geheim und in ſich ſelbſt gekehrt,
So unergründlich forſchendem Bemühn,
Wie eine Knospe, die ein Wurm zernagt,
Eh' ſie der Luft ihr zartes Laub entfalten,
Und ihren Reiz der Sonne weihen kann.
Erführen wir, woher ſein Leid entſteht,
Wir heilten es ſo gern, als wirs erſpäht.

(**Romeo** erſcheint in einiger Entfernung)

Benvolio.

Da kömmt er, ſeht! Geruht uns zu verlaſſen.
Galt ich ihm je was, will ich ſchon ihn faſſen.

Montague.

O beichtet' er für dein Verweilen dir
Die Wahrheit doch! — Kommt, Gräfin, gehen wir!

(Montague und Gräfin Montague gehen ab)

Digitized by Google

Benvolio.

Ha, guten Morgen, Vetter!

Romeo.

Erſt ſo weit?

Benvolio.

Kaum ſchlug es neun.

Romeo.

Weh mir! Gram dehnt die Zeit.
War das mein Vater, der ſo eilig ging?

Benvolio.

Er wars. Und welcher Gram dehnt euch die Stunden?

Romeo.

Daß ich entbehren muß, was ſie verkürzt.

Benvolio.

Entbehrt ihr Liebe?

Romeo.

Nein.

Benvolio.

So ward ſie euch zu Theil?

Romeo.

Nein, Lieb' entbehr' ich, wo ich lieben muß.

Benvolio.

Ach, daß der Liebesgott, ſo mild im Scheine,
So grauſam in der Prob' erfunden wird!

Romeo.

Ach, daß der Liebesgott, troß ſeinen Binden,
Zu ſeinem Ziel ſtets Pfade weiß zu finden!

Digitized by Google

Wo ſpeiſen wir? — Ach welch' ein Streit war hier?
Doch ſagt mirs nicht, ich hört' es alles ſchon.
Haß giebt hier viel zu ſchaffen, Liebe mehr.
Nun dann: liebreicher Haß! ſtreitſücht'ge Liebe!
Du Alles, aus dem Nichts zuerſt erſchaffen!
Schwermüth'ger Leichtſinn! ernſte Tändelei!
Entſtelltes Chaos glänzender Geſtalten!
Bleiſchwinge! lichter Rauch und kalte Glut!
Stets wacher Schlaf! dein eignes Widerſpiel! —
So fühl' ich Lieb', und haſſe, was ich fühl'!
Du lachſt nicht?

Benvolio.

Nein! das Weinen iſt mir näher.

Romeo.

Warum, mein Herz?

Benvolio.

Um deines Herzens Qual.

Romeo.

Das iſt der Liebe Unbill nun einmal.
Schon eignes Leid will mir die Bruſt zerpreſſen,
Dein Gram um mich wird voll das Maaß mir meſſen.
Die Freundſchaft, die du zeigſt, mehrt meinen Schmerz;
Denn, wie ſich ſelbſt, ſo quält auch dich mein Herz.
Lieb' iſt ein Rauch, den Seufzerdämpf' erzeugten,
Geſchürt, ein Feu'r, von dem die Augen leuchten,
Gequält, ein Meer von Thränen angeſchwellt;
Was iſt ſie ſonſt? Verſtänd'ge Raſerei,

Digitized by Google

Und ekle Gall', und ſüße Spezerei.
Lebt wohl, mein Freund!

Benvolio.

Sacht! ich will mit euch gehen;
Ihr thut mir Unglimpf, laßt ihr ſo mich ſtehen.

Romeo.

Ach ich verlor mich ſelbſt; ich bin nicht Romeo.
Der iſt nicht hier: er iſt — ich weiß nicht wo.

Benvolio.

Entdeckt mir ohne Muthwill wen ihr liebt.

Romeo.

Bin ich nicht ohne Muth und ohne Willen?

Benvolio.

Nein, ſagt mirs ohne Scherz.

Romeo.

Verſcherzt iſt meine Ruh: wie ſollt' ich ſcherzen?
O überflüſſ'ger Rath bei ſo viel Schmerzen!
Hört, Vetter, denn im Ernſt: ich lieb' ein Weib.

Benvolio.

Ich trafs doch gut, da ich verliebt euch glaubte.

Romeo.

Ein wackrer Schütz'! — Und, die ich lieb', iſt ſchön.

Benvolio.

Ein glänzend Ziel kann man am erſten treffen.

Romeo.

Dieß Treffen traf dir fehl, mein guter Schütz':
Sie meidet Amors Pfeil, ſie hat Dianens Witz.

Digitized by Google

Umſonſt hat ihren Panzer keuſcher Sitten
Der Liebe kindiſches Geſchoß beſtritten.
Sie wehrt den Sturm der Liebesbitten ab,
Steht nicht dem Angriff kecker Augen, öffnet
Nicht ihren Schooß dem Gold', das Heil'ge lockt.
O, ſie iſt reich an Schönheit; arm allein,
Weil, wenn ſie ſtirbt, ihr Reichthum hin wird ſeyn.

Benvolio.

Beſchwor ſie der Enthaltſamkeit Geſetze?

Romeo.

Sie that's, und dieſer Geiz vergeudet Schätze.
Denn Schönheit, die der Luſt ſich ſtreng enthält,
Bringt um ihr Erb' die ungeborne Welt.
Sie iſt zu ſchön und weiſ', um Heil zu erben,
Weil ſie mit Weisheit ſchön, mich zwingt zu ſterben.
Sie ſchwor zu lieben ab, und dieß Gelübd'
Iſt Tod für den, der lebt, nur weil er liebt.

Benvolio.

Folg' meinem Rath, vergiß an ſie zu denken.

Romeo.

So lehre mir, das Denken zu vergeſſen.

Benvolio.

Gieb deinen Augen Freiheit, lenke ſie
Auf andre Reize hin.

Romeo.

Das iſt der Weg
Mir ihren Reiz in vollem Licht zu zeigen.

Digitized by Google

Die Schwärze jener neidenswerthen Larven,
Die ſchöner Frauen Stirne küſſen, bringt
Uns in den Sinn, daß ſie das Schöne bergen.
Der welchen Blindheit ſchlug, kann nie das Kleinod
Des eingebüßten Augenlichts vergeſſen.
Zeigt mir ein Weib, unübertroffen ſchön;
Mir gilt ihr Reiz wie eine Weiſung nur,
Worin ich leſe, wer ſie übertrifft.
Leb' wohl! Vergeſſen lehreſt du mir nie.

Benvolio.

Dein Schuldner ſterb' ich, glückt mir nicht die Müh.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Eine Straße.

(**Capulet**, **Paris** und ein **Bedienter** kommen)

Capulet.

Und Montague iſt mit derſelben Buße
Wie ich bedroht? Für Greiſe, wie wir ſind,
Iſt Frieden halten, denk' ich, nicht ſo ſchwer.

Paris.

Ihr geltet beid' als ehrenwerthe Männer,
Und Jammer iſts um euren langen Zwieſpalt.
Doch, edler Graf, wie dünkt euch mein Geſuch?

Capulet.

Es dünkt mich ſo, wie ich vorhin geſagt.

Digitized by Google

Mein Kind iſt noch ein Fremdling in der Welt,
Sie hat kaum vierzehn Jahre wechſeln ſehn.
Laßt noch zwei Sommer prangen und verſchwinden,
Eh' wir ſie reif, um Braut zu werden, finden.

Paris.

Noch jüng're wurden oft beglückte Mütter.

Capulet.

Wer vor der Zeit beginnt, der endigt früh.
All' meine Hoffnungen verſchlang die Erde;
Mir blieb nur dieſes hoffnungsvolle Kind.
Doch werbt nur, lieber Graf! Sucht euer Heil!
Mein Will' iſt von dem ihren nur ein Theil.
Wenn ſie aus Wahl in eure Bitten willigt,
So hab' ich im voraus ihr Wort gebilligt.
Ich gebe heut ein Feſt, von Alters hergebracht,
Und lud darauf der Gäſte viel zur Nacht,
Was meine Freunde ſind: ihr, der dazu gehöret,
Sollt hoch willkommen ſeyn, wenn ihr die Zahl ver=
mehret.
In meinem armen Haus ſollt ihr des Himmels Glanz
Heut Nacht verdunkelt ſehn durch ird'ſcher Sterne Tanz.
Wie muntre Jünglinge mit neuem Muth ſich freun,
Wenn auf die Ferſen nun der Fuß des holden Maien
Dem lahmen Winter tritt: die Luſt ſteht euch bevor,
Wann euch in meinem Haus ein friſcher Mädchenflor
Von jeder Seit' umgiebt. Ihr hört, ihr ſeht ſie alle,
Daß, die am ſchönſten prangt, am meiſten euch gefalle.

Digitized by Google

Dann mögt ihr in der Zahl auch meine Tochter ſehn,
Sie zählt für Eine mit, gilt ſie ſchon nicht für ſchön.
Kommt, geht mit mir! — Du, Burſch', nimm dieß
Papier mit Namen;
Trab' in der Stadt herum, ſuch' alle Herrn und Damen,
So hier geſchrieben ſtehn, und ſag' mit Höflichkeit:
Mein Haus und mein Empfang ſteh' ihrem Dienſt bereit.

(Capulet und Paris gehen ab)

Der Bediente.

Die Leute ſoll ich ſuchen, wovon die Namen hier geſchrieben ſtehn? Es ſteht geſchrieben, der Schuſter ſoll ſich um ſeine Elle kümmern, der Schneider um ſeinen Leiſten, der Fiſcher um ſeinen Pinſel, der Maler um ſeine Netze. Aber mich ſchicken ſie, um die Leute ausfündig zu machen, wovon die Namen hier geſchrieben ſtehn, und ich kann doch gar nicht ausfündig machen, was für Namen der Schreiber hier aufgeſchrieben hat. Ich muß zu den Gelahrten — auf gut Glück!

(Benvolio und Romeo kommen)

Benvolio.

Pah, Freund! Ein Feuer brennt das andre nieder;
Ein Schmerz kann eines andern Qualen mindern.
Dreh' dich im Schwindel, hilf durch Drehn dir wieder!
Fühl' andres Leid, das wird dein Leiden lindern!
Saug' in dein Auge neuen Zauberſaft,
So wird das Gift des alten fortgeſchafft.

Digitized by Google

Romeo.

Ein Blatt vom Weg'rich dient dazu vortrefflich . . .

Benvolio.

Ei ſag', wozu?

Romeo.

Für dein zerbrochnes Bein.

Benvolio.

Was, Romeo, biſt du toll?

Romeo.

Nicht toll, doch mehr gebunden wie ein Toller,
Geſperrt in einen Kerker, ausgehungert,
Gegeißelt und geplagt, und — Guten Abend, Freund!
(Zu dem Bedienten)

Der Bediente.

Gott grüß' euch, Herr! Ich bitt' euch, könnt ihr leſen?

Romeo.

Ja wohl, in meinem Elend mein Geſchick.

Der Bediente.

Vielleicht habt ihr das auswendig gelernt. Aber ſagt: könnt ihr alles vom Blatte wegleſen?

Romeo.

Ja freilich, wenn ich Schrift und Sprache kenne.

Der Bediente.

Ihr redet ehrlich. Gehabt euch wohl!

Romeo.

Wart! Ich kann leſen, Burſch.

(Er lieſt das Verzeichniß)

Digitized by Google

„Signor Martino und ſeine Frau und Tochter; „Graf Anſelm und ſeine reizenden Schweſtern; die ver= „wittwete Freifrau von Vitruvio; Signor Placentio und „ſeine artigen Nichten; Mercutio und ſein Bruder Va= „lentio; mein Oheim Capulet, ſeine Frau und Töchter; „meine ſchöne Nichte Roſalinde; Livia; Signor Va= „lentio und ſein Vetter Tybalt; Lucio und die muntre „Helena." (Giebt das Papier zurück)
Ein ſchöner Haufe! Wohin lädſt du ſie?

Der Bediente.

Hinauf.

Romeo.

Wohin?

Der Bediente.

Zum Abendeſſen in unſer Haus.

Romeo.

Weſſen Haus?

Der Bediente.

Meines Herrn.

Romeo.

Das hätt' ich freilich eher fragen ſollen.

Der Bediente.

Nun will ichs euch ohne Fragen erklären. Meine Herrſchaft iſt der große, reiche Capulet, und wenn ihr nicht vom Hauſe der Montague's ſeid, ſo bitt' ich euch, kommt, ſtecht eine Flaſche Wein mit aus. Gehabt euch wohl! (Geht ab)

Digitized by Google

Benvolio.

Auf dieſem hergebrachten Gaſtgebot
Der Capulets ſpeiſt deine Roſalinde
Mit allen ſchönen die Verona preiſt.
Geh' hin, vergleich' mit unbefangnem Auge
Die andern, die du ſehen ſollſt, mit ihr.
Was gilts? Dein Schwan dünkt eine Krähe dir.

Romeo.

Höhnt meiner Augen frommer Glaube je
Die Wahrheit ſo: dann, Thränen, werdet Flammen!
Und ihr, umſonſt ertränkt in manchem See,
Mag eure Lüg' als Ketzer euch verdammen.
Ein ſchön'res Weib als ſie? Seit Welten ſtehn
Hat die allſeh'nde Sonn' es nicht geſehn.

Benvolio.

Ja, ja! du ſahſt ſie ſchön, doch in Geſellſchaft nie;
Du wogſt nur mit ſich ſelbſt in jedem Auge ſie.
Doch leg' einmal zugleich in die kryſtallnen Schalen
Der Jugendreize Bild wovon auch andre ſtrahlen,
Die ich dir zeigen will bei dieſem Feſt vereint:
Kaum leidlich ſcheint dir dann, was jetzt ein Wunder ſcheint.

Romeo.

Gut, ich begleite dich. Nicht um des Schauſpiels Freuden:
An meiner Göttin Glanz will ich allein mich weiden.

(Beide ab)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Ein Zimmer in Capulet's Hauſe.

(Gräfin Capulet und die Wärterin)

Gräfin Capulet.

Ruft meine Tochter her: wo iſt ſie, Amme?

Wärterin.

Bei meiner Jungferſchaft im zwölften Jahr,
Ich rief ſie ſchon. — He, Lämmchen! zartes Täubchen!
Daß Gott! wo iſt das Kind? he, Juliette!

(Julia kommt)

Julia.

Was iſt? Wer ruft mich?

Wärterin.

Eure Mutter.

Julia.

Hier bin ich, gnäd'ge Mutter! Was beliebt?

Gräfin Capulet.

Die Sach' iſt dieſe! — Amme geh bei Seit',
Wir müſſen heimlich ſprechen. Amme komm
Nur wieder her, ich habe mich beſonnen;
Ich will dich mit zur Ueberlegung ziehn.
Du weißt, mein Kind hat ſchon ein hübſches Alter.

Wärterin.

Das zähl' ich, meiner Treu, am Finger her.

Gräfin Capulet.

Sie iſt nicht vierzehn Jahre.

Digitized by Google

Wärterin.

Ich wette vierzehn meiner Zähne drauf —
Zwar hab' ich nur vier Zähn', ich arme Frau —
Sie iſt noch nicht vierzehn. Wie lang iſts bis Johannis?

Gräfin Capulet.

Ein vierzehn Tag' und drüber.

Wärterin.

Nu, drüber oder drunter. Juſt den Tag,
Johannistag zu Abend wird ſie vierzehn.
Suschen und ſie — Gott gebe jedem Chriſten
Das ew'ge Leben! — waren eines Alters.
Nun, Suschen iſt bei Gott:
Sie war zu gut für mich. Doch wie ich ſagte,
Johannistag zu Abend wird ſie vierzehn.
Das wird ſie, meiner Treu; ich weiß es recht gut.
Eilf Jahr iſts her, ſeit wir's Erdbeben hatten:
Und ich entwöhnte ſie (mein Leben lang
Vergeſſ' ichs nicht) juſt denſelben Tag.
Ich hatte Wermuth auf die Bruſt gelegt,
Und ſaß am Taubenſchlage in der Sonne;
Die gnäd'ge Herrſchaft war zu Mantua.
(Ja, ja! ich habe Grütz' im Kopf!) Nun, wie ich ſagte:
Als es den Wermuth auf der Warze ſchmeckte,
Und fand ihn bitter — närr'ſches, kleines Ding —
Wie's böſe ward, und zog der Bruſt ein G'ſicht!
Krach! ſagt' der Taubenſchlag; und ich, fürwahr,
Ich wußte nicht, wie ich mich tummeln ſollte.

Digitized by Google

Und ſeit der Zeit iſts nun eilf Jahre her.
Denn damals ſtand ſie ſchon allein; mein Treu,
Sie lief und watſchelt' euch ſchon flink herum.
Denn Tags zuvor fiel ſie die Stirn entzwei,
Und da hob ſie mein Mann —· Gott hab ihn ſelig!
Er war ein luſt'ger Mann — vom Boden auf.
Ei, ſagt' er, fällſt du ſo auf dein Geſicht?
Wirſt rücklings fallen, wenn du klüger biſt.
Nicht wahr, mein Kind? Und liebe heil'ge Frau!
Das Mädchen ſchrie nicht mehr, und ſagte: Ja.
Da ſeh' man, wie ſo'n Spaß zum Vorſchein kommt!
Und lebt' ich tauſend Jahre lang, ich wette
Daß ich es nie vergäß'. Nicht wahr, mein Kind? ſagt' er,
Und's liebe Närrchen ward ſtill, und ſagte: Ja.

Gräfin Capulet.

Genug davon, ich bitte, halt dich ruhig.

Wärterin.

Ja, gnäd'ge Frau. Doch lächert's mich noch immer,
Wie's Kind ſein Schreien ließ, und ſagte: Ja.
Und ſaß ihm, meiner Treu, doch eine Beule,
So dick wie'n Hühnerei, auf ſeiner Stirn.
Recht g'fährlich dick! und es ſchrie bitterlich.
Mein Mann, der ſagte: Ei, fällſt aufs Geſicht?
Wirſt rücklings fallen, wenn du älter biſt.
Nicht wahr, mein Kind? ſtill wards, und ſagte: Ja.

Julia.

Ich bitt' dich, Amme, ſei doch auch nur ſtill.

Digitized by Google

Wärterin.

Gut, ich bin fertig. Gott behüte dich!
Du warſt das feinſte Püppchen, das ich ſäugte.
Erleb' ich deine Hochzeit noch einmal,
So wünſch' ich weiter nichts.

Gräſin Capulet.

Die Hochzeit, ja! das iſt der Punkt, von dem
Ich ſprechen wollte. Sag mir, liebe Tochter,
Wie ſtehts mit deiner Luſt dich zu vermählen?

Julia.

Ich träumte nie von dieſer Ehre noch.

Wärterin.

Ein' Ehre! Hättſt du eine andre Amme
Als mich gehabt, ſo wollt' ich ſagen: Kind,
Du habeſt Weisheit mit der Milch geſogen.

Gräſin Capulet.

Gut, denke jetzt dran; jünger noch als du
Sind angeſeh'ne Frau'n hier in Verona
Schon Mütter worden. Iſt mir recht, ſo war
Ich deine Mutter in demſelben Alter,
Wo du noch Mädchen biſt. Mit einem Wort:
Der junge Paris wirbt um deine Hand.

Wärterin.

Das iſt ein Mann, mein Fräulein: Solch ein Mann
Als alle Welt — ein wahrer Zuckermann!

Gräſin Capulet.

Die ſchönſte Blume von Verona's Flor.

Digitized by Google

Wärterin.

Ach ja, 'ne Blume! Gelt, 'ne rechte Blume!

Gräfin Capulet.

Was ſagſt du? Wie gefällt dir dieſer Mann?
Heut Abend ſiehſt du ihn bei unſerm Feſt.
Dann lies im Buche ſeines Angeſichts,
In das der Schönheit Griffel Wonne ſchrieb;
Betrachte ſeiner Züge Lieblichkeit,
Wie jeglicher dem andern Zierde leiht.
Was dunkel in dem holden Buch geblieben,
Das lies in ſeinem Aug' am Rand geſchrieben.
Und dieſes Freiers ungebundner Stand,
Dieß Buch der Liebe, braucht nur einen Band.
Der Fiſch lebt in der See, und doppelt theuer
Wird äußres Schön', als innrer Schönheit Schleier.
Das Buch glänzt allermeiſt im Aug' der Welt,
Das goldne Lehr' in goldnen Spangen hält.
So wirſt du alles, was er hat, genießen,
Wenn du ihn haſt, ohn' etwas einzubüßen.

Wärterin.

Einbüßen? Nein, zunehmen wird ſie eher;
Die Weiber nehmen oft durch Männer zu.

Gräfin Capulet.

Sag' kurz: fühlſt du dem Grafen dich geneigt?

Julia.

Gern will ich ſehn, ob Sehen Neigung zeugt.

Digitized by Google

Doch weiter ſoll mein Blick den Flug nicht wagen,
Als ihn die Schwingen eures Beifalls tragen.

(Ein Bedienter kommt)

Der Bediente.

Gnädige Frau, die Gäſte ſind da, das Abendeſſe auf dem Tiſch, ihr werdet gerufen, das Fräulein geſucht, die Amme in der Speiſekammer zum Henker gewünſcht, und alles geht drunter und drüber. Ich muß fort, aufwarten: ich bitte euch, kommt unverzüglich.

Gräfin Capulet.

Gleich! — Paris wartet. Julia, komm geſchwind!

Wärterin.

Such' frohe Nächt' auf frohe Tage, Kind! (ab)

Vierte Scene.

Eine Straße.

(Romeo, Mercutio, Benvolio, mit fünf oder ſechs Masken, Fackelträgern und Anderen)

Romeo.

Soll dieſe Red' uns zur Entſchuld'gung dienen?
Wie? oder treten wir nur grad' hinein?

Benvolio.

Umſchweife ſolcher Art ſind nicht mehr Sitte.
Wir wollen keinen Amor, mit der Schärpe

Digitized by Google

Geblendet, der den buntbemalten Bogen
Wie ein Tatar geſchnitzt aus Latten, trägt,
Und wie ein Vogelſcheu die Frauen ſchreckt;
Auch keinen hergebeteten Prolog,
Wobei viel zugeblaſen wird, zum Eintritt.
Laßt ſie uns nur, wofür ſie wollen, nehmen,
Wir nehmen ein paar Tänze mit, und gehn.

Romeo.

Ich mag nicht ſpringen; gebt mir eine Fackel!
Da ich ſo finſter bin, ſo will ich leuchten.

Mercutio.

Nein, du mußt tanzen, lieber Romeo.

Romeo.

Ich wahrlich nicht. Ihr ſeid ſo leicht von Sinn
Als leicht beſchuht: mich drückt ein Herz von Blei
Zu Boden, daß ich kaum mich regen kann.

Mercutio.

Ihr ſeid ein Liebender: borgt Amors Flügel,
Und ſchwebet frei in ungewohnten Höhn.

Romeo.

Ich bin zu tief von ſeinem Pfeil durchbohrt,
Auf ſeinen leichten Schwingen hoch zu ſchweben.
Gewohnte Feſſeln laſſen mich nicht frei;
Ich ſinke unter ſchwerer Liebeslaſt.

Mercutio.

Und wolltet ihr denn in die Liebe ſinken?
Ihr ſeid zu ſchwer für ein ſo zartes Ding.

Digitized by Google

Romeo.

Iſt Lieb' ein zartes Ding? Sie iſt zu rauh,
Zu wild, zu tobend; und ſie ſticht wie Dorn.

Mercutio.

Begegnet Lieb' euch rauh, ſo thut desgleichen!
Stecht Liebe, wenn ſie ſticht: das ſchlägt ſie nieder.
(Zu einem Andern aus dem Gefolge)
Gebt ein Gehäuſe für mein Antlitz mir:
'Ne Larve für 'ne Larve! (Bindet die Maske vor)
Nun erſpähe
Die Neugier Mißgeſtalt: was kümmert's mich?
Erröthen wird für mich dieß Wachsgeſicht.

Benvolio.

Fort! Klopft und dann hinein! Und ſind wir drinnen,
So rühre gleich ein jeder flink die Beine!

Romeo.

Mir eine Fackel! Leichtgeherzte Buben,
Die laßt das Eſtrich mit den Sohlen kitzeln.
Ich habe mich verbrämt mit einem alten
Großvaterſpruch: Wers Licht hält, ſchauet zu!
Nie war das Spiel ſo ſchön; doch ich bin matt.

Mercutio.

Ja wohl zu matt, dich aus dem Schlamme — nein,
Der Liebe wollt' ich ſagen — dich zu ziehn,
Worin du leider ſteckſt bis an die Ohren.
Macht fort! wir leuchten ja dem Tage hier.

Digitized by Google

Romeo.

Das thun wir nicht.

Mercutio.

Ich meine, wir verſcherzen,
Wie Licht bei Tag', durch Zögern unſre Kerzen.
Nehmt meine Meinung nach dem guten Sinn,
Und ſucht nicht Spiele des Verſtandes drin.

Romeo.

Wir meinens gut, da wir zum Balle gehen,
Doch es iſt Unverſtand.

Mercutio.

Wie? laßt doch ſehen!

Romeo.

Ich hatte dieſe Nacht 'nen Traum.

Mercutio.

Auch ich.

Romeo.

Was war der eure?

Mercutio.

Daß auf Träume ſich
Nichts bauen läßt, daß Träumer öfters lügen.

Romeo.

Sie träumen wahres, weil ſie ſchlafend liegen.

Mercutio.

Nun ſeh' ich wohl, Frau Mab hat euch beſucht.

Romeo.

Frau Mab, wer iſt ſie?

Digitized by Google

Mercutio.

Sie iſt der Feenwelt Entbinderin.
Sie kömmt, nicht größer als der Edelſtein
Am Zeigefinger eines Aldermanns,
Und fährt mit einem Spann von Sonnenſtäubchen
Den Schlafenden queer auf der Naſe hin.
Die Speichen ſind gemacht aus Spinnenbeinen,
Des Wagens Deck' aus eines Heupferds Flügeln,
Aus feinem Spinngewebe das Geſchirr,
Die Zügel aus des Mondes feuchtem Strahl;
Aus Heimchenknochen iſt der Peitſche Griff,
Die Schnur aus Faſern; eine kleine Mücke
Im grauen Mantel ſitzt als Fuhrmann vorn
Nicht halb ſo groß als wie ein kleines Würmchen,
Das in des Mädchens müß'gen Finger niſtet.
Die Kutſch' iſt eine hohle Haſelnuß,
Vom Tiſchler Eichhorn oder Meiſter Wurm
Zurecht gemacht, die ſeit uralten Zeiten
Der Feen Wagner ſind. In dieſem Staat
Trabt ſie dann Nacht für Nacht; befährt das Hirn
Verliebter, und ſie träumen dann von Liebe;
Des Schranzen Knie, der ſchnell von Reverenzen,
Des Anwalts Finger, der von Sporteln gleich,
Der ſchönen Lippen, die von Küſſen träumen
(Oft plagt die böſe Mab mit Bläschen dieſe,
Weil ihren Odem Näſcherei verdarb).
Bald trabt ſie über eines Hofmanns Naſe,

Dann wittert er im Traum ſich Aemter aus.
Bald kitzelt ſie mit eines Zinshahns Federn
Des Pfarrers Naſe, wenn er ſchlafend liegt:
Von einer beſſern Pfründe träumt ihm dann.
Bald fährt ſie über des Soldaten Nacken:
Der träumt ſofort von Niederſäbeln, träumt
Von Breſchen, Hinterhalten, Damaszenern,
Von manchem klaftertiefen Ehrentrunk;
Nun trommelt's ihm ins Ohr; da fährt er auf,
Und flucht in ſeinem Schreck ein paar Gebete,
Und ſchläft von neuem. Eben dieſe Mab
Verwirrt der Pferde Mähnen in der Nacht,
Und flicht in ſtrupp'ges Haar die Weichſelzöpfe,
Die, wiederum entwirrt, auf Unglück deuten.
Dieß iſt die Hexe, welche Mädchen drückt,
Die auf dem Rücken ruhn, und ihnen lehrt,
Als Weiber einſt die Männer zu ertragen.
Dieß iſt ſie —

Romeo.

Still, o ſtill, Mercutio!
Du ſprichſt von einem Nichts.

Mercutio.

Wohl wahr, ich rede
Von Träumen, Kindern eines müß'gen Hirns,
Von nichts als eitler Phantaſie erzeugt,
Die aus ſo dünnem Stoff als Luft beſteht,
Und flücht'ger wechſelt, als der Wind, der bald

Um die erfrorne Bruſt des Nordens buhlt,
Und ſchnell erzürnt, hinweg von dannen ſchnaubend,
Die Stirn zum thaubeträuften Süden kehrt.

Benvolio.

Der Wind, von dem ihr ſprecht, entführt uns ſelbſt.
Man hat geſpeiſt; wir kamen ſchon zu ſpät.

Romeo.

Zu früh, befürcht' ich; denn mein Herz erbangt,
Und ahndet ein Verhängniß, welches, noch
Verborgen in den Sternen, heute Nacht
Bei dieſer Luſtbarkeit den furchtbar'n Zeitlauf
Beginnen, und das Ziel des läſt'gen Lebens,
Das meine Bruſt verſchließt, mir kürzen wird
Durch irgend einen Frevel frühen Todes,
Doch er, der mir zur Fahrt das Steuer lenkt,
Richt' auch mein Segel! — Auf, ihr luſt'gen Freunde!

Benvolio.

Rührt Trommeln! (Gehen ab)

Fünfte Scene.

Ein Saal in Capulet's Hauſe.

(Muſikanten. **Bediente** kommen)

Erſter Bediente.

Wo iſt Schmorpfanne, daß er nicht abräumen hilft? Daß dich! mit ſeinem Tellermauſen, ſeinem Tellerlecken!

Digitized by Google

Zweiter Bediente.

Wenn die gute Lebensart in eines oder zweier Menſchen Händen ſeyn ſoll, die noch obendrein ungewaſchen ſind, 's iſt ein unſaubrer Handel.

Erſter Bediente.

Die Lehnſtühle fort! Rückt den Schenktiſch beiſeit! Seht nach dem Silberzeuge! Kamerad, heb' mir ein Stück Marzipan auf, und wo du mich lieb haſt, ſag' dem Pförtner, daß er Suſe Mühlſtein und Lene hereinläßt. Anton! Schmorpfanne!

(Andre Bediente kommen)

Bediente.

Hier, Burſch, wir ſind parat.

Erſter Bediente.

Im großen Saale verlangt man euch, vermißt man euch, ſucht man euch.

Bediente.

Wir können nicht zugleich hier und dort ſeyn. — Luſtig, Kerle! haltet euch brav; wer am längſten lebt, kriegt den ganzen Bettel.

(Sie ziehen ſich in den Hintergrund zurück)

(Capulet u. ſ. w. mit den Gäſten und Masken)

Capulet.

Willkommen, meine Herrn! Wenn eure Füße
Kein Leichdorn plagt, ihr Damen, flink ans Werk!
He, he, ihr ſchönen Frau'n! wer von euch allen

Digitized by Google

Schlägts nun wohl ab zu tanzen? Ziert ſich eine, die,
Ich wette, die hat Hühneraugen. Nun,
Hab' ichs euch nah' gelegt? Ihr Herrn, willkommen!
Ich weiß die Zeit, da ich 'ne Larve trug,
Und einer Schönen eine Weiſ'. ins Ohr
Zu flüſtern wußte, die ihr wohlgefiel.
Das iſt vorbei, vorbei! Willkommen, Herren!
Kommt, Muſikanten, ſpielt! Macht Platz da, Platz!
Ihr Mädchen, friſch geſprungen!

(Muſik und Tanz. Zu den Bedienten:)

Mehr Licht, ihr Schurken, und bei Seit' die Tiſche!
Das Feuer weg! Das Zimmer iſt zu heiß. —
Ha, recht gelegen kömmt der unverhoffte Spaß.
Na, ſetzt euch, ſetzt euch, Vetter Capulet!
Wir beide ſind ja übers Tanzen hin.
Wie lang' iſts jetzo, ſeit wir uns zuletzt
In Larven ſteckten?

Zweiter Capulet.

Dreißig Jahr, mein' Seel.

Capulet.

Wie, Schatz? So lang' noch nicht, ſo lang' noch nicht.
Denn ſeit der Hochzeit des Lucentio
Iſts etwa fünf und zwanzig Jahr, ſobald
Wir Pfingſten haben; und da tanzten wir.

Zweiter Capulet.

'S iſt mehr, 's iſt mehr! Sein Sohn iſt älter, Herr.
Sein Sohn iſt dreißig.

Digitized by Google

Capulet.

Sagt mir das doch nicht!
Sein Sohn war noch nicht mündig vor zwei Jahren.

Romeo.

(zu einem Bedienten aus ſeinem Gefolge)

Wer iſt das Fräulein, welche dort den Ritter
Mit ihrer Hand beehrt?

Der Bediente.

Ich weiß nicht, Herr.

Romeo.

O, ſie nur lehrt den Kerzen, hell zu glühn!
Wie in dem Ohr des Mohren ein Rubin,
So hängt der Holden Schönheit an den Wangen
Der Nacht; zu hoch, zu himmliſch dem Verlangen.
Sie ſtellt ſich unter den Geſpielen dar,
Als weiße Taub' in einer Krähenſchaar.
Schließt ſich der Tanz, ſo nah' ich ihr: ein Drücken
Der zarten Hand ſoll meine Hand beglücken.
Liebt' ich wohl je? Nein, ſchwör' es ab, Geſicht!
Du ſahſt bis jetzt noch wahre Schönheit nicht.

Tybalt.

Nach ſeiner Stimm' iſt dieß ein Montague.

(Zu einem Bedienten)

Hol' meinen Degen, Burſch. — Was? wagt der Schurk,
Vermummt in eine Fratze herzukommen,
Zu Hohn und Schimpfe gegen unſer Feſt?

Digitized by Google

Fürwahr, bei meines Stammes Ruhm und Adel!
Wer todt ihn ſchlüg', verdiente keinen Tadel.

Capulet.

Was habt ihr, Vetter? Welch ein Sturm? Wozu?

Tybalt.

Seht, Oheim! der da iſt ein Montague.
Der Schurke drängt ſich unter eure Gäſte,
Und macht ſich einen Spott an dieſem Feſte.

Capulet.

Iſt es der junge Romeo?

Tybalt.

Der Schurke Romeo.

Capulet.

Seid ruhig, Herzensvetter! Laßt ihn gehn!
Er hält ſich wie ein wackrer Edelmann:
Und in der That, Verona preiſet ihn
Als einen ſitt'gen tugendſamen Jüngling.
Ich möchte nicht für alles Gut der Stadt
In meinem Hauſ' ihm einen Unglimpf thun.
Drum ſeid geduldig; merket nicht auf ihn.
Das iſt mein Will', und wenn du dieſen ehrſt,
So zeig' dich freundlich, ſtreif' die Runzeln weg,
Die übel ſich bei einem Feſte ziemen.

Tybalt.

Kömmt ſolch ein Schurk' als Gaſt, ſo ſtehn ſie wohl.
Ich leid' ihn nicht.

Digitized by Google

Capulet.

Er ſoll gelitten werden,
Er ſoll! — Herr Junge, hört er das? Nur zu!
Wer iſt hier Herr? Er oder ich? Nur zu!
So? will er ihn nicht leiden? — Helf mir Gott! —
Will Hader unter meinen Gäſten ſtiften?
Den Hahn im Korbe ſpielen? Seht mir doch!

Tybalt.

Iſts nicht 'ne Schande, Oheim?

Capulet.

Zu! Nur zu!
Ihr ſeid ein kecker Burſch. Ei, ſeht mir doch!
Der Streich mag euch gereun: ich weiß ſchon was.
Ihr macht mirs bunt! Traun, das käm' eben recht! —
Brav, Herzenskinder! — Geht, ihr ſeid ein Haſe!
Seid ruhig, ſonſt — Mehr Licht, mehr Licht, zum Kuckuck! —
Will ich zur Ruh' euch bringen! — Luſtig, Kinder!

Tybalt.

Mir kämpft Geduld aus Zwang mit will'ger Wuth
Im Innern, und empört mein ſiedend Blut.
Ich gehe: doch ſo frech ſich aufzudringen,
Was Luſt ihm macht, ſoll bittern Lohn ihm bringen.
(Geht ab)

Romeo. (tritt zu Julien)

Entweihet meine Hand verwegen dich,
O, Heil'genbild, ſo will ichs lieblich büßen.

Digitized by Google

Zwei Pilger, neigen meine Lippen ſich,
Den herben Druck im Kuſſe zu verſüßen.

Julia.

Nein, Pilger, lege nichts der Hand zu Schulden
Für ihren ſittſam=andachtvollen Gruß.
Der Heil'gen Rechte darf Berührung dulden,
Und Hand in Hand iſt frommer Waller Kuß.

Romeo.

Hat nicht der Heil'ge Lippen wie der Waller?

Julia.

Ja, doch Gebet iſt die Beſtimmung aller.

Romeo.

O, ſo vergönne, theure Heil'ge, nun,
Daß auch die Lippen wie die Hände thun.
Voll Inbrunſt beten ſie zu dir: erhöre,
Daß Glaube ſich nicht in Verzweiflung kehre.

Julia.

Du weißt, ein Heil'ger pflegt ſich nicht zu regen,
Auch wenn er eine Bitte zugeſteht.

Romeo.

So reg' dich, Holde, nicht, wie Heil'ge pflegen,
Derweil mein Mund dir nimmt, was er erfleht.

(Er küßt ſie)

Nun hat dein Mund ihn aller Sünd' entbunden.

Julia.

So hat mein Mund zum Lohn ſie für die Gunſt?

Digitized by Google

Romeo.

Zum Lohn die Sünd'? O Vorwurf, ſüß erfunden!
Gebt ſie zurück. (Küßt ſie wieder)

Julia.

Ihr küßt recht nach der Kunſt.

Wärterin.

Mama will euch ein Wörtchen ſagen, Fräulein.

Romeo.

Wer iſt des Fräuleins Mutter?

Wärterin.

Ei nun, Junker,
Das iſt die gnäd'ge Frau vom Hauſe hier,
Gar eine wackre Frau, und klug und ehrſam.
Die Tochter, die ihr ſpracht, hab' ich geſäugt.
Ich ſag' euch, wer ſie habhaft werden kann,
Iſt wohl gebettet.

Romeo.

Sie eine Capulet? O theurer Preis! mein Leben
Iſt meinem Feind als Schuld dahingegeben.

Benvolio.

Fort! laßt uns gehn; die Luſt iſt bald dahin.

Romeo.

Ach, leider wohl! Das ängſtet meinen Sinn.

Capulet.

Nein, liebe Herrn, denkt noch ans Weggehn nicht!
Ein kleines, ſchlechtes Mahl iſt ſchon bereitet. —
Muß es denn ſeyn? — Nun wohl, ich dank' euch Allen;

Digitized by Google

Ich dank' euch, edle Herren! Gute Nacht!
Mehr Fackeln her! — Kommt nun, bringt mich zu Bett.
(Alle ab, außer Julia und die Wärterin)

Julia.

Komm zu mir, Amme: wer iſt dort der Herr?

Wärterin.

Tiberio's, des alten, Sohn und Erbe.

Julia.

Wer iſts, der eben aus der Thüre geht?

Wärterin.

Das, denk' ich, iſt der junge Marcellin.

Julia.

Wer folgt ihm da, der gar nicht tanzen wollte?

Wärterin.

Ich weiß nicht.

Julia.

Geh, frage, wie er heißt. — Iſt er vermählt,
So iſt das Grab zum Brautbett mir erwählt.

Wärterin. (kommt zurück)

Sein Nam' iſt Romeo, ein Montague,
Und eures großen Feindes ein'ger Sohn.

Julia.

So ein'ge Lieb' aus großem Haß entbrannt!
Ich ſah zu früh, den ich zu ſpät erkannt.
O, Wunderwerk! ich fühle mich getrieben,
Den ärgſten Feind aufs zärtlichſte zu lieben.

Digitized by Google

Wärterin.

Wie ſo? wie ſo?

Julia.

Es iſt ein Reim, den ich von einem Tänzer
So eben lernte. (Man ruft drinnen: **Julia!**)

Wärterin.

Gleich! wir kommen ja.
Kommt, laßt uns gehn; kein Fremder iſt mehr da.

(ab)

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein offner Platz, der an Capulet's Garten ſtößt.

(Romeo tritt auf)

Romeo.

Kann ich von hinnen, da mein Herz hier bleibt?
Geh, froſt'ge Erde, ſuche deine Sonne!

(Er erſteigt die Mauer, und ſpringt hinunter)

(Benvolio und Mercutio treten auf)

Benvolio.

He, Romeo! he, Vetter!

Mercutio.

Er iſt klug,
Und hat, mein Seel', ſich heim ins Bett geſtohlen.

Benvolio.

Er lief hieher und ſprang die Gartenmauer
Hinüber. Ruf' ihn, Freund Mercutio.

Mercutio.

Ja, auch beſchwören will ich. Romeo!

Digitized by Google

Was? Grillen! Toller! Leidenſchaft! Verliebter!
Erſcheine du, geſtaltet wie ein Seufzer;
Sprich nur ein Reimchen, ſo genügt mirs ſchon;
Ein Ach nur jammre, paare Lieb' und Triebe;
Gieb der Gevatt'rin Venus Ein gut Wort,
Schimpf eins auf ihren blinden Sohn und Erben,
Held Amor, der ſo flink gezielt, als König
Kophetua das Bettlermädchen liebte.
Er höret nicht, er regt ſich nicht, er rührt ſich nicht.
Der Aff' iſt todt; ich muß ihn wohl beſchwören.
Nun wohl: Bei Roſalindens hellem Auge,
Bei ihrer Purpurlipp' und hohen Stirn,
Bei ihrem zarten Fuß, dem ſchlanken Bein,
Den üpp'gen Hüften und der Region,
Die ihnen nahe liegt, beſchwör' ich dich,
Daß du in eigner Bildung uns erſcheineſt.

Benvolio.

Wenn er dich hört, ſo wird er zornig werden.

Mercutio.

Hierüber kann ers nicht; er hätte Grund,
Bannt' ich hinauf in ſeiner Dame Kreis
Ihm einen Geiſt von ſeltſam eigner Art,
Und ließe den da ſtehn, bis ſie den Trotz
Gezähmt, und nieder ihn beſchworen hätte.
Das wär' Beſchimpfung! Meine Anrufung
Iſt gut und ehrlich; mit der Liebſten Namen
Beſchwör' ich ihn, bloß um ihn aufzurichten.

Digitized by Google

Benvolio.

Kommt! Er verbarg ſich unter jenen Bäumen,
Und pflegt des Umgangs mit der feuchten Nacht.
Die Lieb' iſt blind, das Dunkel iſt ihr recht.

Mercutio.

Iſt Liebe blind, ſo zielt ſie freilich ſchlecht.
Nun ſitzt er wohl an einen Baum gelehnt,
Und wünſcht, ſein Liebchen wär' die reife Frucht,
Und fiel' ihm in den Schooß. Doch, gute Nacht,
Freund Romeo! Ich will ins Federbett,
Das Feldbett iſt zum Schlafen mir zu kalt.
Kommt, gehn wir!

Benvolio.

Ja, es iſt vergeblich, ihn
Zu ſuchen, der nicht will gefunden ſeyn. (ab)

Zweite Scene.

Capulet's Garten.

(Romeo kommt)

Romeo.

Der Narben lacht, wer Wunden nie gefühlt.

(Julia erſcheint oben an einem Fenſter)

Doch ſtill, was ſchimmert durch das Fenſter dort?
Es iſt der Oſt, und Julia die Sonne! —
Geh' auf, du holde Sonn'! ertödte Lunen,

Digitized by Google

Die neidiſch iſt, und ſchon vor Grame bleich,
Daß du viel ſchöner biſt, obwohl ihr dienend.
O, da ſie neidiſch iſt, ſo dien' ihr nicht.
Nur Thoren gehn in ihrer blaſſen, kranken
Veſtalentracht einher: wirf du ſie ab!
Sie iſt es, meine Göttin! meine Liebe!
O wüßte ſie, daß ſie es iſt! —
Sie ſpricht, doch ſagt ſie nichts: was ſchadet das?
Ihr Auge red't, ich will ihm Antwort geben. —
Ich bin zu kühn, es redet nicht zu mir.
Ein Paar der ſchönſten Stern' am ganzen Himmel
Wird ausgeſandt, und bittet Juliens Augen
In ihren Kreiſen unterdeß zu funkeln.
Doch wären ihre Augen dort, die Sterne
In ihrem Antlitz? Würde nicht der Glanz
Von ihren Wangen jene ſo beſchämen,
Wie Sonnenlicht die Lampe? Würd' ihr Aug'
Aus luft'gen Höhn ſich nicht ſo hell ergießen,
Daß Vögel ſängen froh den Tag zu grüßen?
O wie ſie auf die Hand die Wange lehnt!
Wär' ich der Handſchuh doch auf dieſer Hand,
Und küßte dieſe Wange!

Julia.

Weh mir!

Romeo.

Horch!

Sie ſpricht. O ſprich noch einmal, holder Engel!

Digitized by Google

Denn über meinem Haupt erſcheineſt du
Der Nacht ſo glorreich, wie ein Flügelbote
Des Himmels dem erſtaunten, über ſich
Gekehrten Aug' der Menſchenſöhne, die
Sich rücklings werfen, um ihm nachzuſchaun,
Wenn er dahin fährt auf den trägen Wolken,
Und auf der Luft gewölbtem Buſen ſchwebt.

Julia.

O Romeo! warum denn Romeo?
Verläugne deinen Vater, deinen Namen!
Willſt du das nicht, ſchwör' dich zu meinem Liebſten,
Und ich bin länger keine Capulet!

Romeo. (für ſich)

Hör' ich noch länger, oder ſoll ich reden?

Julia.

Dein Nam' iſt nur mein Feind. Du bliebſt du ſelbſt,
Und wärſt du auch kein Montague. Was iſt
Denn Montague? Es iſt nicht Hand nicht Fuß,
Nicht Arm noch Antlitz, noch ein andrer Theil.
Was iſt ein Name? Was uns Roſe heißt,
Wie es auch hieße, würde lieblich duften;
So Romeo, wenn er auch anders hieße,
Er würde doch den köſtlichen Gehalt
Bewahren, welcher ſein iſt ohne Titel.
O Romeo, leg deinen Namen ab,
Und für den Namen, der dein Selbſt nicht iſt,
Nimm meines ganz!

Digitized by Google

Romeo. (indem er näher hinzutritt)

Ich nehme dich beim Wort.
Nenn' Liebſter mich, ſo bin ich neugetauft,
Und will hinfort nicht Romeo mehr ſeyn.

Julia.

Wer biſt du, der du, von der Nacht beſchirmt,
Dich drängſt in meines Herzens Rath?

Romeo.

Mit Namen
Weiß ich dir nicht zu ſagen, wer ich bin.
Mein eigner Name, theure Heil'ge, wird,
Weil er dein Feind iſt, von mir ſelbſt gehaßt.
Hätt' ich ihn ſchriftlich, ſo zerriſſ' ich ihn.

Julia.

Mein Ohr trank keine hundert Worte noch
Von dieſen Lippen, doch es kennt den Ton.
Biſt du nicht Romeo, ein Montague?

Romeo.

Nein, Holde; keines, wenn dir eins mißfällt.

Julia.

Wie kamſt du her? o ſag' mir, und warum?
Die Gartenmau'r iſt hoch, ſchwer zu erklimmen;
Die Stätt' iſt Tod, bedenk' nur, wer du biſt,
Wenn einer meiner Vettern dich hier findet.

Romeo.

Der Liebe leichte Schwingen trugen mich;
Kein ſteinern Bollwerk kann der Liebe wehren;

Digitized by Google

Und Liebe wagt, was irgend Liebe kann:
Drum hielten deine Vettern mich nicht auf.

Julia.

Wenn ſie dich ſehn, ſie werden dich ermorden.

Romeo.

Ach, deine Augen drohn mir mehr Gefahr
Als zwanzig ihrer Schwerter; blick' du freundlich,
So bin ich gegen ihren Haß geſtählt.

Julia.

Ich wollt' um alles nicht, daß ſie dich ſähn.

Romeo.

Vor ihnen hüllt mich Nacht in ihren Mantel.
Liebſt du mich nicht, ſo laß ſie nur mich finden,
Durch ihren Haß zu ſterben wär' mir beſſer,
Als ohne deine Liebe Lebensfriſt.

Julia.

Wer zeigte dir den Weg zu dieſem Ort?

Romeo.

Die Liebe, die zuerſt mich forſchen hieß.
Sie lieh mir Rath, ich lieh ihr meine Augen.
Ich bin kein Steuermann, doch wärſt du fern
Wie Ufer, von dem fernſten Meer beſpült,
Ich wagte mich nach ſolchem Kleinod hin.

Julia.

Du weißt, die Nacht verſchleiert mein Geſicht,
Sonſt färbte Mädchenröthe meine Wangen,
Um das, was du vorhin mich ſagen hörteſt.

Gern hielt ich ſtreng auf Sitte, möchte gern
Verläugnen, was ich ſprach: doch weg mit Förmlichkeit!
Sag, liebſt du mich? Ich weiß, du wirſts bejahn,
Und will dem Worte trau'n; doch wenn du ſchwörſt,
So kannſt du treulos werden; wie ſie ſagen,
Lacht Jupiter des Meineids der Verliebten.
O holder Romeo! wenn du mich liebſt:
Sag's ohne Falſch! Doch dächteſt du, ich ſei
Zu ſchnell beſiegt, ſo will ich finſter blicken,
Will widerſpänſtig ſeyn, und Nein dir ſagen,
So du dann werben willſt: ſonſt nicht um alles.
Gewiß, mein Montague, ich bin zu herzlich;
Du könnteſt denken, ich ſei leichten Sinns.
Doch glaube, Mann, ich werde treuer ſeyn
Als ſie, die fremd zu thun geſchickter ſind.
Auch ich, bekenn' ich, hätte fremd gethan,
Wär' ich von dir, eh' ichs gewahrte, nicht
Belauſcht in Liebesklagen. Drum vergieb!
Schilt dieſe Hingebung nicht Flatterliebe,
Die ſo die ſtille Nacht verrathen hat.

Romeo.

Ich ſchwöre, Fräulein, bei dem heil'gen Mond,
Der ſilbern dieſer Bäume Wipfel ſäumt . . . .

Julia.

O ſchwöre nicht beim Mond, dem Wandelbaren,
Der immerfort in ſeiner Scheibe wechſelt,
Damit nicht wandelbar dein Lieben ſei!

Digitized by Google

Romeo.

Wobei denn ſoll ich ſchwören?

Julia.

Laß es ganz.
Doch willſt du, ſchwör' bei deinem edlen Selbſt,
Dem Götterbilde meiner Anbetung!
So will ich glauben.

Romeo.

Wenn die Herzensliebe ....

Julia.

Gut, ſchwöre nicht. Obwohl ich dein mich freue,
Freu' ich mich nicht des Bundes dieſer Nacht.
Er iſt zu raſch, zu unbedacht, zu plötzlich;
Gleicht allzuſehr dem Blitz, der nicht mehr iſt,
Noch eh' man ſagen kann: es blitzt. — Schlaf' ſüß!
Des Sommers warmer Hauch kann dieſe Knospe
Der Liebe wohl zur ſchönen Blum' entfalten,
Bis wir das nächſte Mal uns wiederſehn.
Nun gute Nacht! So ſüße Ruh' und Frieden,
Als mir im Buſen wohnt, ſei dir beſchieden.

Romeo.

Ach, du verläſſeſt mich ſo unbefriedigt?

Julia.

Was für Befriedigung begehrſt du noch?

Romeo.

Gieb deinen treuen Liebesſchwur für meinen.

Digitized by Google

Julia.

Ich gab ihn dir, eh' du darum gefleht;
Und doch, ich wollt', er ſtünde noch zu geben.

Romeo.

Wollt'ſt du ihn mir entziehn? Wozu das, Liebe?

Julia.

Um unverſtellt ihn dir zurückzugeben.
Allein ich wünſche, was ich habe, nur.
So gränzenlos iſt meine Huld, die Liebe
So tief ja wie das Meer. Je mehr ich gebe,
Je mehr auch hab' ich: beides iſt unendlich.
Ich hör' im Haus Geräuſch; leb' wohl, Geliebter!

(Die Wärterin ruft hinter der Scene)

Gleich, Amme! Holder Montague, ſei treu!
Wart' einen Augenblick: ich komme wieder.

(Sie geht zurück)

Romeo.

O ſel'ge, ſel'ge Nacht! Nur fürcht' ich, weil
Mich Nacht umgiebt, dieß alles ſei nur Traum,
Zu ſchmeichelnd ſüß, um wirklich zu beſtehn.

(Julia erſcheint wieder am Fenſter)

Julia.

Drei Worte, Romeo; dann gute Nacht!
Wenn deine Liebe tugendſam geſinnt,
Vermählung wünſcht, ſo laß mich morgen wiſſen
Durch jemand, den ich zu dir ſenden will,
Wo du und wann die Trauung willſt vollziehn.

Digitized by Google

Dann leg' ich dir mein ganzes Glück zu Füßen,
Und folge durch die Welt dir als Gebieter. —
(Die Wärterin hinter der Scene: **Fräulein!**)
Ich komme; gleich! — Doch meinſt du es nicht gut,
So bitt' ich dich . . . .
(Die Wärterin hinter der Scene: **Fräulein!**)
Im Augenblick: ich komme! —
. . . . Hör' auf zu werben, laß mich meinem Gram!
Ich ſende morgen früh —

Romeo.

Beim ew'gen Heil —

Julia.

Nun tauſend gute Nacht!
(Geht zurück)

Romeo.

Raubſt du dein Licht ihr, wird ſie bang durchwacht.
Wie Knaben aus der Schul', eilt Liebe hin zum Lieben,
Wie Knaben an ihr Buch, wird ſie hinweg getrieben.
(Er entfernt ſich langſam)

(**Julia** erſcheint wieder am Fenſter)

Julia.

St! Romeo, ſt! O eines Jägers Stimme,
Den edlen Falken wieder herzulocken!
Abhängigkeit iſt heiſer, wagt nicht laut
Zu reden, ſonſt zerſprengt' ich Echo's Kluft,
Und machte heiſ'rer ihre luft'ge Kehle,
Als meine, mit dem Namen Romeo.

Digitized by Google

Romeo. (umkehrend)
Mein Leben iſts, das meinen Namen ruft.
Wie ſilberſüß tönt bei der Nacht die Stimme
Der Liebenden, gleich lieblicher Muſik
Dem Ohr des Lauſchers!

Julia.
Romeo!

Romeo.
Mein Fräulein?

Julia.
Um welche Stunde ſoll ich morgen ſchicken?

Romeo.
Um neun.

Julia.
Ich will nicht ſäumen; zwanzig Jahre
Sinds bis dahin. Doch ich vergaß, warum
Ich dich zurückgerufen.

Romeo.
Laß hier mich ſtehn, derweil du dich bedenkſt.

Julia.
Auf daß du ſtets hier weilſt, werd' ich vergeſſen,
Bedenkend, wie mir deine Näh' ſo lieb.

Romeo.
Auf daß du ſtets vergeſſeſt, werd' ich weilen,
Vergeſſend, daß ich irgend ſonſt daheim.

Julia.
Es tagt beinah, ich wollte nun, du gingſt;

Digitized by Google

Doch weiter nicht, als wie ein tändelnd Mädchen
Ihr Vögelchen der Hand entſchlüpfen läßt,
Gleich einem Armen in der Banden Druck,
Und dann zurück ihn zieht am ſeid'nen Faden;
So liebevoll mißgönnt ſie ihm die Freiheit.

Romeo.

Wär' ich dein Vögelchen!

Julia.

Ach wärſt du's, Lieber!
Doch hegt' und pflegt' ich dich gewiß zu Tod.
Nun gute Nacht! So ſüß iſt Trennungswehe,
Ich rief' wohl gute Nacht, bis ich den Morgen ſähe.

(Sie geht zurück)

Romeo.

Schlaf wohn' auf deinem Aug', Fried' in der Bruſt!
O wär' ich Fried' und Schlaf, und ruht' in ſolcher Luſt!
Ich will zur Zell' des frommen Vaters gehen,
Mein Glück ihm ſagen, und um Hülf' ihn flehen.

(ab)

Dritte Scene.

Ein Kloſtergarten.

(Bruder Lorenzo mit einem Körbchen)

Lorenzo.

Der Morgen lächelt froh der Nacht ins Angeſicht,
Und ſäumet das Gewölk im Oſt mit Streifen Licht.

Digitized by Google

Die matte Finſterniß flieht wankend, wie betrunken,
Von Titans Pfad, beſprüht von ſeiner Roſſe Funken.
Eh höher nun die Sonn' ihr glühend Aug' erhebt,
Den Thau der Nacht verzehrt, und neu die Welt belebt,
Muß ich dieß Körbchen hier voll Kraut und Blumen leſen;
Voll Pflanzen gift'ger Art, und dienſam zum Geneſen.
Die Mutter der Natur, die Erd', iſt auch ihr Grab,
Und was ihr Schooß gebar, ſinkt todt in ihn hinab.
Und Kinder mannigfalt, ſo all' ihr Schooß empfangen,
Sehn wir, geſäugt von ihr, an ihren Brüſten hangen;
An vielen Tugenden ſind viele drunter reich,
Ganz ohne Werth nicht eins, doch keins dem andern gleich.
O, große Kräfte ſinds, weiß man ſie recht zu pflegen,
Die Pflanzen, Kräuter, Stein' in ihrem Innern hegen.
Was nur auf Erden lebt, da iſt auch nichts ſo ſchlecht,
Daß es der Erde nicht beſondern Nutzen brächt'.
Doch iſt auch nichts ſo gut, das, dieſem Ziel entwendet,
Abtrünnig ſeiner Art, ſich nicht durch Mißbrauch ſchändet.
In Laſter wandelt ſich ſelbſt Tugend, falſch geübt,
Wie Ausführung auch wohl dem Laſter Würde giebt.
Die kleine Blume hier beherbergt gift'ge Säfte
In ihrer zarten Hüll', und milde Heilungskräfte!
Sie labet den Geruch, und dadurch jeden Sinn;
Gekoſtet, dringt ſie gleich zum Herzen tödtend hin.
Zwei Feinde lagern ſo im menſchlichen Gemüthe

Sich immerdar im Kampf: verderbter Will' und Güte;
Und wo das Schlecht're herrſcht mit ſiegender Gewalt,
Dergleichen Pflanze frißt des Todes Wurm gar bald.

(Romeo tritt auf)

Romeo.

Mein Vater, guten Morgen!

Lorenzo.

Sei der Herr geſegnet!
Weß iſt der frühe Gruß, der freundlich mir begegnet?
Mein junger Sohn, es zeigt, daß wildes Blut dich plagt,
Daß du dem Bett ſo früh ſchon Lebewohl geſagt.
Die wache Sorge lauſcht im Auge jedes Alten,
Und Schlummer bettet ſich nie da, wo Sorgen walten.
Doch da wohnt goldner Schlaf, wo mit geſundem Blut
Und grillenfreiem Hirn die friſche Jugend ruht.
Drum läßt mich ſicherlich dein frühes Kommen wiſſen,
Daß innre Unordnung vom Lager dich geriſſen.
Wie? oder hätte gar mein Romeo die Nacht
(Nun rath' ichs beſſer) nicht im Bette hingebracht?

Romeo.

So iſts, ich wußte mir viel ſüß're Ruh zu finden.

Lorenzo.

Verzeih die Sünde Gott! Warſt du bei Roſalinden?

Romeo.

Bei Roſalinden, ich? Ehrwürd'ger Vater, nein!
Vergeſſen iſt der Nam' und dieſes Namens Pein.

Lorenzo.

Das iſt mein wackrer Sohn! Allein wo warſt du? ſage!

Romeo.

So hör'; ich ſpare gern dir eine zweite Frage.
Ich war bei meinem Feind' auf einem Freudenmahl,
Und da verwundete mich jemand auf einmal.
Desgleichen that ich ihm, und für die beiden Wunden
Wird heil'ge Arzenei bei deinem Amt gefunden.
Ich hege keinen Groll, mein frommer, alter Freund:
Denn ſieh! zu Statten kömmt die Bitt' auch meinem Feind.

Lorenzo.

Einfältig, lieber Sohn! Nicht Sylben fein geſtochen!
Wer Räthſel beichtet, wird in Räthſeln losgeſprochen.

Romeo.

So wiſſ' einfältiglich: ich wandte Seel' und Sinn
In Lieb' auf Capulets holdſel'ge Tochter hin.
Sie gab ihr ganzes Herz zurück mir für das meine,
Und uns Vereinten fehlt zum innigſten Vereine
Die heil'ge Trauung nur: doch wie und wo und wann
Wir uns geſehn, erklärt, und Schwur um Schwur gethan,
Das alles will ich dir auf unſerm Weg erzählen;
Nur bitt' ich, will'ge drein, noch heut uns zu vermählen.

Lorenzo.

O heiliger Sankt Franz! Was für ein Unbeſtand!
Iſt Roſalinde ſchon aus deiner Bruſt verbannt,
Die du ſo heiß geliebt? Liegt junger Männer Liebe

Digitized by Google

Denn in den Augen nur, nicht in des Herzens Triebe?
O heiliger Sankt Franz! wie wuſch ein ſalzig Naß
Um Roſalinden dir ſo oft die Wange blaß!
Und löſchen konnten doch ſo viele Thränenfluten
Die Liebe nimmer dir: ſie ſchürten ihre Gluten.
Noch ſchwebt der Sonn' ein Dunſt von deinen Seufzern vor;
Dein altes Stöhnen ſummt mir noch im alten Ohr.
Sieh, auf der Wange hier iſt noch die Spur zu ſehen
Von einer alten Thrän', die noch nicht will vergehen.
Und warſt du je du ſelbſt, und dieſe Schmerzen dein,
So war der Schmerz und du für Roſalind' allein.
Und ſo verwandelt nun? Dann leide, daß ich ſpreche:
Ein Weib darf fallen, wohnt in Männern ſolche Schwäche.

Romeo.

Oft ſchmähteſt du mit mir um Roſalinden ſchon.

Lorenzo.

Weil ſie dein Abgott war; nicht weil du liebteſt, Sohn.

Romeo.

Und mahnteſt oft mich an, die Liebe zu beſiegen.

Lorenzo.

Nicht um in deinem Sieg der zweiten zu erliegen.

Romeo.

Ich bitt' dich, ſchmäl' nicht! Sie, der jetzt mein Herz gehört,
Hat Lieb' um Liebe mir und Gunſt um Gunſt gewährt.
Das that die andre nie.

Digitized by Google

Lorenzo.

Sie wußte wohl, dein Lieben
Sei zwar ein köſtlich Wort, doch nur in Sand geſchrieben.
Komm, junger Flattergeiſt! Komm nur, wir wollen gehn;
Ich bin aus Einem Grund geneigt dir beizuſtehn:
Vielleicht daß dieſer Bund zu großem Glück ſich wendet,
Und eurer Häuſer Groll durch ihn in Freundſchaft endet.

Romeo.

O laß uns fort von hier! Ich bin in großer Eil.

Lorenzo.

Wer haſtig läuft, der fällt; drum eile nur mit Weil'.

(Beide ab)

Vierte Scene.

Eine Straße.

(Benvolio und Mercutio kommen)

Mercutio.

Wo Teufel kann der Romeo ſtecken? Kam er heute Nacht nicht zu Hauſe?

Benvolio.

Nach ſeines Vaters Hauſe nicht; ich ſprach ſeinen Bedienten.

Mercutio.

Ja, dieß hartherz'ge Frauenbild, die Roſalinde,
Sie quält ihn ſo, er wird gewiß verrückt.

Digitized by Google

Benvolio.

Tybalt, des alten Capulet Verwandter,
Hat dort ins Haus ihm einen Brief geſchickt.

Mercutio.

Eine Ausforderung, ſo wahr ich lebe.

Benvolio.

Romeo wird ihm die Antwort nicht ſchuldig bleiben.

Mercutio.

Auf einen Brief kann ein jeder antworten, wenn er ſchreiben kann.

Benvolio.

Nein, ich meine, er wird dem Briefſteller zeigen, daß er Muth hat, wenn man ihm ſo etwas zumuthet.

Mercutio.

Ach, der arme Romeo! Er iſt ja ſchon todt! durchbohrt von einer weißen Dirne ſchwarzem Auge; durchs Ohr geſchoſſen mit einem Liebesliedchen; ſeine Herzensſcheibe durch den Pfeil des kleinen blinden Schützen mitten entzwei geſpalten. Iſt er der Mann darnach, es mit dem Tybalt aufzunehmen?

Benvolio.

Nun, was iſt Tybalt denn Großes?

Mercutio.

Kein papierner Held, das kann ich dir ſagen. O, er iſt ein beherzter Zeremonienmeiſter der Ehre. Er ficht, wie ihr ein Liedlein ſingt; hält Takt und Maaß und Ton. Er beobachtet ſeine Pauſen: eins — zwei —

Digitized by Google

drei: — dann ſitzt euch der Stoß in der Bruſt. Er bringt euch einen ſeidnen Knopf unfehlbar ums Leben. Ein Raufer! ein Raufer! Ein Ritter vom erſten Range, der euch alle Gründe eines Ehrenſtreits an den Fingern herzuzählen weiß. Ach die göttliche Paſſade! die doppelte Finte! Der! —

Benvolio.

Der — was?

Mercutio.

Der Henker hole dieſe phantaſtiſchen, gezierten lispelnden Eiſenfreſſer! Was ſie für neue Töne anſtimmen! — „Eine ſehr gute Klinge! — Ein ſehr wohlgewachsner Mann! — Eine ſehr gute Hure!“ — Iſt das nicht ein Elend, Urältervater! daß wir mit dieſen ausländiſchen Schmetterlingen heimgeſucht werden, mit dieſen Modenarren, dieſen Pardonnez-moi, die ſo ſtark auf neue Weiſe halten, ohne jemals weiſe zu werden?

(Romeo tritt auf)

Benvolio.

Da kommt Romeo, da kommt er!

Mercutio.

Ohne ſeinen Rogen, wie ein gedörrter Hering. O Fleiſch! Fleiſch! wie biſt du verfiſcht worden? Nun liebt er die Melodien, in denen ſich Petrarca ergoß; gegen ſein Fräulein iſt Laura nur eine Küchenmagd — Wetter! ſie hatte doch einen beſſern Liebhaber, um ſie zu bereimen; — Dido, eine Trutſchel; Kleopatra, eine

Digitized by Google

Zigeunerin; Helena und Hero, Metzen und loſe Dirnen; Thisbe, ein artiges Blauauge oder ſonſt ſo was, will aber nichts vorſtellen. Signor Romeo, bon jour! Da habt ihr einen franzöſiſchen Gruß für eure franzöſiſchen Pumphoſen! Ihr ſpieltet uns dieſe Nacht einen ſchönen Streich.

Romeo.

Guten Morgen, meine Freunde! Was für einen Streich?

Mercutio.

Einen Diebesſtreich. Ihr ſtahlt euch unverſehens davon.

Romeo.

Verzeihung, guter Mercutio. Ich hatte etwas wichtiges vor, und in einem ſolchen Falle thut man wohl einmal der Höflichkeit Gewalt an.

Mercutio.

Wie nun? Du ſprichſt ja ganz menſchlich. Wie kommt es, daß du auf einmal deine aufgeweckte Zunge und deine muntern Augen wieder gefunden haſt? So hab' ich dich gern. Iſt das nicht beſſer als das ewige Liebesgekrächze?

Romeo.

Seht den prächtigen Aufzug!

(Die **Wärterin** und **Peter** hinter ihr)

Mercutio.

Was kömmt da angeſegelt?

Digitized by Google

Wärterin.

Peter!

Peter.

Was beliebt?

Wärterin.

Meinen Fächer, Peter!

Mercutio.

Gieb ihn ihr, guter Peter, um ihr Geſicht zu verſtecken. Ihr Fächer iſt viel hübſcher wie ihr Geſicht.

Wärterin.

Schönen guten Morgen, ihr Herren!

Mercutio.

Schönen guten Abend, ſchöne Dame!

Wärterin.

Warum guten Abend?

Mercutio.

Euer Bruſttuch deutet auf Sonnenuntergang.

Wärterin.

Pfui, was iſt das für ein Menſch?

Mercutio.

Einer, den der Teufel plagt, um Andre zu plagen.

Wärterin.

Schön geſagt, bei meiner Seele! Um Andre zu plagen. Ganz recht! Aber, ihr Herren, kann mir keiner von euch ſagen, wo ich den jungen Romeo finde?

Romeo.

Ich kanns euch ſagen; aber der junge Romeo wird

Digitized by Google

älter ſeyn, wenn ihr ihn gefunden habt, als er war, da ihr ihn ſuchtet. Ich bin der Jüngſte, der den Namen führt, weil kein ſchlechterer da war.

Wärterin.

Gut gegeben.

Mercutio.

So? iſt das Schlechteſte gut gegeben? nun wahrhaftig: gut begriffen! ſehr vernünftig!

Wärterin.

Wenn ihr Romeo ſeid, mein Herr, ſo wünſche ich euch insgeheim zu ſprechen.

Benvolio.

Sie wird ihn irgendwohin auf den Abend bitten.

Mercutio.

Eine Kupplerin! eine Kupplerin! Ho, ho!

Benvolio.

Was witterſt du?

Mercutio.

Neue Jagd! neue Jagd! — Romeo, kommt zu eures Vaters Hauſe, wir wollen zu Mittag da eſſen.

Romeo.

Ich komme euch nach.

Mercutio.

Lebt wohl, alte Schöne! Lebt wohl, o Schöne! — Schöne! — Schöne!

(Benvolio und Mercutio gehen ab)

Digitized by Google

Wärterin.

Sagt mir doch, was war das für ein unverſchämter Geſell, der nichts als Schelmſtücke im Kopfe hatte?

Romeo.

Jemand, der ſich ſelbſt gern reden hört, meine gute Frau, und der in einer Minute mehr ſpricht, als er in einem Monate verantworten kann.

Wärterin.

Ja, und wenn er auf mich was zu ſagen hat, ſo will ich ihn bei den Ohren kriegen, und wäre er auch noch vierſchrötiger als er iſt, und zwanzig ſolcher Haſenfüße obendrein; und kann ichs nicht, ſo könnens andre. So'n Lauſekerl! Ich bin keine von ſeinen Kreaturen, ich bin keine von ſeinen Karnuten. (Zu Peter) Und du mußt auch dabei ſtehen und leiden, daß jeder Schuft ſich nach Belieben über mich hermacht!

Peter.

Ich habe nicht geſehn, daß ſich jemand über euch hergemacht hätte; ſonſt hätte ich geſchwind vom Leder gezogen, das könnt ihr glauben. Ich kann ſo gut ausziehen wie ein Andrer, wo es einen ehrlichen Zank giebt, und das Recht auf meiner Seite iſt.

Wärterin.

Nü, weiß Gott, ich habe mich ſo geärgert, daß ich am ganzen Leibe zittre. So'n Lauſekerl! — Seid ſo gütig, mein Herr, auf ein Wort! Und was ich euch ſagte: mein junges Fräulein befahl mir, euch zu ſuchen.

Digitized by Google

Was ſie mir befahl, euch zu ſagen, das will ich für mich behalten; aber erſt laßt mich euch ſagen, wenn ihr ſie wolltet bei der Naſe herum führen, ſo zu ſagen, das wäre eine unartige Aufführung, ſo zu ſagen. Denn ſeht! das Fräulein iſt jung; und alſo, wenn ihr falſch gegen ſie zu Werke gingt, das würde ſich gar nicht gegen ein Fräulein ſchicken, und wäre ein recht nichtsnutziger Handel.

Romeo.

Empfiehl mich deinem Fräulein. Ich betheure dir —

Wärterin.

Du meine Zeit! Gewiß und wahrhaftig, das will ich ihr wieder ſagen. O Jemine! ſie wird ſich vor Freude nicht zu laſſen wiſſen.

Romeo.

Was willſt du ihr ſagen, gute Frau? Du giebſt nicht Achtung.

Wärterin.

Ich will ihr ſagen, daß ihr betheuert, und ich meine, das iſt recht wie ein Cavalier geſprochen.

Romeo.

Sag' ihr, ſie mög' ein Mittel doch erſinnen,
Zur Beichte dieſen Nachmittag zu gehn.
Dort in Lorenzo's Zelle ſoll alsdann,
Wenn ſie gebeichtet, unſre Trauung ſeyn.
Hier iſt für deine Müh'.

Digitized by Google

Wärterin.

Nein, wahrhaftig, Herr! keinen Pfennig.

Romeo.

Nimm, ſag' ich dir; du mußt.

Wärterin.

Heut Nachmittag? Nun gut, ſie wird euch treffen.

Romeo.

Du, gute Frau, wart' hinter der Abtei;
Mein Diener ſoll dir dieſe Stunde noch,
Geknüpft aus Seilen, eine Leiter bringen,
Die zu dem Gipfel meiner Freuden ich
Hinan will klimmen in geheimer Nacht.
Leb' wohl! Sei treu, ſo lohn' ich deine Müh',
Leb' wohl, empfiehl mich deinem Fräulein.

Wärterin.

Nun, Gott der Herr geſegn' es! — Hört, noch Eins!

Romeo.

Was willſt du, gute Frau!

Wärterin.

Schweigt euer Diener? Habt ihr nie vernommen:
Wo zwei zu Rathe gehn, laßt keinen Dritten kommen?

Romeo.

Verlaſſ' dich drauf, der Menſch iſt treu wie Gold.

Wärterin.

Nun gut, Herr! Meine Herrſchaft iſt ein allerliebſtes Fräulein. O Jemine! als ſie noch ein ſo kleines Dingelchen war — O, da iſt ein Edelmann in der Stadt,

Digitized by Google

einer, der Paris heißt, der gern einhaken möchte; aber das gute Herz mag eben ſo lieb eine Kröte ſehn, eine rechte Kröte, als ihn. Ich ärgre ſie zuweilen, und ſag' ihr: Paris wär' doch der hübſcheſte; aber ihr könnt mirs glauben, wenn ich das ſage, ſo wird ſie ſo blaß wie ein Tiſchtuch. Fängt nicht Rosmarin und Romeo mit demſelben Buchſtaben an?

Romeo.

Ja, gute Frau; beide mit einem R.

Wärterin.

Ach, Spaßvogel, warum nicht gar? Das ſchnurrt ja wie'n Spinnrad. Nein, ich weiß wohl, es fängt mit einem andern Buchſtaben an, und ſie hat die prächtigſten Reime und Sprichwörter darauf, daß euch das Herz im Leibe lachen thät', wenn ihrs hörtet.

Romeo.

Empfiehl mich deinem Fräulein.

(ab)

Wärterin.

Ja wohl, viel tauſendmal! — Peter!

Peter.

Was beliebt?

Wärterin.

Peter, nimm meinen Fächer, und geh' vorauf.

(Beide ab)

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Capulet's Garten.

(Julia tritt auf)

Julia.

Neun ſchlug die Glock', als ich die Amme ſandte.
In einer halben Stunde wollte ſie
Schon wieder hier ſeyn. Kann ſie ihn vielleicht
Nicht treffen? Nein, das nicht. O ſie iſt lahm!
Zu Liebesboten taugen nur Gedanken,
Die zehnmal ſchneller fliehn als Sonnenſtrahlen,
Wenn ſie die Nacht von finſtern Hügeln ſcheuchen.
Deßwegen ziehn ja leichtbeſchwingte Tauben
Der Liebe Wagen, und Cupido hat
Windſchnelle Flügel. Auf der ſteilſten Höh'
Der Tagereiſe ſteht die Sonne jetzt;
Von Neun bis Zwölf, drei lange Stunden ſinds;
Und dennoch bleibt ſie aus. O hätte ſie
Ein Herz, und warmes jugendliches Blut,
Sie würde wie ein Ball behende fliegen,
Es ſchnellte ſie mein Wort dem Trauten zu,
Und ſeines mir.
Doch Alte thun, als lebten ſie nicht mehr,
Träg', unbehülflich, und wie Blei ſo ſchwer.

(Die **Wärterin** und **Peter** kommen)

O Gott, ſie kömmt! Was bringſt du, goldne Amme?
Trafſt du ihn an? Schick' deinen Diener weg.

Digitized by Google

Wärterin.

Wart' vor der Thüre, Peter.

Julia.

Nun, Mütterchen? Gott, warum blickſt du traurig?
Iſt dein Bericht ſchon traurig, gieb ihn fröhlich;
Und klingt er gut, verdirb die Weiſe nicht,
Indem du ſie mit ſaurer Miene ſpielſt.

Wärterin.

Ich bin ermattet; laßt ein Weilchen mich!
Das war 'ne Jagd! das reißt in Gliedern mir!

Julia.

Ich wollt', ich hätte deine Neuigkeit,
Du meine Glieder. Nun, ſo ſprich geſchwind!
Ich bitt' dich, liebe liebe Amme, ſprich!

Wärterin.

Was für 'ne Haſt! Könnt ihr kein Weilchen warten?
Seht ihr nicht, daß ich außer Athem bin?

Julia.

Wie außer Athem, wenn du Athem haſt,
Um mir zu ſagen, daß du keinen haſt?
Der Vorwand deines Zögerns währt ja länger,
Als der Bericht, den du dadurch verzögerſt.
Gieb Antwort, bringſt du Gutes oder Böſes?
Nur das, ſo wart' ich auf das Näh're gern.
Beruh'ge mich! Iſt's Gutes oder Böſes?

Wärterin.

Ei, ihr habt mir eine recht einfältige Wahl getrof-

Digitized by Google

ſen; ihr verſteht auch einen Mann auszuleſen! Romeo — ja, das iſt der rechte! — Er hat zwar ein hübſcher Geſicht wie andre Leute; aber ſeine Beine gehn über alle Beine, und Hand, und Fuß, und die ganze Poſitur: — es läßt ſich eben nicht viel davon ſagen, aber man kann ſie mit nichts vergleichen. Er iſt kein Ausbund von feinen Manieren, doch wett' ich drauf, wie ein Lamm ſo ſanft. — Treib's nur ſo fort, Kind, und fürchte Gott! — Habt ihr dieſen Mittag zu Hauſe gegeſſen?

Julia.

Nein, nein! Doch all' dieß wußt' ich ſchon zuvor.
Was ſagt er von der Trauung? Hurtig: was?

Wärterin.

O je, wie ſchmerzt der Kopf mir! Welch ein Kopf!
Er ſchlägt, als wollt' er gleich in Stücke ſpringen.
Da hier mein Rücken, o mein armer Rücken!
Gott ſei euch gnädig, daß ihr hin und her
So viel mich ſchickt, mich bald zu Tode hetzt.

Julia.

Im Ernſt, daß du nicht wohl biſt, thut mir leid.
Doch, beſte beſte Amme, ſage mir:
Was macht mein Liebſter?

Wärterin.

Eu'r Liebſter ſagt, ſo wie ein wackrer Herr, — und ein artiger, und ein freundlicher, und ein hübſcher Herr, und, auf mein Wort, ein tugendſamer Herr. — Wo iſt denn eure Mutter?

Digitized by Google

Julia.

Wo meine Mutter iſt? Nun ſie iſt drinnen;
Wo wär' ſie ſonſt? Wie ſeltſam du erwiederſt:
„Eu'r Liebſter ſagt, ſo wie ein wackrer Herr —
„Wo iſt denn eure Mutter?“

Wärterin.

Jemine!
Seid ihr ſo hitzig? Seht doch! kommt mir nur!
Iſt das die Bähung für mein Gliederweh?
Geht künftig ſelbſt, wenn ihr 'ne Botſchaft habt.

Julia.

Das iſt 'ne Noth! Was ſagt er? Bitte, ſprich!

Wärterin.

Habt ihr Erlaubniß, heut zu beichten?

Julia.

Ja.

Wärterin.

So macht euch auf zu eures Paters Zelle,
Da harrt ein Mann, um euch zur Frau zu machen.
Nun ſteigt das loſe Blut euch in die Wangen;
Gleich ſind ſie Scharlach, wenn's was neues giebt.
Eilt ihr ins Kloſter: ich muß ſonſt wohin,
Die Leiter holen, die der Liebſte bald
Zum Neſt hinan, wenn's Nacht wird, klimmen ſoll.
Ich bin das Laſtthier, muß für euch mich plagen,
Doch ihr ſollt eure Laſt zu Nacht ſchon tragen.
Ich will zur Mahlzeit erſt; eilt ihr zur Zelle hin.

Digitized by Google

Julia.

Zu hohem Glücke, treue Pflegerin!

(Beide ab)

Sechste Scene.

Bruder Lorenzo's Zelle.

(Lorenzo und Romeo)

Lorenzo.

Der Himmel lächle ſo dem heil'gen Bund,
Daß künft'ge Tag' uns nicht durch Kummer ſchelten.

Romeo.

Amen! So ſei's! Doch laß den Kummer kommen,
So ſehr er mag: wiegt er die Freuden auf,
Die mir in ihrem Anblick eine flücht'ge
Minute giebt? Füg' unſre Hände nur
Durch deinen Segensſpruch in eins, dann thue
Sein Aeußerſtes der Liebeswürger Tod:
Genug, daß ich nur mein ſie nennen darf.

Lorenzo.

So wilde Freude nimmt ein wildes Ende,
Und ſtirbt im höchſten Sieg, wie Feu'r und Pulver
Im Kuſſe ſich verzehrt. Die Süßigkeit
Des Honigs widert durch ihr Uebermaaß,
Und im Geſchmack erſtickt ſie unſre Luſt.
Drum liebe mäßig; ſolche Lieb' iſt ſtät:
Zu haſtig und zu träge kommt gleich ſpät.

Digitized by Google

(Julia tritt auf)

Hier kommt das Fräulein, ſieh!
Mit leichtem Tritt, der keine Blume biegt;
Sieh, wie die Macht der Lieb' und Wonne ſiegt!

Julia.

Ehrwürd'ger Herr! ich ſag' euch guten Abend.

Lorenzo.

Für mich und ſich dankt Romeo, mein Kind.

Julia.

Es gilt ihm mit, ſonſt wär' ſein Dank zu viel.

Romeo.

Ach Julia! Iſt deiner Freude Maaß
Gehäuft wie meins, und weißt du mehr die Kunſt
Ihr Schmuck zu leihn, ſo würze rings die Luft
Durch deinen Hauch; laß des Geſanges Mund
Die Seligkeit verkünden, die wir beide
Bei dieſer theuren Näh', im Andern finden.

Julia.

Gefühl, an Inhalt reicher als an Worten,
Iſt ſtolz auf ſeinen Werth, und nicht auf Schmuck.
Nur Bettler wiſſen ihres Guts Betrag.
Doch meine treue Liebe ſtieg ſo hoch,
Daß keine Schätzung ihre Schätz' erreicht.

Lorenzo.

Kommt, kommt mit mir! wir ſchreiten gleich zur Sache.
Ich leide nicht, daß ihr allein mir bleibt,
Bis euch die Kirch' einander einverleibt. (Alle ab)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein öffentlicher Platz.

(Mercutio, Benvolio, Page und Bediente)

Benvolio.

Ich bitt' dich, Freund, laß uns nach Hauſe gehn!
Der Tag iſt heiß, die Capulets ſind draußen,
Und treffen wir, ſo giebt es ſicher Zank:
Denn bei der Hitze tobt das tolle Blut.

Mercutio.

Du biſt mir ſo ein Zeiſig, der, ſobald er die Schwelle eines Wirthshauſes betritt, mit dem Degen auf den Tiſch ſchlägt, und ausruft: Gebe Gott, daß ich dich nicht nöthig habe! und wenn ihm das zweite Glas im Kopfe ſpukt, ſo zieht er gegen den Kellner, wo er es freilich nicht nöthig hätte.

Benvolio.

Bin ich ſo ein Zeiſig?

Mercutio.

Ja, ja! Du biſt in deinem Zorn ein ſo hitziger

Digitized by Google

Burſch, als einer in ganz Italien; eben ſo ungeſtüm in deinem Zorn, und eben ſo zornig in deinem Ungeſtüm.

Benvolio.

Nun, was weiter?

Mercutio.

Ei, wenn es euer zwei gäbe, ſo hätten wir bald gar keinen, ſie brächten ſich untereinander um. Du! Wahrhaftig du zankſt mit einem, weil er ein Haar mehr oder weniger im Barte hat wie du. Du zankſt mit einem, der Nüſſe knackt, aus keinem andern Grunde, als weil du nußbraune Augen haſt. Dein Kopf iſt ſo voll Zänkereien, wie ein Ei voll Dotter, und doch iſt dir der Kopf für dein Zanken ſchon dotterweich geſchlagen. Du haſt mit einem angebunden, der auf der Straße huſtete, weil er deinen Hund aufgeweckt, der in der Sonne ſchlief. Haſt du nicht mit einem Schneider Händel gehabt, weil er ſein neues Wamms vor Oſtern trug? Mit einem andern, weil er neue Schuhe mit einem alten Bande zuſchnürte? Und doch willſt du mich über Zänkereien hofmeiſtern!

Benvolio.

Ja, wenn ich ſo leicht zankte wie du, ſo würde niemand eine Leibrente auf meinen Kopf nur für anderthalb Stunden kaufen wollen.

Mercutio.

Auf deinen Kopf? O Tropf!

(Tybalt und Andre kommen)

Digitized by Google

Benvolio.

Bei meinem Kopf! Da kommen die Capulets.

Mercutio.

Bei meiner Sohle! Mich kümmerts nicht.

Tybalt. (zu ſeinen Leuten)

Schließt euch mir an, ich will mit ihnen reden. — Guten Tag, ihr Herren! Ein Wort mit euer einem!

Mercutio.

Nur Ein Wort mit Einem von uns? Gebt noch was zu: laßt es ein Wort und einen Schlag ſeyn.

Tybalt.

Dazu werdet ihr mich bereit genug finden, wenn ihr mir Anlaß gebt.

Mercutio.

Könntet ihr ihn nicht nehmen, ohne daß wir ihn gäben?

Tybalt.

Mercutio, du harmonirſt mit Romeo.

Mercutio.

Harmonirſt? Was? Machſt du uns zu Muſikanten? Wenn du uns zu Muſikanten machen willſt, ſo ſollſt du auch nichts als Diſſonanzen zu hören kriegen. Hier iſt mein Fiedelbogen; wart! der ſoll euch tanzen lehren. Alle Wetter! Ueber das Harmoniren!

Benvolio.

Wir reden hier auf öffentlichem Markt.
Entweder ſucht euch einen ſtillern Ort,

Digitized by Google

Wo nicht, beſprecht euch kühl von eurem Zwiſt.
Sonſt geht! Hier gafft ein jedes Aug' auf uns.

Mercutio.

Zum Gaffen hat das Volk die Augen: laßt ſie!
Ich weich' und wank' um Keines willen, ich!

(Romeo tritt auf)

Tybalt.

Herr, zieht in Frieden! Hier kömmt mein Geſell.

Mercutio.

Ich will gehängt ſeyn, Herr! wenn ihr ſein Meiſter ſeid.
Doch ſtellt euch nur, er wird ſich zu euch halten;
In dem Sinn mögen Eure Gnaden wohl
Geſell ihn nennen.

Tybalt.

Hör', Romeo! Der Haß, den ich dir ſchwur,
Gönnt dieſen Gruß dir nur: du biſt ein Schurke!

Romeo.

Tybalt, die Urſach, die ich habe, dich
Zu lieben, mildert ſehr die Wuth, die ſonſt
Auf dieſen Gruß ſich ziemt'. Ich bin kein Schurke,
Drum lebe wohl! Ich ſeh', du kennſt mich nicht.

Mercutio.

O zahme, ſchimpfliche, verhaßte Demuth!
Die Kunſt des Raufers trägt den Sieg davon. —

(Er zieht)

Tybalt, du Rattenfänger! willſt du dran?

Digitized by Google

Tybalt.

Was willſt du denn von mir?

Mercutio.

Wollt ihr bald euren Degen bei den Ohren aus der Scheide ziehn? Macht zu, ſonſt habt ihr meinen um die Ohren, eh' er heraus iſt.

Tybalt.

Ich ſteh' zu Dienſt.

(Er zieht)

Romeo.

Lieber Mercutio, ſteck' den Degen ein.

Mercutio.

Kommt, Herr! Laßt eure Finten ſehn.

(Sie fechten)

Romeo.

Zieh, Benvolio!
Schlag zwiſchen ihre Degen! Schämt euch doch,
Und haltet ein mit Wüthen! Tybalt! Mercutio!
Der Prinz verbot ausdrücklich ſolchen Aufruhr
In Verona's Gaſſen. Halt, Tybalt! Freund Mercutio!

(Tybalt entfernt ſich mit ſeinen Anhängern)

Mercutio.

Ich bin verwundet. —
Zum Teufel Beider Sippſchaft! Ich bin hin.
Und iſt er fort? und hat nichts abgekriegt?

Benvolio.

Biſt du verwundet? wie?

Digitized by Google

Mercutio.

Ja, ja! geritzt! geritzt! — Wetter, 's iſt genug. —
Wo iſt mein Burſch? — Geh, Schurk'! hol' einen
Wundarzt.

(Der Page geht ab)

Romeo.

Sei guten Muths, Freund! Die Wunde kann nicht beträchtlich ſeyn.

Mercutio.

Nein, nicht ſo tief wie ein Brunnen, noch ſo weit wie eine Kirchthüre; aber es reicht eben hin. Fragt morgen nach mir, und ihr werdet einen ſtillen Mann an mir finden. Für dieſe Welt, glaubts nur, iſt mir der Spaß verſalzen. — Hol' der Henker eure beiden Häuſer! — Was? von einem Hunde, einer Maus, einer Ratze, einer Katze zu Tode gekratzt zu werden! Von ſo einem Prahler, einem Schuft, der nach dem Rechenbuche ficht! — Warum Teufel! kamt ihr zwiſchen uns? Unter eurem Arm wurde ich verwundet.

Romeo.

Ich dacht' es gut zu machen.

Mercutio.

O hilf mir in ein Haus hinein, Benvolio,
Sonſt ſink' ich hin. — Zum Teufel eure Häuſer!
Sie haben Würmerſpeiſ' aus mir gemacht.
Ich hab' es tüchtig weg; verdammte Sippſchaft!

(Mercutio und Benvolio ab)

Digitized by Google

Romeo.

Um meinetwillen wurde dieſer Ritter,
Dem Prinzen nah verwandt, mein eigner Freund,
Verwundet auf den Tod; mein Ruf befleckt
Durch Tybalt's Läſterungen, Tybalt's, der
Seit einer Stunde mir verſchwägert war.
O ſüße Julia! deine Schönheit hat
So weibiſch mich gemacht; ſie hat den Stahl
Der Tapferkeit in meiner Bruſt erweicht.

(Benvolio kommt zurück)

Benvolio.

O Romeo! der wackre Freund iſt todt.
Sein edler Geiſt ſchwang in die Wolken ſich,
Der allzufrüh der Erde Staub verſchmäht.

Romeo.

Nichts kann den Unſtern dieſes Tages wenden;
Er hebt das Weh an, andre müſſens enden.

(Tybalt kommt zurück)

Benvolio.

Da kommt der grimm'ge Tybalt wieder her.

Romeo.

Am Leben! ſiegreich! und mein Freund erſchlagen!
Nun flieh' gen Himmel, ſchonungsreiche Milde!
Entflammte Wuth, ſei meine Führerin!
Nun, Tybalt, nimm den Schurken wieder, den du
Mir eben gabſt! Der Geiſt Mercutio's

Digitized by Google

Schwebt nah noch über unſern Häuptern hin,
Und harrt, daß deiner ſich ihm zugeſelle.
Du oder ich! ſonſt folgen wir ihm beide.

Tybalt.

Elendes Kind! hier hielteſt du's mit ihm,
Und ſollſt mit ihm von hinnen.

Romeo.

Dieß entſcheide.

(Sie fechten, Tybalt fällt)

Benvolio.

Flieh', Romeo! die Bürger ſind in Wehr,
Und Tybalt todt. Steh' ſo verſteinert nicht!
Flieh', flieh'! der Prinz verdammt zum Tode dich,
Wenn ſie dich greifen. Fort! hinweg mit dir!

Romeo.

Weh mir, ich Narr des Glücks!

Benvolio.

Was weilſt du noch? (Romeo ab)

(Bürger u. ſ. w. treten auf)

Ein Bürger.

Wo lief er hin, der den Mercutio todt ſchlug?
Der Mörder Tybalt? — hat ihn wer geſehn?

Benvolio.

Da liegt der Tybalt.

Ein Bürger.

Herr, gleich müßt ihr mit mir gehn.
Gehorcht! Ich mahn' euch von des Fürſten wegen.

Digitized by Google

(Der **Prinz** mit Gefolge, **Montague**, **Capulet**, ihre **Gemahlinnen** und Andre)

Prinz.

Wer durfte freventlich hier Streit erregen?

Benvolio.

O edler Fürſt, ich kann verkünden, recht
Nach ſeinem Hergang, dieß unſelige Gefecht.
Der deinen wackern Freund Mercutio
Erſchlagen, liegt hier todt, entleibt vom Romeo.

Gräfin Capulet.

Mein Vetter! Tybalt! Meines Bruders Kind! —
O Fürſt! O mein Gemahl! O ſeht, noch rinnt
Das theure Blut! — Mein Fürſt, bei Ehr' und Huld,
Im Blut der Montagues tilg' ihre Schuld! —
O Vetter, Vetter!

Prinz.

Benvolio, ſprich! wer hat den Streit erregt? —

Benvolio.

Der todt hier liegt, vom Romeo erlegt.
Viel gute Worte gab ihm Romeo,
Hieß ihn bedenken, wie gering der Anlaß,
Wie ſehr zu fürchten euer höchſter Zorn.
Dieß alles, vorgebracht mit ſanftem Ton,
Gelaßnem Blick, beſcheidner Stellung, konnte
Nicht Tybalt's ungezähmte Wuth entwaffnen.
Dem Frieden taub, berennt mit ſcharfem Stahl
Er die entſchloßne Bruſt Mercutio's;

Digitized by Google

Der kehrt gleich raſch ihm Spitze gegen Spitze,
Und wehrt mit Kämpfertrotz mit Einer Hand
Den kalten Tod ab, ſchickt ihn mit der andern
Dem Gegner wieder, deß Behendigkeit
Zurück ihn ſchleudert. Romeo ruft laut:
Halt Freunde! aus einander! Und geſchwinder
Als ſeine Zunge ſchlägt ſein rüſt'ger Arm,
Dazwiſchen ſtürzend, Beider Mordſtahl nieder.
Recht unter dieſem Arm traf des Mercutio Leben
Ein falſcher Stoß vom Tybalt. Der entfloh,
Kam aber gleich zum Romeo zurück,
Der eben erſt der Rache Raum gegeben.
Nun fallen ſie mit Blitzeseil' ſich an;
Denn eh' ich ziehen konnt', um ſie zu trennen,
War der beherzte Tybalt umgebracht.
Er fiel, und Romeo, beſtürzt, entwich.
Ich rede wahr, ſonſt führt zum Tode mich.

Gräfin Capulet.

Er iſt verwandt mit Montague's Geſchlecht;
Aus Freundſchaft ſpricht er falſch, verletzt das Recht.
Die Fehd' erhoben ſie zu ganzen Horden,
Und Alle konnten nur Ein Leben morden.
Ich fleh' um Recht; Fürſt, weiſe mich nicht ab:
Gieb Romeo'n, was er dem Tybalt gab.

Prinz.

Er hat Mercutio, ihn Romeo erſchlagen:
Wer ſoll die Schuld des theuren Blutes tragen?

Digitized by Google

Gräfin Montague.

Fürſt, nicht mein Sohn, der Freund Mercutio's;
Was dem Geſetz doch heimfiel, nahm er bloß,
Das Leben Tybalt's.

Prinz.

Weil er das verbrochen,
Sei über ihn ſofort der Bann geſprochen.
Mich ſelber trifft der Ausbruch eurer Wuth,
Um euren Zwieſpalt fließt mein eignes Blut;
Allein ich will dafür ſo ſtreng euch büßen,
Daß mein Verluſt euch ewig ſoll verdrießen.
Taub bin ich jeglicher Beſchönigung;
Kein Flehn, kein Weinen kauft Begnadigung;
Drum ſpart ſie: Romeo flieh' ſchnell von hinnen!
Greift man ihn, ſoll er nicht dem Tod' entrinnen.
Tragt dieſe Leiche weg. Vernehmt mein Wort!
Wenn Gnade Mörder ſchont, verübt ſie Mord!

(Alle ab)

Zweite Scene.

Ein Zimmer in Capulet's Hauſe.

(Julia tritt auf)

Julia.

Hinab, du flammenhufiges Geſpann,
Zu Phöbus Wohnung! Solch ein Wagenlenker,
Wie Phaeton jagt' euch gen Weſten wohl,
Und brächte ſchnell die wolk'ge Nacht herauf. —

Digitized by Google

Verbreite deinen dichten Vorhang, Nacht!
Du Liebespflegerin! Damit das Auge
Der Neubegier ſich ſchließ', und Romeo
Mir unbelauſcht in dieſe Arme ſchlüpfe. —
Verliebten gnügt zu der geheimen Weihe
Das Licht der eignen Schönheit; oder wenn
Die Liebe blind iſt, ſtimmt ſie wohl zur Nacht. —
Komm, ernſte Nacht, du züchtig ſtille Frau,
Ganz angethan mit Schwarz, und lehre mir
Ein Spiel, wo Jedes reiner Jugend Blüte
Zum Pfande ſetzt, gewinnend zu verlieren!
Verhülle mit dem ſchwarzen Mantel mir
Das wilde Blut, das in den Wangen flattert,
Bis ſcheue Liebe kühner wird, und nichts
Als Unſchuld ſieht in inn'ger Liebe Thun.
Komm, Nacht! — Komm, Romeo, du Tag in Nacht!
Denn du wirſt ruhn auf Fittigen der Nacht,
Wie friſcher Schnee auf eines Raben Rücken. —
Komm, milde liebevolle Nacht! Komm, gieb
Mir meinen Romeo! Und ſtirbt er einſt,
Nimm ihn, zertheil' in kleine Sterne ihn:
Er wird des Himmels Antlitz ſo verſchönen,
Daß alle Welt ſich in die Nacht verliebt,
Und niemand mehr der eitlen Sonne huldigt. —
Ich kaufte einen Sitz der Liebe mir,
Doch ach! beſaß ihn nicht; ich bin verkauft,
Doch noch nicht übergeben. Dieſer Tag

Währt ſo verdrießlich lang mir, wie die Nacht
Vor einem Feſt dem ungeduld'gen Kinde,
Das noch ſein neues Kleid nicht tragen durfte.

(Die **Wärterin** mit einer Strickleiter)

Da kommt die Amme ja: die bringt Bericht;
Und jede Zunge, die nur Romeo'n
Beim Namen nennt, ſpricht ſo beredt wie Engel.
Nun Amme? Sag', was giebts, was haſt du da?
Die Stricke, die dich Romeo hieß holen?

Wärterin.

Ja, ja, die Stricke! (Sie wirft ſie auf die Erde)

Julia.

Weh mir! Was giebts? was ringſt du ſo die Hände?

Wärterin.

Daß Gott erbarm'! Er iſt todt, er iſt todt, er iſt todt!
Wir ſind verloren, Fräulein, ſind verloren!
O weh uns! Er iſt hin! ermordet! todt!

Julia.

So neidiſch kann der Himmel ſeyn?

Wärterin.

Ja, das kann Romeo; der Himmel nicht.
O Romeo, wer hätt' es je gedacht?
O Romeo! Romeo!

Julia.

Wer biſt du, Teufel, der du ſo mich folterſt?
Die grauſe Hölle nur brüllt ſolche Qual.
Hat Romeo ſich ſelbſt ermordet? Sprich!

Digitized by Google

Iſt er entleibt: ſag' ja! wo nicht: ſag' nein!
Ein kurzer Laut entſcheidet Wonn' und Pein.

Wärterin.

Ich ſah die Wunde, meine Augen ſahn ſie —
Gott helf' ihm! — hier auf ſeiner tapfern Bruſt;
Die blut'ge Leiche, jämmerlich und blutig,
Bleich, bleich wie Aſche, ganz mit Blut beſudelt —
Ganz ſtarres Blut — weg ſchwiemt' ich, da ichs ſah.

Julia.

O brich, mein Herz! verarmt auf einmal, brich!
Ihr Augen, ins Gefängniß! Blicket nie
Zur Freiheit wieder auf! Elende Erde, kehre
Zur Erde wieder! Pulsſchlag hemme dich!
Ein Sarg empfange Romeo und mich!

Wärterin.

O Tybalt, Tybalt! O mein beſter Freund!
Leutſel'ger Tybalt! wohlgeſinnter Herr!
So mußt' ich leben, um dich todt zu ſehn?

Julia.

Was für ein Sturm tobt ſo von jeder Seite?
Iſt Romeo erſchlagen? Tybalt todt?
Mein theurer Vetter? theuerſter Gemahl? —
Dann töne nur des Weltgerichts Poſaune!
Wer lebt noch, wenn dahin die Beiden ſind?

Wärterin.

Dahin iſt Tybalt, Romeo verbannt;
Verbannt iſt Romeo, der ihn erſchlug.

Digitized by Google

Julia.

Gott! ſeine Hand, vergoß ſie Tybalts Blut?

Wärterin.

Sie thats! ſie thats! O weh uns, weh! Sie thats!

Julia.

O Schlangenherz, von Blumen überdeckt!
Wohnt' in ſo ſchöner Höhl' ein Drache je?
Holdſel'ger Wüthrich! engelgleicher Unhold!
Ergrimmte Taube! Lamm mit Wolfesgier!
Verworfne Art in göttlicher Geſtalt!
Das rechte Gegentheil deß, was mit Recht
Du ſcheineſt: ein verdammter Heiliger!
Ein ehrenwerther Schurke! — O Natur!
Was hatteſt du zu ſchaffen in der Hölle,
Als du des holden Leibes Paradies
Zum Luſtſitz einem Teufel übergabſt?
War je ein Buch, ſo arger Dinge voll,
So ſchön gebunden? O, daß Falſchheit doch
Solch herrlichen Palaſt bewohnen kann!

Wärterin.

Kein Glaube, keine Treu', noch Redlichkeit
Iſt unter Männern mehr. Sie ſind meineidig;
Falſch ſind ſie, lauter Schelme, lauter Heuchler! —
Wo iſt mein Diener? Gebt mir Aquavit! —
Die Noth, die Angſt, der Jammer macht mich alt.
Zu Schanden werde Romeo!

Digitized by Google

Julia.

Die Zunge
Erkranke dir für einen ſolchen Wunſch!
Er war zur Schande nicht geboren; Schande
Weilt mit Beſchämung nur auf ſeiner Stirn.
Sie iſt ein Thron, wo man die Ehre mag
Als Allbeherrſcherin der Erde krönen,
O wie unmenſchlich war ich, ihn zu ſchelten!

Wärterin.

Von eures Vetters Mörder ſprecht ihr Gutes?

Julia.

Soll ich von meinem Gatten Uebles reden?
Ach, armer Gatte! Welche Zunge wird
Wohl deinem Namen liebes thun, wenn ich,
Dein Weib von wenig Stunden, ihn zerriſſen?
Doch, Arger, was erſchlugſt du meinen Vetter? —
Der Arge wollte den Gemahl erſchlagen.
Zurück zu eurem Quell, verkehrte Thränen!
Dem Schmerz gebühret eurer Tropfen Zoll,
Ihr bringt aus Irrthum ihn der Freude dar.
Mein Gatte lebt, den Tybalt faſt getödtet,
Und todt iſt Tybalt, der ihn tödten wollte.
Dieß alles iſt ja Troſt: was wein' ich denn?
Ich hört' ein ſchlimmres Wort als Tybalt's Tod,
Das mich erwürgte; ich vergäß' es gern;
Doch ach! es drückt auf mein Gedächtniß ſchwer,
Wie Freventhaten auf des Sünders Seele.

Digitized by Google

Tybalt iſt todt, und Romeo verbannt!
O dieß verbannt, dieß Eine Wort verbannt
Erſchlug zehntauſend Tybalts. Tybalt's Tod
War gnug des Wehes, hätt' es da geendet!
Und liebt das Leid Gefährten, reiht durchaus
An andre Leiden ſich; warum denn folgte
Auf ihre Botſchaft: todt iſt Tybalt, nicht:
Dein Vater, deine Mutter, oder beide?
Das hätte ſanf'tre Klage wohl erregt.
Allein dieß Wort: verbannt iſt Romeo,
Aus jenes Todes Hinterhalt geſprochen,
Bringt Vater, Mutter, Tybalt, Romeo
Und Julien um! Verbannt iſt Romeo!
Nicht Maaß noch Ziel kennt dieſes Wortes Tod,
Und keine Zung' erſchöpfet meine Noth. —
Wo mag mein Vater, meine Mutter ſeyn?

Wärterin.

Bei Tybalt's Leiche heulen ſie und ſchrein.
Wollt ihr zu ihnen gehn? Ich bring' euch hin.

Julia.

So waſchen ſie die Wunden ihm mit Thränen?
Ich ſpare meine für ein bäng'res Sehnen.
Nimm dieſe Seile auf. — Ach, armer Strick,
Getäuſcht wie ich! wer bringt ihn uns zurück?
Zum Steg der Liebe knüpft' er deine Bande,
Ich aber ſterb' als Braut im Wittwenſtande.

Digitized by Google

Komm, Amme, komm! Ich will ins Brautbett! fort!
Nicht Romeo, den Tod umarm' ich dort.

Wärterin.

Geht nur ins Schlafgemach! Zum Troſte find' ich
Euch Romeo'n: ich weiß wohl, wo er ſteckt.
Hört! Romeo ſoll euch zur Nacht erfreuen;
Ich geh' zu ihm: beim Pater wartet er.

Julia.

O ſuch' ihn auf! Gieb dieſen Ring dem Treuen;
Beſcheid' aufs letzte Lebewohl ihn her.

(Beide ab)

Dritte Scene.

Bruder Lorenzo's Zelle.

(Lorenzo und Romeo kommen)

Lorenzo.

Komm, Romeo! Hervor, du Mann der Furcht!
Bekümmerniß hängt ſich mit Lieb' an dich,
Und mit dem Mißgeſchick biſt du vermählt.

Romeo.

Vater, was giebts? Wie heißt des Prinzen Spruch?
Wie heißt der Kummer, der ſich zu mir drängt,
Und noch mir fremd iſt?

Lorenzo.

Zu vertraut, mein Sohn,

Digitized by Google

Biſt du mit ſolchen widrigen Gefährten.
Ich bring' dir Nachricht von des Prinzen Spruch.

Romeo.

Und hat ſein Spruch mir nicht den Stab gebrochen?

Lorenzo.

Ein mild'res Urtheil floß von ſeinen Lippen:
Nicht Leibes Tod, nur leibliche Verbannung.

Romeo.

Verbannung? Sei barmherzig! Sage: Tod!
Verbannung trägt der Schrecken mehr im Blick,
Weit mehr als Tod! — O ſage nicht Verbannung!

Lorenzo.

Hier aus Verona biſt du nur verbannt:
Sei ruhig, denn die Welt iſt groß und weit.

Romeo.

Die Welt iſt nirgends außer dieſen Mauern;
Nur Fegefeuer, Qual, die Hölle ſelbſt.
Von hier verbannt iſt aus der Welt verbannt,
Und ſolcher Bann iſt Tod: Drum giebſt du ihm
Den falſchen Namen. — Nennſt du Tod Verbannung,
Enthaupteſt du mit goldnem Beile mich,
Und lächelſt zu dem Streich', der mich ermordet.

Lorenzo.

O ſchwere Sünd'! o undankbarer Trotz!
Dein Fehltritt heißt nach unſrer Satzung Tod;
Doch dir zu Lieb' hat ſie der güt'ge Fürſt
Bei Seit' geſtoßen, und Verbannung nur

Digitized by Google

Statt jenes ſchwarzen Wortes ausgeſprochen.
Und dieſe theure Gnad' erkennſt du nicht?

Romeo.

Nein, Folter — Gnade nicht. Hier iſt der Himmel,
Wo Julia lebt, und jeder Hund und Katze
Und kleine Maus, das ſchlechteſte Geſchöpf,
Lebt hier im Himmel, darf ihr Antlitz ſehn;
Doch Romeo darf nicht. Mehr Würdigkeit,
Mehr Anſehn, mehr gefäll'ge Sitte lebt
In Fliegen, als in Romeo. Sie dürfen
Das Wunderwerk der weißen Hand berühren,
Und Himmelswonne rauben ihren Lippen,
Die ſittſam, in Veſtalenunſchuld, ſtets
Erröthen, gleich als wäre Sünd' ihr Kuß.
Dieß dürfen Fliegen thun, ich muß entfliehn;
Sie ſind ein freies Volk, ich bin verbannt.
Und ſagſt du noch: Verbannung ſei nicht Tod?
So hatteſt du kein Gift gemiſcht, kein Meſſer
Geſchärft, kein ſchmählich Mittel ſchnellen Todes,
Als dieß verbannt, zu tödten mich? Verbannt!
O Mönch! Verdammte ſprechen in der Hölle
Dieß Wort mit Heulen aus: haſt du das Herz,
Da du ein heil'ger Mann, ein Beicht'ger biſt,
Ein Sündenlöſer, mein erklärter Freund,
Mich zu zermalmen mit dem Wort Verbannung?

Lorenzo.

Du kindiſch blöder Mann, hör' doch ein Wort!

Romeo.

O, du willſt wieder von Verbannung ſprechen!

Lorenzo.

Ich will dir eine Wehr dagegen leihn,
Der Trübſal ſüße Milch, Philoſophie,
Um dich zu tröſten, biſt du gleich verbannt.

Romeo.

Und noch verbannt? Hängt die Philoſophie!
Kann ſie nicht ſchaffen eine Julia,
Aufheben eines Fürſten Urtheilſpruch,
Verpflanzen eine Stadt: ſo hilft ſie nicht,
So taugt ſie nicht; ſo rede länger nicht!

Lorenzo.

Nun ſeh' ich wohl, Wahnſinnige ſind taub.

Romeo.

Wär's anders möglich? Sind doch Weiſe blind.

Lorenzo.

Laß über deinen Fall mit dir mich rechten.

Romeo.

Du kannſt von dem, was du nicht fühlſt, nicht reden.
Wärſt du ſo jung wie ich, und Julia dein,
Vermählt ſeit einer Stund', erſchlagen Tybalt,
Wie ich von Lieb' entglüht, wie ich verbannt:
Dann möchteſt du nur reden, möchteſt nur
Das Haar dir raufen, dich zu Boden werfen
Wie ich, und ſo dein künft'ges Grab dir meſſen.

(Er wirft ſich auf den Boden. Man klopft draußen)

Digitized by Google

Lorenzo.

Steh' auf, man klopft; verbirg dich, lieber Freund.

Romeo.

O nein, wo nicht des bangen Stöhnens Hauch,
Gleich Nebeln, mich vor Späheraugen ſchirmt.

(Man klopft)

Lorenzo.

Horch, wie man klopft! — Wer da? — Fort, Romeo!
Man wird dich fangen. — Wartet doch ein Weilchen! —
Steh' auf und rett' ins Leſezimmer dich! — (Man klopft)
Ja, ja! im Augenblick! — Gerechter Gott,
Was für ein ſtarrer Sinn! — Ich komm', ich komme:
Wer klopft ſo ſtark? Wo kommt ihr her? was wollt ihr?

Wärterin. (draußen)

Laßt mich hinein, ſo ſag' ich euch die Botſchaft.
Das Fräulein Julia ſchickt mich.

Lorenzo.

Seid willkommen.

(Die Wärterin tritt herein)

Wärterin.

O heil'ger Herr! o ſagt mir, heil'ger Herr:
Des Fräuleins Liebſter, Romeo, wo iſt er?

Lorenzo.

Am Boden dort, von eignen Thränen trunken.

Wärterin.

O, es ergeht wie meiner Herrſchaft ihm,
Ganz ſo wie ihr!

Digitized by Google

Lorenzo.

O Sympathie des Weh's!

Bedrängte Gleichheit!

Wärterin.

Gerade ſo liegt ſie,

Winſelnd und wehklagend, wehklagend und winſelnd.
Steht auf! ſteht auf! Wenn ihr ein Mann ſeid, ſteht!
Um Juliens willen, ihr zu Lieb', ſteht auf!
Wer wollte ſo ſich niederwerfen laſſen?

Romeo.

Gute Frau!

Wärterin.

Ach Herr! Herr! Mit dem Tod' iſt alles aus.

Romeo.

Sprachſt du von Julien? Wie ſtehts mit ihr?
Hält ſie mich nicht für einen alten Mörder,
Da ich mit Blut, dem ihrigen ſo nah,
Die Kindheit unſrer Wonne ſchon befleckt?
Wo iſt ſie? und was macht ſie? und was ſagt
Von dem zerſtörten Bund die kaum Verbundne?

Wärterin.

Ach Herr! ſie ſagt kein Wort, ſie weint und weint.
Bald fällt ſie auf ihr Bett; dann fährt ſie auf,
Ruft: Tybalt! aus, ſchreit dann nach Romeo,
Und fällt dann wieder hin.

Romeo.

Als ob der Name,

Digitized by Google

Aus tödtlichem Geſchütz auf ſie gefeuert,
Sie mordete, wie ſein unſel'ger Arm
Den Vetter ihr gemordet. Sag' mir, Mönch,
O ſage mir: in welchem ſchnöden Theil'
Beherbergt dieß Gerippe meinen Namen?
Sag', daß ich den verhaßten Sitz verwüſte.

(Er zieht den Degen)

Lorenzo.

Halt ein die tolle Hand! Biſt du ein Mann?
Dein Aeußres ruft, du ſeiſt es; deine Thränen
Sind weibiſch, deine wilden Thaten zeugen
Von eines Thieres unvernünft'ger Wuth.
Entartet Weib in äußrer Mannesart!
Entſtelltes Thier, in beide nur verſtellt!
Ich ſtaun' ob dir: bei meinem heil'gen Orden!
Ich glaubte, dein Gemüth ſei beſſern Stoffs.
Erſchlugſt du Tybalt? Willſt dich ſelbſt erſchlagen?
Auch deine Gattin, die in dir nur lebt,
Durch ſo verruchten Haß, an dir verübt?
Was ſchiltſt du auf Geburt, auf Erd' und Himmel?
In dir begegnen ſie ſich alle drei,
Die du auf einmal von dir ſchleudern willſt.
Du ſchändeſt deine Bildung, deine Liebe
Und deinen Witz. O pfui! Gleich einem Wuchrer
Haſt du an allem Ueberfluß, und brauchſt
Doch nichts davon zu ſeinem ächten Zweck,
Der Bildung, Liebe, Witz erſt zieren ſollte.

Digitized by Google

Ein Wachsgepräg' iſt deine edle Bildung,
Wenn ſie der Kraft des Manns abtrünnig wird;
Dein theurer Liebesſchwur ein hohler Meineid,
Wenn du die tödteſt, der du Treu' gelobt;
Dein Witz, die Zier der Bildung und der Liebe,
Doch zum Gebrauche beider mißgeartet,
Fängt Feuer durch dein eignes Ungeſchick,
Wie Pulver in nachläß'ger Krieger Flaſche;
Und was dich ſchirmen ſoll, zerſtückt dich ſelbſt.
Auf, ſei ein Mann! denn deine Julia lebt,
Sie, der zu Lieb' du eben todt hier lagſt:
Das iſt ein Glück. Dich wollte Tybalt tödten,
Doch du erſchlugſt ihn: das iſt wieder Glück.
Dein Freund wird das Geſetz, das Tod dir drohte,
Und mildert ihn in Bann: auch das iſt Glück.
Auf deine Schultern läßt ſich eine Laſt
Von Segen nieder, und es wirbt um dich
Glückſeligkeit in ihrem beſten Schmuck;
Doch wie ein ungezognes, laun'ſches Mädchen
Schmollſt du mit deinem Glück und deiner Liebe;
O hüte dich! denn ſolche ſterben elend.
Geh' hin zur Liebſten, wie's beſchloſſen war;
Erſteig' ihr Schlafgemach: fort! tröſte ſie!
Nur weile nicht, bis man die Wachen ſtellt,
Sonſt kömmſt du nicht mehr durch nach Mantua.
Dort lebſt du dann, bis wir die Zeit erſehn,
Die Freunde zu verſöhnen, euren Bund

Digitized by Google

Zu offenbaren, von dem Fürſten Gnade
Für dich zu flehn, und dich zurück zu rufen
Mit zwanzig hunderttauſendmal mehr Freude,
Als du mit Jammer jetzt von hinnen ziehſt.
Geh', Wärterin, voraus, grüß' mir dein Fräulein;
Heiß' ſie das ganze Haus zu Bette treiben,
Wohin der ſchwere Gram von ſelbſt ſie treibt:
Denn Romeo ſoll kommen.

Wärterin.

O je! ich blieb' hier gern die ganze Nacht,
Und hörte gute Lehr'. Da ſieht man doch,
Was die Gelahrtheit iſt! Nun, gnäd'ger Herr,
Ich will dem Fräulein ſagen, daß ihr kommt.

Romeo.

Thu' das, und ſag' der Holden, daß ſie ſich
Bereite, mich zu ſchelten.

Wärterin.

Gnäd'ger Herr,
Hier iſt ein Ring, den ſie für euch mir gab.
Eilt euch, macht fort! ſonſt wird es gar zu ſpät.
(ab)

Romeo.

Wie iſt mein Muth nun wieder neu belebt!

Lorenzo.

Geh'! gute Nacht! Und hieran hängt dein Loos:
Entweder geh', bevor man Wachen ſtellt,
Wo nicht, verkleidet in der Frühe fort.

Digitized by Google

Verweil' in Mantua; ich forſch' indeſſen
Nach deinem Diener, und er meldet dir
Von Zeit zu Zeit ein jedes gute Glück,
Das hier begegnet. — Gieb mir deine Hand!
Es iſt ſchon ſpät: fahr' wohl denn! gute Nacht!

Romeo.

Mich rufen Freuden über alle Freuden,
Sonſt wärs ein Leid von dir ſo ſchnell zu ſcheiden.
Leb' wohl!

(Beide ab)

Vierte Scene.

Ein Zimmer in Capulet's Hauſe.

(Capulet, Gräfin Capulet, Paris)

Capulet.

Es iſt ſo ſchlimm ergangen, Graf, daß wir
Nicht Zeit gehabt, die Tochter anzumahnen.
Denn ſeht, ſie liebte herzlich ihren Vetter;
Das that ich auch: nun, einmal ſtirbt man doch. —
Es iſt ſchon ſpät, ſie kommt nicht mehr herunter,
Ich ſag' euch, wärs nicht der Geſellſchaft wegen,
Seit einer Stunde läg' ich ſchon im Bett.

Paris.

So trübe Zeit gewährt nicht Zeit zum Frein;
Gräfin, ſchlaft wohl, empfehlt mich eurer Tochter.

Digitized by Google

Gräfin.

Ich thu's, und forſche morgen früh ſie aus:
Heut Nacht verſchloß ſie ſich mir ihrem Gram.

Capulet.

Graf Paris, ich vermeſſe mich zu ſtehn
Für meines Kindes Lieb'; ich denke wohl,
Sie wird von mir in allen Stücken ſich
Bedeuten laſſen, ja ich zweifle nicht.
Frau, geh' noch zu ihr, eh' du ſchlafen gehſt,
Thu' meines Sohnes Paris Lieb' ihr kund
Und ſag' ihr, merk' es wohl: auf nächſten Mittwoch —
Still, was iſt heute?

Paris.

Montag, edler Herr.

Capulet.

Montag? So ſo! Gut, Mittwoch iſt zu früh.
Sei's Donnerſtag! — Sag' ihr: am Donnerſtag
Wird ſie vermählt mit dieſem edlen Grafen.
Wollt ihr bereit ſeyn? Liebt ihr dieſe Eil?
Wir thuns im Stillen ab; nur ein Paar Freunde.
Denn ſeht, weil Tybalt erſt erſchlagen iſt,
So dächte man, er läg' uns nicht am Herzen,
Als unſer Blutsfreund, ſchwärmten wir zu viel.
Drum laßt uns ein halb Dutzend Freunde laden,
Und damit gut. Wie dünkt euch Donnerſtag?

Paris.

Mein Graf, ich wollte, Donnerſtag wär' morgen.

Digitized by Google

Capulet.

Gut, geht nur heim! Sei's denn am Donnerſtag.
Geh', Frau, zu Julien, eh' du ſchlafen gehſt,
Bereite ſie auf dieſen Hochzeittag.
Lebt wohl, mein Graf! (Paris ab)
He! Licht auf meine Kammer!
Nach meiner Weiſe iſt's ſo ſpät, daß wir
Bald früh es nennen können. Gute Nacht!
(Capulet und die Gräfin ab)

Fünfte Scene.

Juliens Zimmer.

(Romeo und Julia)

Julia.

Willſt du ſchon gehn? Der Tag iſt ja noch fern.
Es war die Nachtigall, und nicht die Lerche,
Die eben jetzt dein banges Ohr durchdrang;
Sie ſingt des Nachts auf dem Granatbaum dort.
Glaub', Lieber, mir: es war die Nachtigall.

Romeo.

Die Lerche wars, die Tagverkünderin,
Nicht Philomele; ſieh den neid'ſchen Streif,
Der dort im Oſt der Frühe Wolken ſäumt.
Die Nacht hat ihre Kerzen ausgebrannt,
Der muntre Tag erklimmt die durſt'gen Höhn;
Nur Eile rettet mich, Verzug iſt Tod.

Digitized by Google

Julia.

Trau' mir, das Licht iſt nicht des Tages Licht,
Die Sonne hauchte dieſes Luftbild aus,
Dein Fackelträger dieſe Nacht zu ſeyn,
Dir auf dem Weg' nach Mantua zu leuchten;
Drum bleibe noch: zu gehn iſt noch nicht Noth.

Romeo.

Laß ſie mich greifen, ja, laß ſie mich tödten!
Ich gebe gern mich drein, wenn du es willſt.
Nein, jenes Grau iſt nicht des Morgens Auge,
Der bleiche Abglanz nur von Cynthia's Stirn.
Das iſt auch nicht die Lerche, deren Schlag
Hoch über uns des Himmels Wölbung trifft.
Ich bleibe gern; zum Gehn bin ich verdroſſen. —
Willkommen, Tod! hat Julia dich beſchloſſen. —
Nun, Herz? Noch tagt es nicht, noch plaudern wir.

Julia.

Es tagt, es tagt! Auf! eile! fort von hier!
Es iſt die Lerche, die ſo heiſer ſingt,
Und falſche Weiſen, rauhen Mißton gurgelt.
Man ſagt, der Lerche Harmonie ſei ſüß;
Nicht dieſe: ſie zerreißt die unſre ja.
Die Lerche, ſagt man, wechſelt mit der Kröte
Die Augen: möchte ſie doch auch die Stimme!
Die Stimm' iſts ja, die Arm aus Arm uns ſchreckt,
Dich von mir jagt, da ſie den Tag erweckt.
Stets hell und heller wird's: wir müſſen ſcheiden.

Digitized by Google

Romeo.

Hell? Dunkler ſtets und dunkler unſre Leiden!

(Die Wärterin kommt herein)

Wärterin.

Fräulein!

Julia.

Amme?

Wärterin.

Die gnäd'ge Gräfin kömmt in eure Kammer;
Seid auf der Hut; ſchon regt man ſich im Haus.

(Wärterin ab)

Julia. (das Fenſter öffnend)

Tag, ſchein' herein! und Leben, flieh hinaus!

Romeo.

Ich ſteig' hinab: laß dich noch einmal küſſen.

(Er ſteigt aus dem Fenſter)

Julia. (aus dem Fenſter ihm nachſehend)

Freund! Gatte! Trauter! biſt du mir entriſſen?
Gieb Nachricht jeden Tag zu jeder Stunde;
Schon die Minut' enthält der Tage viel.
Ach, ſo zu rechnen, bin ich hoch in Jahren
Eh' meinen Romeo ich wiederſeh'.

Romeo. (außerhalb)

Leb wohl! Kein Mittel laſſ' ich aus den Händen,
Um dir, du Liebe, meinen Gruß zu ſenden.

Julia.

O denkſt du, daß wir je uns wiederſehn?

Digitized by Google

Romeo.

Ich zweifle nicht, und all' dieß Leiden dient
In Zukunft uns zu ſüßerem Geſchwätz.

Julia.

O Gott! ich hab' ein Unglück ahndend Herz.
Mir däucht, ich ſäh' dich, da du unten biſt,
Als lägſt du todt in eines Grabes Tiefe.
Mein Auge trügt mich, oder du biſt bleich.

Romeo.

So, Liebe, ſcheinſt du meinen Augen auch.
Der Schmerz trinkt unſer Blut. Leb wohl! leb wohl!
(ab)

Julia.

O Glück! ein jeder nennt dich unbeſtändig;
Wenn du es biſt: was thuſt du mit dem Treuen?
Sei unbeſtändig, Glück! Dann hältſt du ihn
Nicht lange, hoff' ich, ſendeſt ihn zurück.

Gräfin Capulet. (hinter der Scene)

He, Tochter, biſt du auf?

Julia.

Wer ruft mich? Iſt es meine gnäd'ge Mutter?
Wacht ſie ſo ſpät noch, oder ſchon ſo früh?
Welch ungewohnter Anlaß bringt ſie her?

(Die **Gräfin Capulet** kommt herein)

Gräfin Capulet.

Nun, Julia! wie gehts?

Digitized by Google

Julia.

Mir iſt nicht wohl.

Gräfin Capulet.

Noch immer weinend um des Vetters Tod?
Willſt du mit Thränen aus der Gruft ihn waſchen?
Und könnteſt du's, das rief' ihn nicht ins Leben:
Drum laß das; trauern zeugt von vieler Liebe,
Doch zu viel trauern, zeugt von wenig Witz.

Julia.

Um einen Schlag, der ſo empfindlich traf,
Erlaubt zu weinen mir.

Gräfin Capulet.

So trifft er dich;
Der Freund empfindet nichts, den du beweinſt.

Julia.

Doch ich empfind', und muß den Freund beweinen.

Gräfin Capulet.

Mein Kind, nicht ſeinen Tod ſo ſehr beweinſt du,
Als daß der Schurke lebt, der ihn erſchlug.

Julia.

Was für ein Schurke?

Gräfin Capulet.

Nun, der Romeo.

Julia. (beiſeit)

Er und ein Schurk' ſind himmelweit entfernt. —
(Laut) Vergeb' ihm Gott! Ich thu's von ganzem Herzen;
Und dennoch kränkt kein Mann, wie er, mein Herz.

Digitized by Google

Gräfin Capulet.

Ja freilich, weil der Meuchelmörder lebt.

Julia.

Ja, wo ihn dieſe Hände nicht erreichen! —
O rächte niemand doch als ich den Vetter!

Gräfin Capulet.

Wir wollen Rache nehmen, ſorge nicht:
Drum weine du nicht mehr. Ich ſend' an jemand
Zu Mantua, wo der Verlaufne lebt;
Der ſoll ein kräftig Tränkchen ihm bereiten,
Das bald ihn zum Gefährten Tybalt's macht.
Dann wirſt du hoffentlich zufrieden ſeyn.

Julia.

Fürwahr, ich werde nie mit Romeo
Zufrieden ſeyn, erblick' ich ihn nicht — todt —
Wenn ſo mein Herz um einen Blutsfreund leidet.
Ach, fändet ihr nur jemand, der ein Gift
Ihm reichte, gnäd'ge Frau: ich wollt' es miſchen,
Daß Romeo, wenn ers genommen, bald
In Ruhe ſchliefe. — Wie mein Herz es haßt,
Ihn nennen hören — und nicht zu ihm können —
Die Liebe, die ich zu dem Vetter trug,
An dem, der ihn erſchlagen hat, zu büßen!

Gräfin Capulet.

Find'ſt du das Mittel, find' ich wohl den Mann. —
Doch bring' ich jetzt dir frohe Zeitung, Mädchen.

Digitized by Google

Julia.

In ſo bedrängter Zeit kommt Freude recht.
Wie lautet ſie? Ich bitt' euch, gnäd'ge Mutter.

Gräfin Capulet.

Nun, Kind, du haſt 'nen aufmerkſamen Vater;
Um dich von deinem Trübſinn abzubringen,
Erſann er dir ein plötzlich Freudenfeſt,
Deß ich ſo wenig mich verſah, wie du.

Julia.

Ei, wie erwünſcht! Was wär' das, gnäd'ge Mutter?

Gräfin Capulet.

Ja, denk' dir Kind! Am Donnerſtag früh Morgens
Soll der hochedle, wackre junge Herr,
Graf Paris, in Sankt Peters Kirche dich
Als frohe Braut an den Altar geleiten.

Julia.

Nun, bei Sankt Peters Kirch' und Petrus ſelbſt
Er ſoll mich nicht als frohe Braut geleiten.
Mich wundert dieſe Eil', daß ich vermählt
Muß werden, eh' mein Freier kömmt zu werben.
Ich bitt' euch, gnäd'ge Frau, ſagt meinem Vater
Und Herrn, ich wolle noch mich nicht vermählen;
Und wenn ichs thue, ſchwör' ich: Romeo,
Von dem ihr wißt, ich haſſ' ihn, ſoll es lieber
Als Paris ſeyn. — Fürwahr, das iſt wohl Zeitung!

Digitized by Google

Gräfin Capulet.

Da kommt dein Vater, ſag' du ſelbſt ihm das;
Sieh', wie er ſichs von dir gefallen läßt.

(Capulet und die Wärterin kommen)

Capulet.

Die Luft ſprüht Thau beim Sonnenuntergang,
Doch bei dem Untergange meines Neffen,
Da gießt der Regen recht.
Was? Eine Traufe, Mädchen? Stets in Thränen?
Stets Regenſchauer? In ſo kleinem Körper
Spielſt du auf einmal See und Wind und Kahn,
Denn deine Augen ebben ſtets und fluten
Von Thränen wie die See; dein Körper iſt der Kahn,
Der dieſe ſalze Flut befährt; die Seufzer
Sind Winde, die mit deinen Thränen tobend,
Wie die mit ihnen, wenn nicht Stille plötzlich
Erfolgt, den hin- und hergeworfnen Körper
Zertrümmern werden. — Nun, wie ſteht es, Frau?
Haſt du ihr unſern Rathſchluß hinterbracht?

Gräfin Capulet.

Ja, doch ſie will es nicht, ſie dankt euch ſehr.
Wär' doch die Thörin ihrem Grab vermählt!

(Will gehen)

Capulet.

Sacht, nimm mich mit dir, nimm mich mit dir, Frau.
Was? Will ſie nicht? Weiß ſie uns keinen Dank?
Iſt ſie nicht ſtolz? Schätzt ſie ſich nicht beglückt,

Digitized by Google

Daß wir ſolch einen würd'gen Herrn vermocht,
Trotz ihrem Unwerth, ihr Gemahl zu ſeyn?

Julia.

Nicht ſtolz darauf, noch dankbar, daß ihr's thatet.
Stolz kann ich nie auf das ſeyn, was ich haſſe;
Doch dankbar ſelbſt für Haß, gemeint wie Liebe.

Capulet.

Ei, ſeht mir! ſeht mir! Kramſt du Weisheit aus?
Stolz — und ich dank' euch — und ich dank' euch nicht —
Und doch nicht ſtolz — Hör', Fräulein Zierlich du,
Nichts da gedankt von Dank, ſtolzirt von Stolz!
Rück' nur auf Donnerſtag dein zart Geſtell zurecht,
Mit Paris nach Sankt Peters Kirch' zu gehn,
Sonſt ſchlepp' ich dich auf einer Schleife hin.
Pfui, du bleichſücht'ges Ding! du loſe Dirne!
Du Talggeſicht!

Gräfin Capulet.

O pfui! ſeid ihr von Sinnen?

Julia.

Ich fleh' euch auf den Knie'n, mein guter Vater:
Hört mit Geduld ein einzig Wort nur an.

Capulet.

Geh' mir zum Henker, widerſpänſt'ge Dirne!
Ich ſage dir's: zur Kirch' auf Donnerſtag,
Sonſt komm' mir niemals wieder vor's Geſicht.
Sprich nicht! erwiedre nicht! gieb keine Antwort!
Die Finger jucken mir. O Weib! wir glaubten

Digitized by Google

Uns kaum genug geſegnet, weil uns Gott
Dieß Eine Kind nur ſandte; doch nun ſeh' ich,
Dieß Eine war um Eines ſchon zu viel,
Und nur ein Fluch ward uns in ihr beſchert.
Du Hexe!

Wärterin.

Gott im Himmel ſegne ſie!
Eu'r Gnaden thun nicht wohl, ſie ſo zu ſchelten.

Capulet.

Warum, Frau Weisheit? Haltet euren Mund,
Prophetin! ſchnattert mit Gevatterinnen!

Wärterin.

Ich ſage keine Schelmſtück'.

Capulet.

Geht mit Gott!

Wärterin.

Darf man nicht ſprechen?

Capulet.

Still doch, altes Waſchmaul,
Spart eure Predigt zum Gevatterſchmaus:
Hier brauchen wir ſie nicht.

Gräfin Capulet.

Ihr ſeid zu hitzig.

Capulet.

Gotts Sakrament! es macht mich toll. Bei Tag,
Bei Nacht, ſpät, früh, allein und in Geſellſchaft,
Zu Hauſe, draußen, wachend und im Schlaf,

Digitized by Google

War meine Sorge ſtets, ſie zu vermählen.
Nun, da ich einen Herrn ihr ausgemittelt,
Von fürſtlicher Verwandtſchaft, ſchönen Gütern,
Jung, edel auferzogen, ausſtaffirt,
Wie man wohl ſagt, mit ritterlichen Gaben:
Und dann ein albern, winſelndes Geſchöpf,
Ein weinerliches Püppchen da zu haben,
Die, wenn ihr Glück erſcheint, zur Antwort giebt:
„Heirathen will ich nicht, ich kann nicht lieben,
„Ich bin zu jung, — ich bitt', entſchuldigt mich.“ —
Gut, wollt ihr nicht, ihr ſollt entſchuldigt ſeyn:
Graſ't, wo ihr wollt, ihr ſollt bei mir nicht hauſen.
Seht zu! bedenkt! ich pflege nicht zu ſpaßen.
Der Donnerſtag iſt nah: die Hand aufs Herz!
Und biſt du mein, ſo ſoll mein Freund dich haben;
Wo nicht: geh', bettle, hung're, ſtirb am Wege!
Denn nie, bei meiner Seel', erkenn' ich dich,
Und nichts, was mein, ſoll dir zu Gute kommen.
Bedenk' dich! glaub', ich halte, was ich ſchwur.

(ab)

Julia.

Und wohnt kein Mitleid droben in den Wolken,
Das in die Tiefe meines Jammers ſchaut?
O ſüße Mutter, ſtoß' mich doch nicht weg!
Nur einen Monat, eine Woche Friſt!
Wo nicht, bereite mir das Hochzeitbette
In jener düſtern Gruft, wo Tybalt liegt.

Digitized by Google

Gräfin Capulet.

Sprich nicht zu mir, ich ſage nicht ein Wort.
Thu', was du willſt, du gehſt mich nichts mehr an.
(ab)

Julia.

O Gott! wie iſt dem vorzubeugen, Amme?
Mein Gatt' auf Erden, meine Treu' im Himmel —
Wie ſoll die Treu' zur Erde wiederkehren,
Wenn ſie der Gatte nicht, der Erd' entweichend,
Vom Himmel ſendet? — Tröſte! rathe! hilf!
Weh, weh mir, daß der Himmel ſolche Tücken
An einem ſanften Weſen übt wie ich!
Was ſagſt du? haſt du kein erfreuend Wort,
Kein Wort des Troſtes?

Wärterin.

Meiner Seel', hier iſts.
Er iſt verbannt, und tauſend gegen eins,
Daß er ſich nimmer wieder her getraut,
Euch anzuſprechen; oder thät' er es,
So müßt' es ſchlechterdings verſtohlen ſeyn.
Nun, weil denn ſo die Sachen ſtehn, ſo denk' ich,
Das beſte wär', daß ihr den Grafen nähmt.
Ach, er iſt ſolch ein allerliebſter Herr!
Ein Lump iſt Romeo nur gegen ihn.
Ein Adlersauge, Fräulein, iſt ſo grell,
So ſchön, ſo feurig nicht, wie Paris ſeins.
Ich will verwünſcht ſeyn, iſt die zweite Heirath

Digitized by Google

Nicht wahres Glück für euch; weit vorzuziehn
Iſt ſie der erſten. Oder wär' ſie's nicht?
Der erſte Mann iſt todt, ſo gut als todt;
Denn lebt er ſchon, habt ihr doch nichts von ihm.

Julia.

Sprichſt du von Herzen?

Wärterin.

Und von ganzer Seele,
Sonſt möge Gott mich ſtrafen!

Julia.

Amen.

Wärterin.

Was?

Julia.

Nun ja, du haſt mich wunderbar getröſtet.
Geh', ſag' der Mutter, weil ich meinen Vater
Erzürnt, ſo woll' ich nach Lorenzo's Zelle,
Zu beichten und Vergebung zu empfahn.

Wärterin.

Gewiß, das will ich. Ihr thut weislich dran.

(ab)

Julia.

O alter Erzfeind! hölliſcher Verſucher!
Iſts ärg're Sünde, ſo zum Meineid mich
Verleiten, oder meinen Gatten ſchmähn
Mit eben dieſer Zunge, die zuvor

Digitized by Google

Viel tauſendmal ihn ohne Maaß und Ziel
Geprieſen hat? — Hinweg, Rathgeberin!
Du und mein Buſen ſind ſich künftig fremd. —
Ich will zum Mönch, ob er nicht Hülfe ſchafft;
Schlägt Alles fehl, hab' ich zum Sterben Kraft.

(ab)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Bruder Lorenzo's Zelle.

(Lorenzo und Paris)

Lorenzo.

Auf Donnerſtag? die Friſt iſt kurz, mein Graf.

Paris.

Mein Vater Capulet verlangt es ſo,
Und meine Säumniß ſoll die Eil nicht hemmen.

Lorenzo.

Ihr ſagt, ihr kennt noch nicht des Fräuleins Sinn:
Das iſt nicht grade Bahn; ſo lieb' ichs nicht.

Paris.

Unmäßig weint ſie über Tybalt's Tod,
Und darum ſprach ich wenig noch von Liebe:
Im Hauſ' der Thränen lächelt Venus nicht.
Nun hält's ihr Vater, würd'ger Herr, gefährlich,
Daß ſie dem Grame ſo viel Herrſchaft giebt,
Und treibt in weiſer Vorſicht auf die Heirath,

Digitized by Google

Um ihrer Thränen Ströme zu vertrocknen.
Jetzt wißt ihr um die Urſach dieſer Eil.

Lorenzo. (beiſeit)

Wüßt' ich nur nicht, was ihr im Wege ſteht.
(Laut) Seht, Graf! das Fräulein kommt in meine Zelle.

(Julia tritt auf)

Paris.

Ha, ſchön getroffen, meine liebe Braut!

Julia.

Das werd' ich dann erſt ſeyn, wenn man uns traut.

Paris.

Man wird, man ſoll uns Donnerſtag vermählen.

Julia.

Was ſeyn ſoll, wird geſchehn.

Lorenzo.

Das kann nicht fehlen.

Paris.

Kommt ihr, die Beicht' dem Vater abzulegen?

Julia.

Gäb' ich euch Antwort, legt' ich euch ſie ab.

Paris.

Verläugnet es ihm nicht, daß ihr mich liebt.

Julia.

Bekennen will ich euch, ich liebe ihn.

Paris.

Gewiß bekennt ihr auch, ihr liebet mich.

Digitized by Google

Julia.

Thu' ichs, ſo hat es, hinter eurem Rücken
Geſprochen, höhern Werth als ins Geſicht.

Paris.

Du Arme! dein Geſicht litt ſehr von Thränen.

Julia.

Die Thränen dürfen ſich des Siegs nicht rühmen:
Es taugte wenig, eh' ſie's angefochten.

Paris.

Dieß Wort thut, mehr als Thränen, ihm zu nah.

Julia.

Doch kann die Wahrheit nicht Verläumdung ſeyn.
Was ich geſagt, ſagt' ich mir ins Geſicht.

Paris.

Doch mein iſt das Geſicht, das du verläumdeſt.

Julia.

Das mag wohl ſeyn, denn es iſt nicht mein eigen. —
Ehrwürd'ger Vater, habt ihr Muße jetzt?
Wie, oder ſoll ich um die Veſper kommen?

Lorenzo.

Jetzt hab' ich Muße, meine ernſte Tochter.
Vergönnt ihr uns allein zu bleiben, Graf?

Paris.

Verhüte Gott, daß ich die Andacht ſtöre.
Früh Donnerſtags will ich euch wecken, Fräulein,
So lang' lebt wohl! Nehmt dieſen heil'gen Kuß.

(ab)

Digitized by Google

Julia.

O ſchließ' die Thür, und wenn du das gethan,
Komm, wein' mit mir; Troſt, Hoffnung, Hülf' iſt hin.

Lorenzo.

Ach Julia! ich kenne ſchon dein Leid,
Es drängt aus allen Sinnen mich heraus;
Du mußt, und nichts, ſo hör' ich, kanns verzögern,
Am Donnerſtag dem Grafen dich vermählen.

Julia.

Sag' mir nicht, Vater, daß du das gehört,
Wofern du nicht auch ſagſt, wie ichs verhindre.
Kann deine Weisheit keine Hülfe leihn,
So nenne weiſe meinen Vorſatz nur,
Und dieſes Meſſer hilft mir auf der Stelle.
Gott fügt' in eins mein Herz und Romeo's,
Die Hände du; und ehe dieſe Hand,
Die du dem Romeo verſiegelt, dient
Zur Urkund' eines andern Bundes, oder
Mein treues Herz von ihm zu einem andern
Verrätheriſch abfällt, ſoll dieß beide tödten.
Drum gieb aus der Erfahrung langer Zeiten
Mir augenblicklich Rath; wo nicht, ſo ſieh'
Wie dieſes blut'ge Meſſer zwiſchen mir
Und meiner Drangſal richtet, das entſcheidend,
Was deiner Jahr' und deiner Kunſt Gewicht
Zum Ausgang nicht mit Ehren bringen konnte.

Digitized by Google

O zaudre nicht ſo lang'! Den Tod verlang' ich,
Wenn deine Antwort nicht von Hülfe ſpricht.

Lorenzo.

Halt, Tochter! ich erſpähe was, wie Hoffnung;
Allein es auszuführen heiſcht Entſchluß,
Verzweifelt, wie das Uebel, das wir fliehn.
Haſt du die Willensſtärke, dich zu tödten,
Eh' du dem Grafen Paris dich vermählſt,
Dann zweifl' ich nicht, du unternimmſt auch wohl
Ein Ding wie Tod, die Schmach hinwegzutreiben,
Der zu entgehn, du ſelbſt den Tod umarmſt;
Und wenn du's wagſt, ſo biet' ich Hülfe dir.

Julia.

O, lieber als dem Grafen mich vermählen,
Heiß' von der Zinne jenes Thurms mich ſpringen,
Da gehn, wo Räuber ſtreifen, Schlangen lauern,
Und kette mich an wilde Bären feſt;
Birg bei der Nacht mich in ein Todtenhaus
Voll raſſelnder Gerippe, Moderknochen,
Und gelber Schädel mit entzahnten Kiefern;
Heiß' in ein friſch gemachtes Grab mich gehn,
Und in das Leichentuch des Todten hüllen.
Sprach man ſonſt ſolche Dinge, bebt' ich ſchon;
Doch thu' ich ohne Furcht und Zweifel ſie,
Des ſüßen Gatten reines Weib zu bleiben.

Lorenzo.

Wohl denn! Geh' heim, ſei fröhlich, will'ge drein,

Dich zu vermählen: morgen iſt es Mittwoch;
Sieh', wie du morgen Nacht allein magſt ruhn;
Laß nicht die Amm' in deiner Kammer ſchlafen.
Nimm dieſes Fläſchchen dann mit dir zu Bett,
Und trink' den Kräutergeiſt, den es verwahrt.
Dann rinnt alsbald ein kalter matter Schauer
Durch deine Adern, und bemeiſtert ſich
Der Lebensgeiſter; den gewohnten Gang
Hemmt jeder Puls und hört zu ſchlagen auf.
Kein Odem, keine Wärme zeugt von Leben;
Der Lippen und der Wangen Roſen ſchwinden
Zu bleicher Aſche; deiner Augen Vorhang
Fällt, wie wenn Tod des Lebens Tag verſchließt.
Ein jedes Glied, gelenker Kraft beraubt,
Soll ſteif und ſtarr und kalt wie Tod erſcheinen.
Als ſolch ein Ebenbild des dürren Todes
Sollſt du verharren zwei und vierzig Stunden,
Und dann erwachen wie von ſüßem Schlaf.
Wenn nun der Bräutigam am Morgen kommt,
Und dich vom Lager ruft, da liegſt du todt;
Dann (wie die Sitte unſres Landes iſt)
Trägt man auf einer Bahr' in Feierkleidern
Dich unbedeckt in die gewölbte Gruft,
Wo alle Capulets von Alters ruhn.
Zur ſelben Zeit, wenn du erwachen wirſt,
Soll Romeo aus meinen Briefen wiſſen,
Was wir erdacht, und ſich hieher begeben.

Digitized by Google

Wir wollen beid' auf dein Erwachen harren;
Und in derſelben Nacht ſoll Romeo
Dich fort von hier nach Mantua geleiten.
Das rettet dich von dieſer droh'nden Schmach,
Wenn ſchwacher Unbeſtand und weib'ſche Furcht
Dir in der Ausführung den Muth nicht dämpft.

Julia.

Gieb mir, o gieb mir! rede nicht von Furcht!

Lorenzo.

Nimm, geh' mit Gott, halt' feſt an dem Entſchluß.
Ich ſend' indeß mit Briefen einen Bruder
In Eil' nach Mantua zu deinem Treuen.

Julia.

Gieb, Liebe, Kraft mir! Kraft wird Hülfe leihen.
Lebt wohl, mein theurer Vater!

(Beide ab)

Zweite Scene.

Ein Zimmer in Capulet's Hauſe.

(Capulet, Gräfin Capulet, Wärterin, Bediente)

Capulet.

So viele Gäſte lad', als hier geſchrieben.

(Ein Bedienter ab)

Du Burſch, geh', mieth' mir zwanzig tücht'ge Köche.

Bedienter.

Ihr ſollt gewiß keine ſchlechten kriegen, gnäd'ger

Herr; denn ich will erſt zuſehn, ob ſie ſich die Finger ablecken können.

Capulet.

Was ſoll das für eine Probe ſeyn?

Bedienter.

Ei, gnädiger Herr, das wäre ein ſchlechter Koch, der ſeinen eignen Finger nicht ablecken könnte. Drum, wer das nicht kann, der geht nicht mit mir.

Capulet.

Geh', mach fort. — (Bedienter ab)
Die Zeit iſt kurz, es wird an manchem fehlen. —
Wie iſts? ging meine Tochter hin zum Pater?

Wärterin.

Ja, wahrhaftig.

Capulet.

Wohl! Gutes ſtiftet er vielleicht bei ihr;
Sie iſt ein albern, eigenſinnig Ding.

(Julia tritt auf)

Wärterin.

Seht, wie ſie fröhlich aus der Beichte kömmt.

Capulet.

Nun, Starrkopf? Sag', wo biſt herumgeſchwärmt?

Julia.

Wo ich gelernt, die Sünde zu bereu'n
Hartnäck'gen Ungehorſams gegen euch
Und eu'r Gebot, und wo der heil'ge Mann
Mir auferlegt, vor euch mich hinzuwerfen,

Digitized by Google

Vergebung zu erflehn. — Vergebt, ich bitt' euch;
Von nun an will ich ſtets euch folgſam ſeyn.

Capulet.

Schickt nach dem Grafen, geht und ſagt ihm dieß.
Gleich morgen früh will ich dieß Band geknüpft ſehn.

Julia.

Ich traf den jungen Grafen bei Lorenzo,
Und alle Huld und Lieb' erwies ich ihm,
So das Geſetz der Zucht nicht übertritt.

Capulet.

Nun wohl! das freut mich, das iſt gut. — Steh' auf!
So iſt es recht. — Laßt mich den Grafen ſehn.
Potztauſend! geht, ſag' ich, und holt ihn her. —
So wahr Gott lebt, der würd'ge fromme Pater,
Von unſrer ganzen Stadt verdient er Dank.

Julia.

Kommt, Amme! wollt ihr mit mir auf mein Zimmer?
Mir helfen Putz erleſen, wie ihr glaubt
Daß mir geziemt, ihn morgen anzulegen?

Gräfin Capulet.

Nein, nicht vor Donnerſtag; es hat noch Zeit.

Capulet.

Geh' mit ihr, Amme! morgen gehts zur Kirche.

(Julia und die Amme ab)

Gräfin Capulet.

Die Zeit wird kurz zu unſrer Anſtalt fallen:
Es iſt faſt Nacht.

Digitized by Google

Capulet.

Blitz! ich will friſch mich rühren,
Und alles ſoll ſchon gehn, Frau, dafür ſteh' ich.
Geh' du zu Julien, hilf an ihrem Putz.
Ich gehe nicht zu Bett: laßt mich gewähren.
Ich will die Hausfrau dießmal machen. — Heda! —
Kein Menſch zur Hand? — Gut, ich will ſelber gehn
Zum Grafen Paris, um ihn anzutreiben
Auf morgen früh: mein Herz iſt mächtig leicht,
Seit dieß verkehrte Mädchen ſich beſonnen.

(Capulet und die Gräfin ab)

Dritte Scene.

Juliens Kammer.

(Julia und die Wärterin)

Julia.

Ja, dieſer Anzug iſt der beſte. — Doch
Ich bitt' dich, liebe Amme, laß mich nun
Für dieſe Nacht allein; denn viel Gebete
Thun Noth mir, um den Himmel zu bewegen,
Daß er auf meinen Zuſtand gnädig lächle,
Der, wie du weißt, verderbt und ſündlich iſt.

(Gräfin Capulet kommt)

Gräfin Capulet.

Seid ihr geſchäftig? Braucht ihr meine Hülfe?

Digitized by Google

Julia.

Nein, gnäd'ge Mutter, wir erwählten ſchon
Zur Tracht für morgen alles Zubehör.
Gefällt es euch, ſo laßt mich jetzt allein,
Und laßt zu Nacht die Amme mit euch wachen;
Denn ſicher habt ihr alle Hände voll
Bei dieſer eil'gen Anſtalt.

Gräfin Capulet.

Gute Nacht!
Geh' nun zu Bett, und ruh'; du haſt es nöthig.
(Gräfin Capulet und die Wärterin ab)

Julia.

Lebt wohl! — Gott weiß, wann wir uns wieder ſehn.
Kalt rieſelt matter Schau'r durch meine Adern,
Der faſt die Lebenswärm' erſtarren macht.
Ich will zurück ſie rufen mir zum Troſt. —
Amme! — Doch was ſoll ſie hier? —
Mein düſtres Spiel muß ich allein vollenden.
Komm du, mein Kelch! —
Doch wie? wenn dieſer Trank nun gar nichts wirkte,
Wird man dem Grafen mit Gewalt mich geben?
Nein, nein! dieß ſoll's verwehren. — Lieg' du hier. —
(Sie legt einen Dolch neben ſich)
Wie? wär' es Gift, das mir mit ſchlauer Kunſt
Der Mönch bereitet, mir den Tod zu bringen,
Auf daß ihn dieſe Heirath nicht entehre,
Weil er zuvor mich Romeo'n vermählt?

Digitized by Google

So, fürcht' ich, iſts; doch dünkt mich, kanns' nicht ſeyn,
Denn er ward ſtets ein frommer Mann erfunden.
Ich will nicht Raum ſo böſem Argwohn geben. —
Wie aber? wenn ich, in die Gruft gelegt,
Erwache vor der Zeit, da Romeo
Mich zu erlöſen kommt? Furchtbarer Fall!
Werd' ich dann nicht in dem Gewölb' erſticken,
Deß gift'ger Mund nie reine Lüfte einhaucht,
Und ſo erwürgt da liegen, wann er kommt?
Und leb' ich auch, könnt' es nicht leicht geſchehn,
Daß mich das grauſe Bild von Tod und Nacht,
Zuſammen mit den Schrecken jenes Ortes,
Dort im Gewölb' in alter Katakombe,
Wo die Gebeine aller meiner Ahnen
Seit vielen hundert Jahren aufgehäuft,
Wo friſch beerdigt erſt der blut'ge Tybalt
Im Leichentuch verweſ't; wo, wie man ſagt,
In mitternächt'ger Stunde Geiſter hauſen —
Weh, weh! könnt' es nicht leicht geſchehn, daß ich
Zu früh erwachend — und nun ekler Dunſt,
Gekreiſch wie von Alraunen, die man aufwühlt,
Das Sterbliche, die's hören, ſinnlos macht —
O wach' ich auf, werd' ich nicht raſend werden,
Umringt von all' den gräuenvollen Schrecken,
Und toll mit meiner Väter Glieder ſpielen?
Und Tybalt aus dem Leichentuche zerren?
Und in der Wuth, mit eines großen Ahnherrn

Digitized by Google

Gebein, zerſchlagen mein zerrüttet Hirn?
O ſeht! mich dünkt, ich ſehe Tybalt's Geiſt!
Er ſpäht nach Romeo, der ſeinen Leib
Auf einen Degen ſpießte. — Weile, Tybalt! —
Ich komme, Romeo! Dieß trink' ich dir.
(Sie wirft ſich auf das Bette)

Vierte Scene.

Ein Saal in Capulet's Hauſe.

(Gräfin Capulet und die Wärterin)

Gräfin Capulet.

Da, nehmt die Schlüſſel, holt noch mehr Gewürz.

Wärterin.

Sie wollen Quitten und Orangen haben
In der Konditorei.

(Capulet kommt)

Capulet.

Kommt, rührt euch! friſch! ſchon kräht der zweite Hahn,
Die Morgenglocke läutet; 's iſt drei Uhr.
Sieh' nach dem Backwerk, Frau Angelica,
Spar' nichts daran.

Wärterin.

Topfgucker! geht nur, geht!
Macht euch zu Bett! — Gelt, ihr ſeid morgen krank,
Wenn ihr die ganze Nacht nicht ſchlaft.

Digitized by Google

Capulet.

Kein Bischen! Was? ich hab' um Kleiners wohl
Die Nächte durchgewacht, und war nie krank.

Gräfin Capulet.

Ja, ja! ihr wart ein feiner Vogelſteller
Zu eurer Zeit! Nun aber will ich euch
Vor ſolchem Wachen ſchon bewachen.

(Gräfin und Wärterin ab)

Capulet.

O Eheſtand! o Weheſtand! Nun, Kerl',
Was bringt ihr da?

(Bediente mit Bratſpießen, Scheiten und Körben gehn über die Bühne)

Erſter Bediente.

'S iſt für den Koch, Herr; was, das weiß ich nicht.

Capulet.

Macht zu, macht zu! (Bedienter ab)
Hol' trockne Klötze, Burſch!
Ruf Peter'n, denn der weiß es, wo ſie ſind.

Zweiter Bediente.

Braucht ihr 'nen Klotz, Herr, bin ich ſelber da,
Und hab' nicht nöthig Peter'n anzugehn.

Capulet.

Blitz! gut geſagt! Ein luſt'ger Teufel! ha,
Du ſollſt das Haupt der Klötze ſeyn. — Wahrhaftig,
'S iſt Tag; der Graf wird mit Muſik gleich kommen.
Das wollt' er, ſagt' er ja: ich hör' ihn ſchon.

(Muſik hinter der Scene)

Digitized by Google

Frau! Wärterin! He, ſag' ich, Wärterin!

(Die Wärterin kommt)

Weckt Julien auf! Geht, putzt mir ſie heraus;
Ich geh' indeß und plaudre mit dem Grafen.
Eilt euch, macht fort! Der Bräut'gam iſt ſchon da.
Fort! ſag' ich euch. (ab)

Fünfte Scene.

Juliens Kammer. Julia auf dem Bette.

(Die Wärterin kommt)

Wärterin.

Fräulein! Nun, Fräulein! — Julia! — Nun, das ſchläft! —
He, Lamm! he, Fräulein! — Pfui, Langſchläferin! —
Mein Schätzchen, ſag' ich! Süßes Herz! Mein Bräutchen! —
Was? nicht ein Laut? — Ihr nehmt eu'r Theil voraus,
Schlaft für 'ne Woche, denn ich ſteh' dafür,
Auf nächſte Nacht hat ſeine Ruh Graf Paris
Daran geſetzt, daß ihr nicht ruhen ſollt. —
Behüt' der Herr ſie! Wie geſund ſie ſchläft!
Ich muß ſie aber wecken. — Fräulein! Fräulein!
Laßt euch den Grafen nur im Bett ertappen,
Der wird euch ſchon ermuntern: meint ihr nicht? —
Was? ſchon in vollen Kleidern? und ſo wieder

Digitized by Google

Sich hingelegt? Ich muß durchaus euch wecken.
He, Fräulein! Fräulein! Fräulein! —
Daß Gott! daß Gott! Zu Hülfe! ſie iſt todt!
Ach, liebe Zeit! mußt' ich den Jammer ſehn! —
Holt Spiritus! He, gnäd'ger Herr! Frau Gräfin!

(Gräfin Capulet kommt)

Gräfin Capulet.

Was iſt das für ein Lärm?

Wärterin.

O Unglückstag!

Gräfin Capulet.

Was giebts?

Wärterin.

Seht, ſeht nur! O betrübter Tag!

Gräfin Capulet.

O weh! o weh! Mein Kind! mein einzig Leben!
Erwach'! leb' auf! Ich ſterbe ſonſt mit dir.
O Hülfe! Hülfe! ruft doch Hülfe!

(Capulet kommt)

Schämt euch! bringt Julien her! Der Graf iſt da.

Wärterin.

Ach ſie iſt todt! verblichen! todt! o Wehe!

Gräfin Capulet.

O Wehe! Wehe! ſie iſt todt, todt, todt!

Capulet.

Laßt mich ſie ſehn! — Gott helf' uns! Sie iſt kalt,

Digitized by Google

Ihr Blut ſteht ſtill, die Glieder ſind ihr ſtarr;
Von dieſen Lippen ſchied das Leben längſt,
Der Tod liegt auf ihr, wie ein Maienfroſt
Auf des Gefildes ſchönſter Blume liegt.
Fluch dieſer Stund'! Ich armer, alter Mann!

Wärterin.

O Unglückstag!

Gräfin Capulet.

O jammervolle Stunde!

Capulet.

Der Tod, der mir ſie nahm, mir Klagen auszupreſſen,
Er bindet meine Zung' und macht ſie ſtumm.

(Bruder **Lorenzo**, Graf **Paris** und **Muſikanten** treten auf)

Lorenzo.

Kommt! Iſt die Braut bereit, zur Kirch' zu gehn?

Capulet.

Bereit zu gehn, um nie zurück zu kehren.
O Sohn! die Nacht vor deiner Hochzeit buhlte
Der Tod mit deiner Braut. Sieh', wie ſie liegt,
Die Blume, die in ſeinem Arm verblühte.
Mein Eidam iſt der Tod, der Tod mein Erbe;
Er freite meine Tochter. Ich will ſterben,
Ihm alles laſſen: wer das Leben läßt,
Verläßt dem Tode alles.

Paris.

Hab' ich nach dieſes Morgens Licht geſchmachtet,
Und bietet es mir ſolchen Anblick dar?

Digitized by Google

Gräfin Capulet.

Unſeliger, verhaßter, ſchwarzer Tag!
Der Stunden jammervollſte, ſo die Zeit
Seit ihrer langen Pilgerſchaft geſehn.
Nur eins, ein einzig armes, liebes Kind,
Ein Weſen nur, mich dran zu freu'n, zu laben;
Und grauſam riß es mir der Tod hinweg.

Wärterin.

O Weh! O Jammer — Jammer — Jammertag!
Höchſt unglückſel'ger Tag! betrübter Tag!
Solch ſchwarzen Tag wie dieſen gab es nie.
O Jammertag! o Jammertag!

Paris.

Berückt! geſchieden! ſchwer gekränkt! erſchlagen!
Fluchwürd'ger, arger Tod, durch dich berückt!
Durch dich ſo grauſam, grauſam hingeſtürzt!
O Lieb'! o Leben! nein, nur Lieb' im Tode!

Capulet.

Verhöhnt! bedrängt! gehaßt! zermalmt! getödtet! —
Troſtloſe Zeit! weßwegen kamſt du jetzt,
Zu morden, morden unſer Freudenfeſt? —
O Kind! Kind! — meine Seel' und nicht mein Kind! —
Todt biſt du? — Wehe mir! mein Kind iſt todt,
Und mit dem Kinde ſtarben meine Freuden.

Lorenzo.

Still! hegt doch Scham! ſolch Stürmen ſtillet nicht
Des Leidens Sturm. Ihr theiltet mit dem Himmel

Digitized by Google

Dieß ſchöne Mädchen, nun hat er ſie ganz,
Und um ſo beſſer iſt es für das Mädchen.
Ihr konntet euer Theil nicht vor dem Tod
Bewahren; ſein's bewahrt im ew'gen Leben
Der Himmel. Sie erhöhn, war euer Ziel!
Eu'r Himmel war's, wenn ſie erhoben würde:
Und weint ihr nun, erhoben ſie zu ſehn
Hoch über Wolken, wie der Himmel hoch?
O, wie verkehrt doch euer Lieben iſt!
Verzweifelt ihr, weil ihr ſie glücklich wißt?
Die lang' vermählt lebt, iſt nicht wohl vermählet;
Wohl iſt vermählt, die früh der Himmel wählet.
Hemmt eure Thränen, ſtreuet Rosmarin
Auf dieſe ſchöne Leich', und, nach der Sitte,
Tragt ſie zur Kirch' in ihrem beſten Staat.
Denn heiſcht gleich die Natur ein ſchmerzlich Sehnen,
So lacht doch die Vernunft bei ihren Thränen.

Capulet.

Was wir nur irgend feſtlich angeſtellt,
Kehrt ſich von ſeinem Dienſt zu ſchwarzer Trauer.
Das Spiel der Saiten wird zum Grabgeläut,
Die Hochzeitluſt zum ernſten Leichenmahl,
Aus Feierliedern werden Todtenmeſſen,
Und alles wandelt ſich ins Gegentheil.

Lorenzo.

Verlaßt ſie, Herr; geht mit ihm, gnäd'ge Frau;
Auch ihr, Graf Paris: macht euch alle fertig,

Digitized by Google

Der ſchönen Leiche hin zur Gruft zu folgen.
Der Himmel zürnt mit euch um ſünd'ge That;
Reizt ihn nicht mehr, gehorcht dem hohen Rath.

(Capulet, Gräfin Capulet, Paris und Lorenzo ab)

Erſter Muſikant.

Mein Seel'! wir können unſre Pfeifen auch nur einſtecken und uns packen.

Wärterin.

Ihr guten Leute, ja, ſteckt ein! ſteckt ein!
Die Sachen hier ſehn gar erbärmlich aus. (ab)

Zweiter Muſikant.

(zeigt auf ſein Inſtrument)

Ja, meiner Treu, die Sachen hier könnten wohl beſſer ausſehen, aber ſie klingen doch gut.

Peter.

O Muſikanten! Muſikanten! ſpielt:
„Friſch auf, mein Herz! friſch auf, mein Herz, und ſinge!“
O ſpielt, wenn euch mein Leben lieb iſt, ſpielt:
„Friſch auf, mein Herz!“

Erſter Muſikant.

Warum: „Friſch auf, mein Herz?“

Peter.

O Muſikanten, weil mein Herz ſelber ſpielt: „Mein Herz voll Angſt und Nöthen.“ O ſpielt mir eine luſtige Litanei, um mich aufzurichten.

Zweiter Muſikant.

Nichts da von Litanei! Es iſt jetzt nicht Spielens Zeit.

Digitized by Google

Peter.

Ihr wollt es alſo nicht?

Muſikanten.

Nein.

Peter.

Nun ſo will ich es euch ſchon eintränken.

Erſter Muſikant.

Was wollt ihr uns eintränken?

Peter.

Keinen Wein, wahrhaftig; ich will euch eure Inſtrumente um den Kopf ſchlagen. Ich will euch beſa — ſol — laen. Das notirt euch.

Erſter Muſikant.

Wenn ihr uns beſa — ſol — laet, ſo notirt ihr uns.

Peter.

Hört, ſpannt mir einmal eure Schaafsköpfe, wie die Schaafsdärme an euren Geigen. Antwortet verſtändlich:

„Wenn in der Leiden hartem Drang
„Das bange Herze will erliegen,
„Muſik mit ihrem Silberklang“ —

Warum „Silberklang?“ warum „Muſik mit ihrem Silberklang?“ Was ſagt ihr, Hans Kolophonium?

Erſter Muſikant.

Ei nun, Muſje, weil Silber einen feinen Klang hat.

Peter.

Recht artig! Was ſagt ihr, Michel Hackebrett?

Digitized by Google

Zweiter Muſikant.

Ich ſage „Silberklang,“ weil Muſik nur für Silber klingt.

Peter.

Auch recht artig! Was ſagt ihr, Jakob Gellohr?

Dritter Muſikant.

Mein Seel, ich weiß nicht, was ich ſagen ſoll.

Peter.

O ich bitte euch um Vergebung! Ihr ſeid der Sänger, ihr ſingt nur; ſo will ich es denn für euch ſagen. Es heißt „Muſik mit ihrem Silberklang,“ weil ſolche Kerle, wie ihr, kein Gold für's Spielen kriegen.

„Muſik mit ihrem Silberklang
„Weiß hülfreich ihnen obzuſiegen.“

(Geht ſingend ab)

Erſter Muſikant.

Was für ein Schalksnarr iſt der Kerl?

Zweiter Muſikant.

Hol' ihn der Henker! Kommt, wir wollen hier hineingehn, auf die Trauerleute warten, und ſehen, ob es nichts zu eſſen giebt.

(Alle ab)

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Mantua. Eine Straße.

(Romeo tritt auf)

Romeo.

Darf ich dem Schmeichelblick des Schlafes traun,
So deuten meine Träum' ein nahes Glück.
Leicht auf dem Thron ſitzt meiner Bruſt Gebieter;
Mich hebt ein ungewohnter Geiſt mit frohen
Gedanken dieſen ganzen Tag empor.
Mein Mädchen, träumt' ich, kam und fand mich todt,
(Seltſamer Traum, der Todte denken läßt!)
Und hauchte mir ſolch Leben ein mit Küſſen,
Daß ich vom Tod' erſtand, und Kaiſer war.
Ach Herz! wie ſüß iſt Liebe ſelbſt begabt,
Da ſchon ſo reich an Freud' ihr Schatten iſt.

(Balthaſar tritt auf)

Ha, Neues von Verona! Sag', wie ſteht's!
Bringſt du vom Pater keine Briefe mit?

Digitized by Google

Was macht mein theures Weib? Wie lebt mein Vater?
Iſt meine Julia wohl? das frag' ich wieder;
Denn nichts kann übel ſtehn, geht's ihr nur wohl.

Balthaſar.

Nun, ihr geht's wohl, und nichts kann übel ſtehn.
Ihr Körper ſchläft in Capulets Begräbniß,
Und ihr unſterblich Theil lebt bei den Engeln.
Ich ſah ſie ſenken in der Väter Gruft,
Und ritt in Eil hieher, es euch zu melden.
O Herr, verzeiht die ſchlimme Botſchaft mir,
Weil ihr dazu den Auftrag ſelbſt mir gabt.

Romeo.

Iſt es denn ſo? Ich biet' euch Trotz, ihr Sterne! —
Du kennſt mein Haus: hol' mir Papier und Dinte
Und miethe Pferde; ich will fort zu Nacht.

Balthaſar.

Verzeiht, ich darf euch ſo nicht laſſen, Herr!
Ihr ſeht ſo blaß und wild, und eure Blicke
Weiſſagen Unglück.

Romeo.

Nicht doch, du betrügſt dich.
Laß mich, und thu', was ich dich heiße thun.
Haſt du für mich vom Pater keine Briefe?

Balthaſar.

Nein, beſter Herr.

Romeo.

Es thut nichts; mach' dich auf

Digitized by Google

Und miethe Pferd', ich komme gleich zu Haus.

(Balthaſar ab)

Wohl, Julia! heute Nacht ruh' ich bei dir.
Ich muß auf Mittel ſinnen. — O wie ſchnell
Drängt Unheil ſich in der Verzweiflung Rath!
Mir fällt ein Apotheker ein; er wohnt
Hier irgendwo herum. — Ich ſah ihn neulich,
Zerlumpt, die Augenbraunen überhangend;
Er ſuchte Kräuter aus; hohl war ſein Blick,
Ihn hatte herbes Elend ausgemergelt;
Ein Schildpat hing in ſeinem dürft'gen Laden,
Ein ausgeſtopftes Krokodill, und Häute
Von mißgeſtalten Fiſchen: auf dem Sims
Ein bettelhafter Prunk von leeren Büchſen,
Und grüne Töpfe, Blaſen, müff'ger Saamen,
Bindfaden=Endchen, alte Roſenkuchen,
Das alles dünn vertheilt, zur Schau zu dienen.
Betrachtend dieſen Mangel, ſagt' ich mir:
Bedürfte jemand Gift hier, deß Verkauf
In Mantua ſogleich zum Tode führt,
Da lebt ein armer Schelm, der's ihm verkaufte.
O, der Gedanke zielt' auf mein Bedürfniß,
Und dieſer dürft'ge Mann muß mir's verkaufen.
So viel ich mich entſinn', iſt dieß das Haus:
Weil's Feſttag iſt, ſchloß ſeinen Kram der Bettler.
He! holla! Apotheker!

Digitized by Google

(Der Apotheker kommt heraus)

Apotheker.

Wer ruft ſo laut?

Romeo.

Mann, komm hieher! — Ich ſehe, du biſt arm.
Nimm, hier ſind vierzig Stück Dukaten: gieb
Mir eine Doſe Gift; ſolch ſcharfen Stoff,
Der ſchnell durch alle Adern ſich vertheilt,
Daß todt der lebensmüde Trinker hinfällt,
Und daß die Bruſt den Odem von ſich ſtößt
So ungeſtüm, wie ſchnell entzündet Pulver
Aus der Kanone furchtbar'm Schlunde blitzt.

Apotheker.

So tödtliche Arzneien hab' ich wohl,
Doch Mantua's Geſetz iſt Tod für jeden,
Der feil ſie giebt.

Romeo.

Biſt du ſo nackt und bloß,
Von Plagen ſo bedrückt; und ſcheuſt den Tod?
Der Hunger ſitzt in deinen hohlen Backen,
Noth und Bedrängniß darbt in deinem Blick,
Auf deinem Rücken hängt zerlumptes Elend,
Die Welt iſt nicht dein Freund, noch ihr Geſetz;
Die Welt hat kein Geſetz, dich reich zu machen:
Drum ſei nicht arm, brich das Geſetz und nimm.

Apotheker.

Nur meine Armuth, nicht mein Wille weicht.

Digitized by Google

Romeo.

Nicht deinem Willen, deiner Armuth zahl' ich.

Apotheker.

Thut dieß in welche Flüſſigkeit ihr wollt,
Und trinkt es aus; und hättet ihr die Stärke
Von Zwanzigen, es hülf' euch gleich davon.

Romeo.

Da iſt dein Gold, ein ſchlimm'res Gift den Seelen
Der Menſchen, das in dieſer eklen Welt
Mehr Mord verübt, als dieſe armen Tränkchen,
Die zu verkaufen dir verboten iſt.
Ich gebe Gift dir; du verkaufſt mir keins.
Leb' wohl, kauf Speiſ' und füttre dich heraus! —
Komm, Stärkungstrank, nicht Gift! Begleite mich
Zu Juliens Grab, denn da bedarf ich dich.

(ab)

Zweite Scene.

Lorenzo's Zelle.

(Bruder **Marcus** kömmt)

Marcus.

Ehrwürd'ger Bruder Franziscaner! he!

(Bruder **Lorenzo** kömmt)

Lorenzo.

Das iſt ja wohl des Bruders Marcus Stimme —
Willkommen mir von Mantua! Was ſagt

Denn Romeo? faßt' er es ſchriftlich ab,
So gieb den Brief.

Marcus.

Ich ging, um einen Bruder
Baarfüßer unſers Ordens, der den Kranken
In dieſer Stadt hier zuſpricht, zum Geleit'
Mir aufzuſuchen; und da ich ihn fand,
Argwöhnten die dazu beſtellten Späher,
Wir wären beid' in einem Hauſ', in welchem
Die böſe Seuche herrſchte, ſiegelten
Die Thüren zu, und ließen uns nicht gehn.
Dieß hielt mich ab, nach Mantua zu eilen.

Lorenzo.

Wer trug denn meinen Brief zum Romeo?

Marcus.

Da haſt du ihn, ich konnt' ihn nicht beſtellen:
Ihn dir zu bringen, fand kein Bote ſich,
So bange waren ſie vor Anſteckung.

Lorenzo.

Unſel'ges Mißgeſchick! Bei meinem Orden,
Nicht eitel war der Brief; ſein Inhalt war
Von theuren Dingen und die Säumniß kann
Gefährlich werden. Bruder Marcus, geh',
Hol' ein Brecheiſen mir, und bring's ſogleich
In meine Zell'.

Marcus.

Ich geh' und bring's dir, Bruder. (ab)

Digitized by Google

Lorenzo.

Ich muß allein zur Gruft nun. Innerhalb
Drei Stunden wird das ſchöne Kind erwachen;
Verwünſchen wird ſie mich, weil Romeo
Vom ganzen Vorgang nichts erfahren hat.
Doch ſchreib' ich gleich aufs neu' nach Mantua,
Und berge ſie ſo lang' in meiner Zell',
Bis ihr Geliebter kömmt. Die arme Seele!
Lebend'ge Leich' in dumpfer Grabeshöhle!

(ab)

Dritte Scene.

Ein Kirchhof; auf demſelben das Familien-Begräbniß der Capulet's.

(**Paris** und ſein **Page**, mit Blumen und einer Fackel, treten auf)

Paris.

Gieb mir die Fackel, Knab', und halt' dich fern. —
Nein, liſch ſie aus; man ſoll mich hier nicht ſehn.
Dort unter jenen Ulmen ſtreck' dich hin,
Und leg' dein Ohr dicht an den hohlen Grund:
So kann kein Fuß auf dieſen Kirchhof treten,
Der locker aufgewühlt von vielen Gräbern,
Daß du's nicht höreſt; pfeife dann mir zu,
Zum Zeichen, daß du etwas nahen hörſt.
Gieb mir die Blumen, thu', wie ich dir ſagte.

Digitized by Google

Page.

Faſt grauet mir, ſo auf dem Kirchhof hier
Allein zu bleiben, doch ich will es wagen.

(Entfernt ſich)

Paris.

Dein bräutlich Bett beſtreu' ich, ſüße Blume,
Mit Blumen dir; du ſchließeſt, holdes Grab,
Der ſel'gen Welt vollkommnes Muſter ein.
O ſchöne Julia! Engeln zugeſellt,
Nimm dieſe letzte Gab' aus deſſen Händen,
Der dich im Leben ehrte, und im Tod'
Mit Preis und Klage deine Ruhſtatt ziert.

(Der Knabe pfeift)

Der Bube giebt ein Zeichen; jemand naht.
Welch ein verdammter Fuß kömmt dieſes Wegs
Und ſtört die Leichenfeier frommer Liebe?
Mit einer Fackel? wie? Verhülle, Nacht,
Ein Weilchen mich.

(Er tritt bei Seite)

(**Romeo** und **Balthaſar** mit einer Fackel, Haue u. ſ. w.)

Romeo.

Gieb mir das Eiſen und die Haue her.
Nimm dieſen Brief: früh Morgens ſiehe zu,
Daß du ihn meinem Vater überreichſt.
Gieb mir das Licht! auf's Leben bind' ich's dir,
Was du auch hörſt und ſiehſt, bleib in der Ferne,
Und unterbrich mich nicht in meinem Thun.

Digitized by Google

Ich ſteig' in dieſes Todesbett hinab,
Theils meiner Gattin Angeſicht zu ſehn,
Vornämlich aber einen koſtbar'n Ring
Von ihren todten Fingern abzuziehn,
Den ich zu einem wicht'gen Werk bedarf.
Drum auf, und geh'! Und kehreſt du zurück,
Vorwitzig meiner Abſicht nachzuſpähn,
Bei Gott! ſo reiß' ich dich in Stücke, ſäe
Auf dieſen gier'gen Boden deine Glieder.
Die Nacht und mein Gemüth ſind wüthend=wild.
Viel grimmer und viel unerbittlicher
Als durſt'ge Tiger und die wüſte See.

Balthaſar.

So will ich weggehn, Herr, und euch nicht ſtören.

Romeo.

Dann thuſt du als mein Freund. Nimm, guter Menſch,
Leb' und ſei glücklich, und gehab' dich wohl.

Balthaſar. (für ſich)

Trotz allem dem will ich mich hier verſtecken;
Ich trau' ihm nicht, ſein Blick erregt mir Schrecken.

(Entfernt ſich)

Romeo.

O du verhaßter Schlund! du Bauch des Todes!
Der du der Erde Köſtlichſtes verſchlangſt,
So brech' ich deine morſchen Kiefern auf,
Und will, zum Trotz, noch mehr dich überfüllen.

(Er bricht die Thüre des Gewölbes auf)

Digitized by Google

Paris.

Ha! der verbannte, ſtolze Montague,
Der Juliens Vetter mordete; man glaubt,
An dieſem Grame ſtarb das holde Weſen,
Hier kommt er nun, um niederträcht'gen Schimpf
Den Leichen anzuthun: ich will ihn greifen. —

(Tritt hervor)

Laß dein verruchtes Werk, du Montague!
Wird Rache über'n Tod hinaus verfolgt?
Verdammter Bube! ich verhafte dich;
Gehorch' und folge mir, denn du mußt ſterben.

Romeo.

Fürwahr, das muß ich: darum kam ich her.
Verſuch' nicht, guter Jüngling, den Verzweifelnden!
Entflieh', und laß mich; denke dieſer Todten!
Laß ſie dich ſchrecken! — Ich beſchwör' dich, Jüngling,
Lad' auf mein Haupt nicht eine neue Sünde,
Wenn du zur Wuth mich reizeſt; geh', o geh',
Bei Gott, ich liebe mehr dich als mich ſelbſt,
Denn gegen mich gewaffnet komm' ich her.
Fort! eile! leb' und nenn' barmherzig ihn,
Den Raſenden, der dir gebot zu fliehn!

Paris.

Ich kümmre mich um dein Beſchwören nicht,
Und greife dich als Miſſethäter hier.

Romeo.

Willſt du mich zwingen? Knabe, ſieh' dich vor!

(Sie fechten)

Digitized by Google

Page.

Sie fechten! Gott! ich will die Wache rufen.

Paris.

O ich bin hin! — (fällt) Haſt du Erbarmen, öffne
Die Gruft, und lege mich zu Julien. (Er ſtirbt)

Romeo.

Auf Ehr', ich will's. — Laßt ſein Geſicht mich ſchaun.
Mercutio's edler Vetter iſt's, Graf Paris.
Was ſagte doch mein Diener, weil wir ritten,
Als die beſtürmte Seel' es nicht vernahm? —
Ich glaube: Julia habe ſich mit Paris
Vermählen ſollen; ſagt' er mir nicht ſo?
Wie, oder träumt' ich's? oder bild' ich's mir
Im Wahnſinn ein, weil er von Julien ſprach?
O gieb mir deine Hand, du, ſo wie ich
In's Buch des herben Unglücks eingezeichnet!
Ein ſiegeprangend Grab ſoll dich empfangen.
Ein Grab? Nein, eine Leucht', erſchlagner Jüngling!
Denn hier liegt Julia: ihre Schönheit macht
Zur lichten Feierhalle dieß Gewölb'.
Da lieg' begraben, Tod, von einem Todten! —

(Er legt den Paris in das Begräbniß)

Wie oft ſind Menſchen, ſchon des Todes Raub,
Noch fröhlich worden! Ihre Wärter nennen's
Den letzten Lebensblitz. Wohl mag dann dieß
Ein Blitz mir heißen. — O mein Herz! mein Weib!
Der Tod, der deines Odems Balſam ſog,

Digitized by Google

Hat über deine Schönheit nichts vermocht.
Noch biſt du nicht beſiegt: der Schönheit Fahne
Weht purpurn noch auf Lipp' und Wange dir;
Hier pflanzte nicht der Tod ſein bleiches Banner. —
Liegſt du da, Tybalt, in dem blut'gen Tuch?
O, welchen größern Dienſt kann ich dir thun,
Als mit der Hand, die deine Jugend fällte,
Deß Jugend, der dein Feind war, zu zerreißen?
Vergieb mir, Vetter! — Liebe Julia,
Warum biſt du ſo ſchön noch? Soll ich glauben —
Ja, glauben will ich (komm, lieg' mir im Arm!)
Der körperloſe Tod entbrenn' in Liebe,
Und der verhaßte, hagre Unhold halte
Als ſeine Buhle hier im Dunkel dich.
Aus Furcht davor will ich dich nie verlaſſen,
Und will aus dieſem Palaſt dichter Nacht
Nie wieder weichen. Hier, hier will ich bleiben
Mit Würmern, ſo dir Dienerinnen ſind.
O, hier bau' ich die ew'ge Ruhſtatt mir,
Und ſchüttle von dem lebensmüden Leibe
Das Joch feindſeliger Geſtirne. — Augen,
Blickt euer Letztes! Arme, nehmt die letzte
Umarmung! und o Lippen, ihr, die Thore
Des Odems, ſiegelt mit rechtmäß'gem Kuſſe
Den ewigen Vertrag dem Wuchrer Tod.
Komm, bittrer Führer! widriger Gefährt'!
Verzweifelter Pilot! Nun treib' auf einmal

Digitized by Google

Dein ſturmerkranktes Schiff in Felſenbrandung!
Dieß auf dein Wohl, wo du auch ſtranden magſt!
Dieß meiner Lieben! — (Er trinkt) O wackrer Apotheker!
Dein Trank wirkt ſchnell. — Und ſo im Kuſſe ſterb' ich.
(Er ſtirbt)

(Bruder **Lorenzo** kommt am andern Ende des Kirchhofes mit Laterne, Brecheiſen und Spaten)

Lorenzo.

Helf' mir Sankt Franz! Wie oft ſind über Gräber
Nicht meine alten Füße ſchon geſtolpert.
Wer iſt da?

Balthaſar.

Ein Freund, und einer dem ihr wohl bekannt.

Lorenzo.

Gott ſegne dich! Sag' mir, mein guter Freund,
Welch eine Fackel iſt's, die dort ihr Licht
Umſonſt den Würmern leiht und blinden Schädeln?
Mir ſcheint, ſie brennt in Capulet's Begräbniß.

Balthaſar.

Ja, würd'ger Pater, und mein Herr iſt dort,
Ein Freund von euch.

Lorenzo.

Wer iſt es?

Balthaſar.

Romeo.

Lorenzo.

Wie lange ſchon?

Digitized by Google

Balthaſar.

Voll eine halbe Stunde.

Lorenzo.

Geh' mit mir zu der Gruft.

Balthaſar.

Ich darf nicht, Herr.
Mein Herr weiß anders nicht, als ich ſei fort,
Und drohte furchtbarlich den Tod mir an,
Blieb' ich, um ſeinen Vorſatz auszuſpähn.

Lorenzo.

So bleib', ich geh' allein. — Ein Graun befällt mich;
O, ich befürchte ſehr ein ſchlimmes Unglück!

Balthaſar.

Derweil ich unter dieſer Ulme ſchlief,
Träumt' ich, mein Herr und noch ein Andrer föchten,
Und er erſchlüge jenen.

Lorenzo.

Romeo?

(Er geht weiter nach vorn)

O wehe, weh mir! Was für Blut befleckt
Die Steine hier an dieſes Grabmals Schwelle?
Was wollen dieſe herrenloſen Schwerter,
Daß ſie verfärbt hier liegen an der Stätte
Des Friedens? (Er geht in das Begräbniß)
Romeo? — Ach, bleich! Wer ſonſt?
Wie? Paris auch? und in ſein Blut getaucht? —
O welche unmitleid'ge Stund' iſt Schuld

Digitized by Google

An dieſer kläglichen Begebenheit? —
Das Fräulein regt ſich.

Julia. (erwachend)

O Troſtesbringer! wo iſt mein Gemahl?
Ich weiß recht gut noch, wo ich ſollte ſeyn,
Da bin ich auch. — Wo iſt mein Romeo?
(Geräuſch von Kommenden)

Lorenzo.

Ich höre Lärm. — Kommt, Fräulein, flieht die Grube
Des Tods, der Seuchen, des erzwungnen Schlafs;
Denn eine Macht, zu hoch dem Widerſpruch,
Hat unſern Rath vereitelt. Komm, o komm!
Dein Gatte liegt an deinem Buſen todt,
Und Paris auch; komm, ich verſorge dich
Bei einer Schweſterſchaft von heil'gen Nonnen.
Verweil' mit Fragen nicht; die Wache kömmt.
Geh', gutes Kind! (Geräuſch hinter der Scene)
Ich darf nicht länger bleiben.
(ab)

Julia.

Geh' nur, entweich'! denn ich will nicht von hinnen. —
Was iſt das hier? Ein Becher, feſtgeklemmt
In meines Trauten Hand? — Gift, ſeh' ich, war
Sein Ende vor der Zeit. — O Böſer! alles
Zu trinken, keinen güt'gen Tropfen mir
Zu gönnen, der mich zu dir brächt'? — Ich will
Dir deine Lippen küſſen. Ach, vielleicht

Digitized by Google

Hängt noch ein wenig Gift daran, und läßt mich
An einer Labung ſterben. (Sie küßt ihn) Deine Lippen
Sind warm. —

(Wächter hinter der Scene)

Wo iſt es, Knabe? Führ' uns.

Julia.

Wie? Lärm? — dann ſchnell nur. —

(Sie ergreift Romeo's Dolch)

O willkommner Dolch!
Dieß werde deine Scheide. (Erſticht ſich) Roſte da,
Und laß mich ſterben.

(Sie fällt auf Romeo's Leiche, und ſtirbt)

(Wache mit dem Pagen des Paris)

Page.

Dieß iſt der Ort; da, wo die Fackel brennt.

Erſter Wächter.

Der Boden iſt voll Blut: ſucht auf dem Kirchhof,
Ein Paar von euch; geht, greifet wen ihr trefft.

(Einige von der Wache ab)

Betrübt zu ſehn! Hier liegt der Graf erſchlagen,
Und Julia blutend, warm und kaum verſchieden,
Die ſchon zwei Tage hier begraben lag. —
Geht, ſagt's dem Fürſten! weckt die Capulets!
Lauft zu den Montagues! Ihr Andern ſucht!

(Andre Wächter ab)

Wir ſehn den Grund, der dieſen Jammer trägt;

Digitized by Google

Allein den wahren Grund des bittern Jammers
Erfahren wir durch näh're Kundſchaft nur.

(Einige von der Wache kommen mit Balthaſar)

Zweiter Wächter.

Hier iſt der Diener Romeo's; wir fanden
Ihn auf dem Kirchhof.

Erſter Wächter.

Bewahrt ihn ſicher, bis der Fürſt erſcheint.

(Ein andrer **Wächter** mit **Lorenzo**)

Dritter Wächter.

Hier iſt ein Mönch, der zittert, weint und ächzt;
Wir nahmen ihm den Spaten und die Haue,
Als er von jener Seit' des Kirchhofs kam.

Erſter Wächter.

Verdächt'ges Zeichen! Haltet auch den Mönch.

(Der **Prinz** und Gefolge)

Prinz.

Was für ein Unglück iſt ſo früh ſchon wach,
Das uns aus unſrer Morgenruhe ſtört?

(**Capulet, Gräfin Capulet** und Andre kommen)

Capulet.

Das Volk ruft auf den Straßen: „Romeo,"
Und „Julia," und „Paris;" alles rennt
Mit lautem Ausruf unſerm Grabmal zu.

Prinz.

Welch Schrecken iſts, das unſer Ohr betäubt?

Digitized by Google

Erſter Wächter.

Durchlaucht'ger Herr, entleibt liegt hier Graf Paris;
Todt Romeo; und Julia, todt zuvor,
Noch warm und erſt getödtet.

Prinz.

Sucht, ſpäht, erforſcht die Thäter dieſer Gräuel.

Erſter Wächter.

Hier iſt ein Mönch und Romeo's Bedienter.
Man fand Geräth bei ihnen, das die Gräber
Der Todten aufzubrechen dient.

Capulet.

O Himmel!
O Weib! ſieh' hier, wie unſre Tochter blutet.
Der Dolch hat ſich verirrt; ſieh' ſeine Scheide
Liegt ledig auf dem Rücken Montague's,
Er ſelbſt ſteckt fehl in unſrer Tochter Buſen.

Gräfin Capulet.

O weh mir! Dieſer Todesanblick mahnt
Wie Grabgeläut mein Alter an die Grube.

(Montague und Andre kommen)

Prinz.

Komm, Montague! Früh haſt du dich erhoben,
Um früh gefallen deinen Sohn zu ſehn.

Montague.

Ach, gnäd'ger Fürſt, mein Weib ſtarb dieſe Nacht;
Gram um des Sohnes Bann entſeelte ſie.
Welch neues Leid bricht auf mein Alter ein?

Digitized by Google

Prinz.

Schau' hin, und du wirſt ſehn.

Montague.

O Ungerathner! was iſt das für Sitte,
Vor deinem Vater dich ins Grab zu drängen?

Prinz.

Verſiegelt noch den Mund des Ungeſtüms,
Bis wir die Dunkelheiten aufgehellt,
Und ihren Quell und wahren Urſprung wiſſen.
Dann will ich eurer Leiden Hauptmann ſeyn,
Und ſelbſt zum Tod euch führen. — Still indeß!
Das Mißgeſchick ſei Sklave der Geduld. —
Führt die verdächtigen Perſonen vor.

Lorenzo.

Mich trifft, obſchon den unvermögendſten,
Am meiſten der Verdacht des grauſen Mordes,
Weil Zeit und Ort ſich gegen mich erklärt.
Hier ſteh' ich, mich verdammend und vertheid'gend,
Der Kläger und der Anwalt meiner ſelbſt.

Prinz.

So ſag' ohn' Umſchweif, was du hievon weißt.

Lorenzo.

Kurz will ich ſeyn, denn kurze Friſt des Odems
Verſagt gedehnte Reden. Romeo,
Der todt hier liegt, war dieſer Julia Gatte,
Und ſie, die todt hier liegt, ſein treues Weib.
Ich traute heimlich ſie, ihr Hochzeittag

Digitized by Google

War Tybalt's letzter, deß unzeit'ger Tod
Den jungen Gatten aus der Stadt verbannte;
Und Julia weint' um ihn, nicht um den Vetter.
Ihr, um den Gram aus ihrer Bruſt zu treiben,
Verſpracht und wolltet ſie dem Grafen Paris
Vermählen mit Gewalt. — Da kömmt ſie zu mir
Mit wildem Blick, heißt mich auf Mittel ſinnen,
Um dieſer zweiten Heirath zu entgehn,
Sonſt wollt' in meiner Zelle ſie ſich tödten.
Da gab ich, ſo belehrt durch meine Kunſt,
Ihr einen Schlaftrunk; er bewies ſich wirkſam
Nach meiner Abſicht, denn er goß den Schein
Des Todes über ſie. Indeſſen ſchrieb ich
An Romeo, daß er ſich herbegäbe,
Und hülf' aus dem erborgten Grab ſie holen,
In dieſer Schreckensnacht, als um die Zeit,
Wo jenes Trankes Kraft erlöſche. Doch
Den Träger meines Briefs, den Bruder Marcus,
Hielt Zufall auf, und geſtern Abend bracht' er
Ihn mir zurück. Nun ging ich ganz allein
Um die beſtimmte Stunde des Erwachens,
Sie zu befrein aus ihrer Ahnen Gruft.
Und dacht' in meiner Zelle ſie zu bergen,
Bis ich es Romeo'n berichten könnte.
Doch wie ich kam, Minuten früher nur,
Eh' ſie erwacht, fand ich hier todt zu früh
Den treuen Romeo, den edlen Paris.

Digitized by Google

Jetzt wacht ſie auf; ich bat ſie fortzugehn,
Und mit Geduld des Himmels Hand zu tragen,
Doch da verſcheucht' ein Lärm mich aus der Gruft.
Sie in Verzweiflung, wollte mir nicht folgen,
Und that, ſo ſcheint's, ſich ſelbſt ein Leides an.
Dieß weiß ich nur; und ihre Heirath war
Der Wärterin vertraut. Iſt etwas hier
Durch mich verſchuldet, laßt mein altes Leben,
Nur wenig Stunden vor der Zeit, der Härte
Des ſtrengſten Richterſpruchs geopfert werden.

Prinz.

Wir kennen dich als einen heil'gen Mann. —
Wo iſt der Diener Romeo's? Was ſagt er?

Balthaſar.

Ich brachte meinem Herrn von Juliens Tod
Die Zeitung, und er ritt von Mantua
In Eil' zu dieſem Platz, zu dieſem Grabmal.
Den Brief hier gab er mir für ſeinen Vater,
Und drohte Tod mir, gehend in die Gruft,
Wo ich mich nicht entfernt', und dort ihn ließe.

Prinz.

Gieb mir den Brief; ich will ihn überleſen. —
Wo iſt der Bub' des Grafen, der die Wache
Geholt? — Sag', Burſch, was machte hier dein Herr?

Page.

Er kam, um Blumen ſeiner Braut aufs Grab

Digitized by Google

Zu ſtreun, und hieß mich fern ſtehn, und das that ich.
Drauf naht ſich wer mit Licht, das Grab zu öffnen,
Und gleich zog gegen ihn mein Herr den Degen;
Und da lief ich davon, und holte Wache.

Prinz.

Hier dieſer Brief bewährt das Wort des Mönchs,
Den Liebesbund, die Zeitung ihres Todes;
Auch ſchreibt er, daß ein armer Apotheker
Ihm Gift verkauft, womit er gehen wolle
Zu Juliens Gruft, um neben ihr zu ſterben. —
Wo ſind ſie, dieſe Feinde? — Capulet! Montague!
Seht, welch ein Fluch auf eurem Haſſe ruht,
Daß eure Freuden Liebe tödten muß!
Auch ich, weil ich dem Zwieſpalt nachgeſehn,
Verlor ein Paar Verwandte. — Alle büßen.

Capulet.

O Bruder Montague, gieb mir die Hand:
Das iſt das Leibgedinge meiner Tochter,
Denn mehr kann ich nicht fordern.

Montague.

Aber ich
Vermag dir mehr zu geben; denn ich will
Aus klarem Gold ihr Bildniß fert'gen laſſen.
So lang' Verona ſeinen Namen trägt,
Komm' nie ein Bild an Werth dem Bilde nah'
Der treuen, liebevollen Julia.

Digitized by Google

Capulet.

So reich will ich es Romeo'n bereiten:
Die armen Opfer unſrer Zwiſtigkeiten!

Prinz.

Nur düſtern Frieden bringt uns dieſer Morgen,
Die Sonne ſcheint, verhüllt vor Weh, zu weilen.
Kommt, offenbart mir ferner, was verborgen:
Ich will dann ſtrafen, oder Gnad' ertheilen;
Denn niemals gab es ein ſo herbes Loos,
Als Juliens und ihres Romeo's.

(Alle ab)

Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 002 402 043

MAY 26 '77

MAR 2 8 1993

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY
Stanford, California

Digitized by Google

Digitized by Google